

Rinckhoff, Joh. Jacob, Glaser, Cuxhaven, Altendeich no 57  
 Rönning, J. H. Med. et Chir. Dr., Cuxhaven am Deich.  
 Rosenthal, B. A. Händler, Altenwalderweg no 112 b.  
 Ross, Edward, Cuxhaven no 51, im Schifferhause, woselbst auch die Expedition des Neptunus.  
 Rüsch, Joh. Jürg. Drechsler, Norderstr. no 143

## S.

Sahrbeck, Jürg. Loots, Cuxhaven, Neuereihe no 35  
 Samson, Joel Lion, Lichtzieher u. Händler, Osterreihe.  
 Sanftleben, Joh. Wilh. Schiff-Schmiedmeister, Cuxhaven, Ostdeich no —  
 Schade, Joh. Arend, Loots, Hardewick no 41  
 Scharn, Claus, Loots, Düserstrich no 59  
 Scharn, Peter, Loots, Hardewick no 41  
 Scheer, Joh. Hinr. Uhrmacher, Norderstr. no 155  
 Schlehmann, Jacob, Schenkwrth im Schifferhause, Cuxhaven no 51  
 Schleyer Wwe. Johann, Altenwalderweg no 113  
 Schlichting, W. Schmierhandl. kl. Hardewick no 77  
 Schnaackenberg, Jerem. Herm. Tischler, Hardewick no 74  
 Schneider, D. Chr. H., Commiss. Cuxhaven no 31 b.  
 Schneider, J. A. M. (rect. A. J. M.) Fett- u. Kramw. Platz no 20  
 Schnittger, Franz Friedr. Schuster, Hardewick no 69 b.  
 Schnitzer Wwe. Joh. Christ. Schlachter, Süderstr. no 93  
 Schrader, Joh. Küper, Cuxhaven no 30d.  
 Schröder, J. H. Mauermstr. Norderstrasse no 171  
 Schultze, J. G. W. Königl. Grossbrit. Hannov. Agent u. Kaufm. Norderstr. no 116  
 Schwabe, Heym. M. Ellenw. Neuestrasse no 129  
 Segelcke, Cl. H. Gewürz u. Korn, Norderstr. no 114  
 Sievers, Hinr. Corn. Loots-Captain, Cuxhaven no 46  
 Spitt, Jürgen, Loots, Cuxhaven no 27  
 Spitt Wwe. Jürg. Loots, am Deich no 37  
 Stange, C. F. Cuxhaven no —  
 Steffens, C. Schneider u. Kleiderhändler, Neuestr. no 126

Steffens, Joh. Hinr. Schenkwrth, bei d. Kirche no 199  
 Steffens, Nicol. Schiffer, Cuxhaven, Teuereihe no 34  
 Stehr, Jürg. Hafenmeister u. Tonnenleger, Cuxhaven no 19  
 Stehr, Pet. erster Lampenaufseher des Leuchthturms, Cuxhaven no 19  
 Steinbock, Jacob, Steuermann auf dem Signalschiffe, Cuxhaven, Altendeich, ohne no  
 Steinmetz Wwe. Joh. Hinr. Westereihe no 99  
 Stelling, P. W. Mauermstr. Hardewick no 69  
 Stern, J. C. L. Notar u. Procurator, hinter den Vorwerken no 189  
 Stettiner, Simon Jos. Händler, Neuestrasse no 124  
 Stoldt, J. Cuxhaven, Altendeich no —  
 Stroahl, P. H. Wirtshaus u. Bierbrauer, kl. Hardewick no 79  
 Stürcke Wwe. Christp. Krämeri, Norderstr. no 177  
 Stürcke, Erich, Schlachter, Hardewick no —  
 Sturm, J. G. E. Gewürz, Eisenwaren, Süderstr. no 95  
 Suhr, W. Erben, Citronen u. Glaswaren, Norderstr. no 165  
 Sutor, G. C. Krämer und Wirth, Norderstr. no 149  
 Sutor, Heinr. Uhrmacher, Norderstrasse no 168  
 Sutor, Melchior, Joh. Thomas, Schlosser, Westereihe no 99

## T.

Tamm, Jac. Brauer und Wirth, Norderstr. no 182  
 Tamm, Joh. Gewürz, Platz no 22  
 Thode, Jürg. Loots, Cuxhaven, Neuereihe no —  
 Thumann, Hinr. Schiffszimmermann, kl. Hardewick no 81 u. Cuxhaven, Ostdeich no —  
 Thumann Wwe. Matth. Schiffer, Cuxhaven, Neuereihe no 40  
 Tiedemann, Claus, Tischler, Norderstr. no 142  
 Tiedemann, J. D. Bäcker, Cuxhaven, am Deich, ohne no  
 Töpfer, Georg Hinr. Schlachter, Norderstr. no 140  
 To Goden, Joh. Schmidt, Hardewick no 150  
 Trenmann, Cl. Hinr. Schneidermstr. Hardewick no 46

## V.

Vollmers, Hinr. Schiffer, Neuereihe (Cuxhaven) no —  
 Vorrath, D. C. Loots, Cuxhaven, Neuereihe no 44  
 Voss, Erdm. Wilh. Friedr. Apotheker, Platz no 82

## W.

Wächter, G. W. Bierbrauerei, Hardewick no 59  
 Wächter, Hans Jürg. Schultheiss zu Gröden, Gewürz, Farben, Porzellan, Glaswaren und Mehl, Hardewick no 59  
 Wächter, J. H. Landes Einnehmer, Eisen- u. Gewürz Handl. Norderstr. no 134  
 Waller, Berthold, Schmidt, Cuxhaven no 31  
 Wallin, Joh. Conr. Schlachter, Hardewick no —  
 Walther, H. F. Pastor, hinter den Vorwerken.  
 Wehr, Claus, Schluenschiffer, Norderstr. no 163  
 Wehr, P. Schiffer, Lehmkuhle no —  
 Wendt, P. Ewerschiffer, Cuxhaven no 47

Wessels, Georg Christian, Cuxhaven no 50  
 Westphal, Philipp Joel, Tapezierer nebst div. Waaren, Norderstr. no 161  
 von der Weyhe, B. Tischler u. Holzhändler, Norderstr. no 178  
 Wichmann, Joach. Drechsler, Hardewick no 47  
 Wichmann, J. C. Uhrmacher, Norderstr. no 120  
 Wilkens, Thomas, Loots, Cuxhaven no 11  
 Willweber, J. E. Schlachter, Cuxhaven; Deich.  
 Willweber, Pet. Hinr. Schlachter, Hardewick no 65  
 Witt, Joh. Hinr. Schluenschiffer, Norderstr. no 178  
 Wöst, J. A. Schuster, Norderstr. no 161  
 Wohlers, Claus; Ewerschiffer, Cuxhaven no 13  
 Wohlers, Joh. Friedr. Landwirth, Vorwerk no 188  
 Wolf Wwe. Franz, Getraide-Kaufmann, Kalkbrennerei, Cuxhaven no 2. Königl. Niederländ. Agentur.

## Z.

Ziltzer, Levin Joseph, Händler, Norderstr. no 138

### Alphabetisches Verzeichniss Hamburgischer öffentlicher Anstalten, Gebäude und einiger anderer Merkwürdigkeiten; zunächst für Fremde.

Adolphs-Platz. Diesen Namen führt zufolge eines in der Versammlung eines Hochedlen und Hochweisen Rathes vom 15ten October 1821. beschlossenen Publicandi, der Marien Magdalenen Kirchenplatz. Er ist profanen Gebrauche entzogen und mit einer Anpflanzung nicht Art der Londoner versehen; deren hauptsächlichster Mittelpunkt ein 1821 den 18ten October errichtetes Denkmal Adolphs IV. ist. Unter einem; in Berlin; im Göste und Stile der Adolphzeit aus Eisen gegossenen Baldachin; von vier Säulen mit vier Frontispicien getragen, befindet sich der Denkstein; auf demselben, mit Eichenlaub bekränzt, Helm; Schwert und Schild von Metallguss. Das Ganze ruht auf einem steinernen Sockel. Auf der Vorderseite des Denksteins steht: Dem Andenken Adolphs IV. 1224 — 1239 Grafen in Holstein Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg; auf der Rückseite: Die dankbare Republik den 18ten August 1821. In den Grundstein sind bronzene Tafeln mit folgenden Inschriften gelegt worden: 1) Den 9ten October 1820 beschlossenen Senat und Oberath

ein Ehrenndenkmal Adolph dem Vierten; — seiner Zeit Mehrerer, Jugendpfleger, Wohlthäter und Freund dieser Republik, 2) Treu seinen Gelübden entsagte Adolph 1239 der Regierung seiner Länder — trat den 13ten August desselben Jahrs als Laie in das 1227 von ihm erbaute Marien Magdalenen Kloster, und verwaltete in dessen Kirche, welche bis 1806 hier gestanden, bis 1245 das Priester-Amt. Darum ist der Errichtung des Denkmals jener Tag und dieser Platz erkoren. 3) Wer über seine Zeit hinaus kommenden Geschlechtern liebend vorsorgt, den vergessen auch diese nicht, wenn gleich Jahrhunderte vergangen.

**Aerztlicher Verein, Mühlenbrücke No. 60.** Dieser Verein wurde im Anfange des Jahres 1816 von mehreren Hamburgischen Aerzten gegründet, um collegialisches Vernehmen und gegenseitige, gemeinschaftliche Belehrung zu fördern. Nicht blos Aerzte, sondern auch Wandärzte, denen die Ausübung ihrer Kunst in ihrem ganzen Umfang gestattet ist, und Apotheker dürfen sich dem Vereine anschliessen. Ferner werden auch auswärtige Mitglieder aufgenommen, und Ehren-Mitglieder ernannt.

Dreimal im Jahre, und noch öfter, wenn Stoff dazu vorhanden ist, finden wissenschaftliche Versammlungen Statt, in welchen Vorträge gehalten und merkwürdige, die Medicin, Chirurgie oder Pharmacie betreffende Gegenstände vorgezeigt werden.

Das mit den wichtigsten medicinischen, chirurgischen und pharmaceutischen Werken und Zeitschriften der in- und ausländischen Literatur, reich ausgestattete Lesezimmer ist täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends geöffnet. Kunstverwandte Fremde können von einem Mitgliede in den Verein eingeführt werden, und haben sodann für die Zeit ihres Hierseyns freien Zutritt.

Der Verein unterhält eine Anstalt für die unentgeltliche Impfung der Kuhpocken, durch welche seit 1816 schon 11,318 Kindern diese Wohlthat zu Theil geworden ist. Neuerlich ist die Einrichtung getroffen, dass für jeden Impfling, der nicht eine Bescheinigung seiner Armut beibringen kann, acht Schillinge bezahlt werden, wogegen im Winter jeder Impfling ohne Ausnahme eine Belohnung von 4 bis 20 Schilling erhält. Folgende Aerzte haben für jetzt das Impfgeschäft übernommen, und geben in ihren Wohnungen jeden Morgen bis 9 Uhr die Erlaubnis zur freien Impfung aus:

- Herr Dr. Liepermann, Brook No. 36
- - Schrader, Pferdemarkt No. 49
- - Albers, neust. Neustrasse No. 225
- - Bülow, ABC-Strasse No. 174.

**Akademie, musikalische, nach der Logierschen Unterrichts-Methode.** Dieses Institut, welches hier seit mehreren Jahren von Herrn Professor Jülich errichtet ist, verbindet eine klare und gründliche Belehrung über die Regeln des reinen Satzes mit einer consequent und sicher fortschreitenden Uebung des Clavierspiels, so dass sich beide unterstützen und stets auf einander beziehen, und indem diese Methode mehrere Schüler gleichzeitig und gemeinschaftlich unterweist, bildet sie dieselben früh zum richtigen Verständnisse und zur geschickten Ausführung der Werke einer Kunst, die ihrem ganzen Wesen nach gesellig ist. Eben in dieser geselligen Uebung und in der steten Beziehung jedes besondern Falles auf vorher überlieferte allgemeine Regeln, nimmt sie, angewendet auf das jugendliche Alter, manches Vermögen in Anspruch, welches sonst beim Musik-Unterricht nicht zur Ausübung zu kommen pflegt. Von Michaelis 1831 an ist der Unterricht in diesem Institute nicht mehr allein auf Pianoforte- und Generalbass-

Unterricht beschränkt, sondern auch auf andere verschwieberte Zweige ausgedehnt. Es wird nämlich vollständiger Instrumental- (auf allen Instrumenten) wie Gesang-Unterricht erteilt. Zu diesem Zwecke hat sich Herr Prof. Jülich, der vielen verschiedenen Instrumenten wegen, mit mehreren ihrem Fache gewachsenen Männern vereinigt, welche ganz nach den Schulen des Pariser Conservatoriums unterrichten. Das Institut befindet sich in der grossen Reichenstrasse No. 28.

**Akademie der zeichnenden Künste.** Ein solches sehr gemeinnütziges Privat Institut hat Herr Siegfried Bendixen in seinem Hause (Valentinskamp No. 275) eröffnet, darin nach lebendem Modell und unter die Lampe gestellten Akten gezeichnet wird. Zugleich hat Herr Bendixen ein Institut für junge Leute, die sich zu Malern bilden wollen, errichtet, und giebt fortwährend Anleitung, sowohl zum Zeichnen nach Antiken, wovon er einen Vorrath vorzüglicher Gypsabgüsse besitzt, und nach Musterblättern, Handzeichnungen und Gemälden, als auch in Oelmalerei. Diese Akademie, das erste und einzige Institut der Art hier im Hamburg, verdient gewiss die lebhafteste Theilnahme und Unterstützung aller Freunde der Kunst. — Herr Bendixen übernimmt und besorgt auch lithographische Kunstarbeiten aller Art.

Kunstfreunde finden beständig eine Auswahl von Gemälden der besten Meister bei demselben zum Verkauf vorrätzig. S. Kunst-sammlungen.

**Alexander-Bad.** Dieses erste Russ. Dampfbad Hamburgs, belegen im Mittelpunkte der Stadt (hohe Bleichen No. 214), ist im Jahre 1826 von einem hiesigen Arzte, dem Hrn. Docor Barrie's, auf eigene Kosten begründet und mit Sachkenntniss eingerichtet worden. Die sich täglich mehrende Benutzung dieser Anstalt ist dem Eigener ein Sporn gewesen, auf deren Vervollkommnung unablässig bedacht zu seyn, und dem gemäss hat er sie durch ein zweites Russisches Bad, „das Heilenbad“ genannt, welches ausschliesslich zum Gebrauch für Damen bestimmt ist, ansehnlich erweitert. Mit den beiden genannten Bädern ist, in demselben Locale, noch ein drittes Bad, für schwächliche und lungenkranke Personen, in welchem die Wasserdämpfe mit zweckdienlichen Brustkräutern geschwängert werden, errichtet. — Alle Badezimmer, Aus- und Ankleide- und Ruhezimmer, sind nicht allein äusserst elegant eingerichtet, sondern auch mit allen Bequemlichkeiten aufs Beste versehen. — Sämmtliche Bäder erhalten das ihnen nöthige Wasser, vermittelt einer Kunstleitung, aus der Elbe. — Alle Badezimmer haben Dampfdouchen, Regen- und Sturzbäder, so wie auch Wannen zu beliebigem Gebrauche eines Wasserbades. Die in demselben befindlichen Russischen Oefen sind gänzlich von Porzellansteinen erbaut, wodurch die vollkommenste Reinheit der Dämpfe gesichert ist. Die Russischen Badezimmer haben einen durchlöcherichten, zwei Fuss tief hohlen, Fussboden, unter welchem noch ventilatorische Vorrichtungen angebracht sind: alles dies, um zu verhindern, dass der Badende nicht seine eigene krankhafte Ausdünstung, oder die von Anderen, die mit ihm baden, einathme, indem beim jedesmaligen Entwickeln frischer Wasserdämpfe die ganze Atmosphäre des Badezimmers, plötzlich durch den untern Raum des hohlen Fussbodens gedrängt wird, und somit alle unrein gewordene Luft durch die Ventilatoren nach Aussenhin entladet.

Während des Jahres 1830 hat der rastlose thätige Unternehmer dieser Anstalten auch noch ein Sprudelbad in demselben Locale angelegt. Herr Dr. B. hat bei dieser Einrichtung den

vom Herrn Controlleur Schneider in Berlin erfundenen Staub-Apparat zum Grunde gelegt, allein durch Vervollkommnung der Maschinen, so wie durch zweckmässige Abänderungen und Vermehrung der Sprudeldouchen, dieser Erfindung eine ganz neue Gestalt gegeben. Es besteht dieses Sprudelbad aus einem besonders dazu construirten Badezimmer, das vier von einander getrennte Sprudel-Apparate in Nischenform in sich fasst. Die Sprudelbäder können im Stehen, Sitzen und Liegen genommen werden, ja vermittelt dazu geeigneter Sprudeldouchen für jeden einzelnen Theil des Körpers; auch können sie sowohl mit Wasser, als mit medicinischen Decocten, Wein, aromatischen und allen Mineralwassern genommen werden. Der ungemeine Nutzen derselben, als Mittel nicht nur zur Reinigung und Cultur der Haut, sondern auch als zweckmässiges Vorbaumittel gegen Erkältung u. s. w. ist durch die Gutachten der erfahrungreichsten Aerzte bestätigt, welche in der besonders dazu vom Hrn. Dr. B. herausgegebenen Schrift, „Sprudelbäder im Alexanderbade zu Hamburg. 1830.“ in welcher die ganze Einrichtung beschrieben und auch durch 5 Steindruckzeichnungen veranschaulicht ist, mit abgedruckt sind. Die Einrichtung des Badezimmers sowohl, als die des Aus- und Ankleide- und Ruhezimmers ist eben so zweckmässig, als elegant und geschmackvoll. Der Preis ist im Abonnement 1  $\frac{1}{2}$ , für ein einzelnes Bad 20  $\frac{1}{2}$ .

Andreas-Brunnen in Eppendorf, der, ist eine Anstalt für künstliche Mineralwasser, die hier bereitet und in den Monaten Juni, Juli, August und selbst noch im September getrunken werden. Er führt seinen Namen nach seinem Stifter Georg Andreas Knauer, der als ein vielseitig thätiger Patriot zuerst in Dresden die Idee, eine solche als die Struve'sche Anstalt auch für Hamburg und den entlegenen Norden zu errichten, um so eher fasste, weil ihn eigene Krankheit nach Carlsbad zu gehen wiederholt veranlasste und der dazu erforderliche Zeitaufwand für sein rastloses Wirken ihm besonders lästig fiel. Er wählte manche seiner Mitbürger in gleicher Lage, und dass der Mangel an Zeit, den eine entfernte Brunnenreise fordert, sie oft verhindere, die wohlthätigen Wirkungen dieser Kuren früh genug in Anspruch zu nehmen. Ein Chemiker aus Wien, Namens Schöpfer, kam ihm mit dem Anerbieten, eine solche Einrichtung zu machen, entgegen, das Local dazu war leicht in einer seiner Besitzungen in Eppendorf gefunden, und so wurde alsbald im Kleinen der Anfang zu dieser jetzt in grosser Vollkommenheit eingerichteten Anstalt gemacht. Bald indess zeigten sich grosse Mängel bei dieser Einrichtung, und sie konnte nur durch den unermüdeten Eifer, durch nachgesuchte Beihülfe ausgezeichneten Mechaniker und geschickter Chemiker in ihr jetziges Bestehen, mit grossem Kostenaufwand umgeändert werden.

Jetzt zeichnet sie sich aus durch möglichst genaue Analysen und danach gebildete Zusammensetzungen, wobei kein destillirtes, sondern das natürliche Quellwasser nach seinen analysirten Bestandtheilen benutzt wird, wodurch die Mineralwasser noch an Frische gewonnen haben. Ferner dient nur das Durchströmen des kohlensauren Gases einzig als Mischungs-Agens der erkannten Grundbestandtheile, und können diese unter einem bis zu zehn Atmosphären gesteigerten Druck unter dieses Gas gehalten werden, was dem grossen Apparat der Natur, in so weit unsere Kenntnisse ihn zu erforschen wännen, noch am nächsten kommt. Durch heisse Dämpfe und durch Eis wird die hohe oder niedrige Temperatur der Mineralwasser auf den jedem eigenthümlichen, und unter allen äusseren Einflüssen der Witterung so wenig abweichenden Grad gesetzt,

was durch Beobachtung an drei bei jedem Apparat an verschiedenen Stellen angebrachten Wärmemessern, um auch die kleinste Differenz sogleich zu bemerken, vollkommen erreicht wird. Barometer zeigen bei jedem Apparat den stattfindenden Druck des kohlensauren Gases an.

Dies ist, so weit hier es auseinander gesetzt werden kann, die innere Einrichtung dieser, mit für einen Privatmann aus Unglaubliche gränzendem Kostenaufwande ausgeführten, Anstalt, deren Vollendung er leider selbst nicht mehr erlebte, von deren Vollkommenheit seine Nachkommen indess durch die erreichten heilsamen Wirkungen in den mannichfaltigsten Krankheiten, so wie durch die Anerkennung kompetenter Richter bei Anwesenheit der deutschen Aerzte und Naturforscher in Hamburg, die sprechendsten Beweise erhalten haben. Zu bedauern haben sie nur, dass sie von hiesigen Aerzten noch nicht genug gekannt und gewürdigt zu werden scheint.

Da durchaus nicht Gewinnsucht bei der Errichtung dieser Anstalt zum Grunde lag, so wollen die Besitzer den Preis der Mineralwasser, wie man vernimmt, auch noch ermässigen, um sie in jeder Hinsicht gemeinnütziger zu machen.

Bei dem Andreas-Brunnen befindet sich ein grosser, geschmackvoll angelegter, durch seine Lage und nach gemachten Erhöhungen gänzlich von der Marschfeuchtigkeit freier Garten. Er erstreckt sich bis an die Alster, wo ein kleiner Bach, die Isbeck sich in dieselbe ergiesst, und ist durch seine Alleen, Baumgruppen und Blumenpartieen, so wie durch seine Aussichten ein erheiternder und für Brunnengäste sehr geeigneter Ort.

Zu dieser Brunnen-Anstalt gehören: Das grosse und schöne, jetzt vollendete Oeconomiegebäude, welches ausser einem grossen Salon, der bei ungünstiger Witterung zur Promenade dienen kann, mehrere kleine Säle und Zimmer zu geselligen Vergnügungen, so wie eine bedeutende Anzahl bequem eingerichteter Zimmer zur Aufnahme von Brunnengästen enthält; die Badeanstalt von zwölf Badestuben, in denen einfache und alle medicinischen, mit Einschluss der Douche- und Dampfäder, gerichtet werden, welche unter Verwaltung der Direction steht und sich eines häufigen Besuchs erfreut, so wie die Anstalt künstlicher Mineralwasser, die von einem ausgezeichneten Pharmaceuten, Herrn Oberdörffer, von neuem revidirt worden, und bei welcher ein Chemiker, Herr Busch, und ein Mechaniker, Herr Henck, angestellt sind. Während der Brunnenzeit können die vier Carlsbader Quellen: Der Theresienbrunnen, Schlossbrunnen, Neubrunnen, der Eger-Franzensbrunnen, der Marienbader Kreuzbrunnen, der Eger-Franzensbrunnen, Pymonter Hauptquelle, der Kissinger Bagozy und ein kohlensaures Bitterwasser getrunken werden. Das hier bereitete Selterser Wasser wird die feinste Zunge befriedigen.

So wie im Oeconomiegebäude, sind auch in der Brunnen- und Badeanstalt, eine Anzahl kleiner, niedlich und bequem eingerichteter Stuben mit Schlafgemächern für billige Preise zur Vermietung an einzelne Brunnengäste, denen natürlich auch die Benutzung des Gartens und Pavillons freisteht, vorhanden. Fremden, ohne Ausnahme, ist der Zutritt gestattet, jedoch können sie das Laboratorium nur mit specieller Erlaubniss des Unternehmers oder der Aerzte besuchen, wenn gleich kein Geheimniss aus der innern Einrichtung gemacht wird. Ein Intendant besorgt die Aufnahme der Gäste, und wacht für die Ordnung des Ganzen. Bade- und Brunnenärzte sind Herr Physikus, Dr. Ebeling und Herr Dr. Gustav Schmidt. — Sowohl das Personal des Instituts, als die Gäste, sind den von der Direction verfassten Gesetzen unterworfen. Ue-

bigens scheint der wohlthätige Nutzen des Instituts auswärts mehr Anerkennung zu finden, als in Hamburg, wie der jährlich steigende Besuch fremder Brunnengäste beweiset.

**Apollo-Saal.** Unter diesem Namen hat der verstorbene Herr Protonotarius Dr. Anderson, im Jahre 1804, zwischen seinem, vormals unter dem Namen Hôtel Potocky bekannten, schönen Erbe in der Damthorstrasse, und dem dazu gehörigen Schauspielhause auf der gr. Drehbahn, in Verbindung mit letzterm, ein Gebäude aufzuführen lassen, dessen hinterster Theil einen 80 Fuss langen, 50 Fuss breiten und 30 Fuss hohen, ovalen und schön gewölbten Concert-Saal ausmacht, welcher sowohl wegen des edlen Stils seiner Bauart, und der vortrefflichen Resonanz, als auch wegen der geschmackvollen Verzierung gesehen zu werden verdient. Das Gebäude mit seinen schönen Sälen und Zimmern wird zu Concerten, Privat-Bällen und andern grossen und kleinen Gesellschaften benutzt. Dieser schöne Saal ist ein Meisterwerk unsers geachteten Mitbürgers, des Raths-Bau- und Maurermeisters, Herrn C. E. L. Kappelhoff.

**Apollo-Union.** Diesen Namen führt ein der geselligen Unterhaltung, besonders auch durch Tanz, gewidmeter Verein von hiesigen achtbaren Familien und unverheiratheten jungen Männern, der sich in den 3 letzten und 3 ersten Monaten des Jahrs, an den Sonn- und Festtagen in dem schönen Local des eben angeführten Apollo-Saals versammelt. Auch Fremden ist der Zutritt unter gewissen Bedingungen gestattet.

**Armen-Anstalt.** Verwaltung: 1) Grosses Armen-Collegium, bestehend aus 7 Mitgliedern E. Hochw. Raths, (Präsident Herr Senator Westphalen), 2 Herren Oberalten, den sämtlichen Armen-Vorstehern, Gotteskasten-Verwaltern und Provisoren der Armenhäuser. 2) Kleines Armen-Collegium bilden die 7 Mitglieder E. Hochw. Raths, die 2 Herren Oberalten und die 21 Armen-Vorsteher. 3) Besondere Deputationen des Armen-Collegiums: a) Cassen-Verwaltung; b) Capital-Verwaltung; c) Aufnahme neuer Armen; d) Schul-Convent, (aus 4 Deputatis rever. Ministerii und 4 Vorstehern gebildet); e) Heilung kranker Armen; f) Protocoll und Archiv. 4) Armenpflanzung in der Stadt: 5 Hauptbezirke, jeder von zwölf Quartieren; die Vorstadt St. Georg bildet den 6ten Bezirk mit 8 Quartieren. Jeder Bezirk steht unter einem Armen-Herrn (Mitglied E. H. Raths) und 2 Vorstehern. Jedes Quartier hat 2 Pfleger; der Bezirk 2 Aerzte und 1 Wundarzt.

Es würde dem Zwecke dieser kurzen Nachweisungen entgegen seyn, hier eine Darstellung der Hamburgischen überall und mit Recht gepriesenen und als Muster nachgeahmten Armen-Anstalt zu liefern; ver jedoch eine genaue Kenntniss von der Einrichtung derselben und einen richtigen, klaren Begriff von dem zu erhalten wünscht, was seit 1788 bis auf jenen Zeitpunkt, der so mancher edle Bestreben für das Beste des vaterländischen Gemeinwesens hemmte; was auch nach dieser Periode in stets reger Wirksamkeit mit grosser Umsicht von diesem Wohlthätigkeits-Institute geleistet worden ist und geleistet wird, darf nur die von dem Armen-Collegium herausgegebenen „Nachrichten an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der A. A.“ lesen, welche in den hiesigen Buchhandlungen zu haben sind.

Die erwähnten, fortwährend erscheinenden Nachrichten geben über den jedesmaligen Zustand der Anstalt Auskunft, und wird in denselben zugleich Rechnung über die Verwaltung abgelegt.

Ueber das ehemalige Schul- und Arbeitshaus bei der kleinen Michaelis Kirche, in welchem jetzt der Lombard, vergl. m. von Hess Hamburg 2te Auflage, Thl. 2, S. 286—251.

**Assecuranz-Clubb, oder Verein der Hamburgischen Assecuradeure.** Unter dieser Benennung existirt schon seit vielen Jahren eine Vereinigung bei weitem der Mehrzahl der hiesigen Herren Assecuranz-Bevollmächtigten und Privat-Assecuradeure, deren Zweck es ist, die eingehenden, das Geschäft betreffenden Nachrichten, den Betheiligten so schnell als möglich mitzutheilen, bei etwaigen Havarien und Schäden, durch gemeinschaftliche Massregeln, den Verlust möglichst zu vermindern, und überhaupt das Beste dieses für unsern Staat so wichtigen Geschäftszweiges nach Kräften zu befördern. Die Gesellschaft hat ihr Local und Bureau in der Börsenhalle (Bohnenstrasse No. 8); in dem Versammlungszimmer befinden sich die Bildnisse derjenigen Herren, die 25 Jahre Mitglieder des Vereins waren, und einiger andern patriotischen Männer, die sich um unser Assecuranz-Wesen Verdienste erworben haben. Sie besoldet einen Schiffsbesichtiger, einige Schreiber und einen Boten, und die Kosten des Ganzen werden durch die jährlichen Beiträge der Mitglieder gedeckt, von denen beständig zwei als Vorsteher die Verwaltung übernehmen, und dazu durch Mehrheit der Stimmen gewählt werden.

Mit diesem lobenswerthen und höchst nützlichen Institute ist auch eine Unterstützungs-Casse für bedürftige Wittwen der Mitglieder, oder ehemalige Assecuradeure verbunden, wenn diese durch Unglücksfälle ihren Broterwerb verloren haben. Jedes Mitglied schießt dazu bei seiner Aufnahme eine mässige Summe ein, und dadurch, so wie durch einige Geschenke und zufällige Einnahmen, hat sich bereits ein bedeutender, in sicheren Hypothek-Pösten und Staatspapieren belegter Fonds gebildet, der von einer beständigen Comité der Mitglieder verwaltet wird, von dem auch die Bestimmung und Vertheilung der jährlichen Unterstützungen, unter steter Berücksichtigung des Zweckes, ausgehet.

Briefe und Bestellungen an den Verein sind entweder an den jedesmaligen ältesten Vorsteher, oder an den Portier der Börsenhalle zur weiteren Besorgung abzugeben.

**Bade-Anstalt auf der Alster.** Dieses, von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1793, vermittelt Subscription errichtete Institut, ist seit 1817 Privat-Eigenthum. Es verbindet diese Anstalt mit den nöthigen Localen zu kalten Flussbädern, sowohl in den verschiedenen Cabinetten, als in der Schwimm-Anstalt, der ein geschickter Schwimmer-Meister vorgesetzt ist, alle Arten warme und medicinische Bäder.

Diejenigen, welche Bäder zu einer bestimmten Zeit verlangen, haben sie vorher an der Casse gegen die nöthigen Bade-Karten (wenn sie nicht schon alonirt sind), zu bestellen. Die Ueberfahrt vom Jungfernstieg von Herrn Wichers und Ohlmeyers Stegen ist unentgeltlich.

Auch ist eine Arche vorhanden, welche bequem 50 Personen faast und zur Benutzung des Publicums bereit liegt.

**Bäder, warme und medicinische, verschiedener Art, werden in der Anstalt des Herrn J. M. Pinçon, grosse Bleiche No. 337 sehr gut bereitet.**

**Bank, die.** Das Local derselben in der Nähe der Börse und des Rathhauses, zeichnet sich durch eine zweckmässige innere Einrichtung und durch schöne äussere Formen aus: die Façade ist von Sandstein-Quadern und das Ganze sehr solide in allen seinen Theilen unter der Leitung des hiesigen Architecten, Herrn J. H. Ludloff, erbaut.

Das Institut wurde im Jahre 1619 gegründet und hat sich seitdem fortwährend als die wichtigste Stütze des Hamburgischen

Handels erwiesen. — Ueber die Verwaltung und die Tendenz desselben vergl. N. A. Westphalens Versuch einer geordneten Zusammenstellung kurzer Nachweisungen über sämtliche Hamburgische Staats-Verwaltungs-Behörden. Hamburg, 1828. S. 220—225.

**Baumhaus**, das, ein Gebäude im Holländischen Stile von Hans Hamelau erbaut, zwischen dem Baumwall und den Vorsetzen, verdient wegen der herrlichen Aussicht auf den Hafen, die Elbe und die Elbinseln, welche dem Auge auf den Altanen sich darbietet, von allen Fremden besucht zu werden. Es wird von einem Wirthe bewohnt und ist der Versammlungs- und Unterhaltungsplatz von Geschäftsleuten, Schiffs-Capitainen aller Nationen etc.

**Baumschule des Herrn M. Schröder**, auf dem Burgfelde vor Hamburg. Diese mehr als 1400 der ausgesuchtesten und von dem Veteran aller Pomologen, dem Hrn. Hofrath Diel in Dietz an der Lahn, geprüften und systematisch geordneten Obstsorten enthaltende, auf einem Flächenraum von beinahe 2 Morgen Land mit mühsamem Fleisse, grosser Kenntniss und geregelter Unsicht ganz dem Zwecke gemäss im Jahre 1820 von dem Hrn. Matthias Schröder, Cand. Rev. Minist. Hamb. und Oberkürster in der Vorstadt St. Georg, angelegte Baumschule, schreitet gegenwärtig dem Punkte ihrer Vollendung näher, da der Begründer derselben die in seiner Baumschule vorhandenen Obstsorten in Mutterstämmchen auszuweizen begonnen hat, wodurch die Sammlung reicher Dielscher und anderer neueren Obstsorten gesichert bleibt. So mühsam indess das Unternehmen unsers Patrioten auch war, und so sehr der Fortgang desselben von Umständen, die in keines Menschen Macht standen, noch abhängt; um so mehr muss man dem grünen Fleisse eines durch mehrere sehr rühmliche öffentliche Anlagen in der Vorstadt St. Georg, wie auch durch zwei gedruckte Lieferungen: die Obstsorten seiner Baumschule betreffend, die bei dem Verfasser und in der Perthes und Besserschen Buchhandlung zu haben sind, bekannten Mithürgers alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und man sollte nun auch Alles thun, um durch häufige Ankäufe einen verdienstvollen, fleissigen und redlichen Baumerzieher im Stande zu erhalten, sein so nützlich, herrliches und unsere Vaterstadt auf immer ehrendes Werk bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit zu fördern!

Meist alle in Deutschland, Holland, Brabant, Frankreich und England ausgesuchtesten Obstsorten findet man auf mehr denn 20,000 der schönsten, nach den Regeln der Kunst und nach den geprüften Grundsätzen der grössten Pomologen erzogener, zur Bewunderung anlockender Stämme, die der sorgfältige Erzieher auf Glauben, d. h. ohne Mängel und ohne Fehler debitiert, und wodurch derselbe, immer das Beste seiner Abnehmer im Auge behaltend, sich ein allgemeines, festgegründetes Vertrauen erworben hat, das durch das Anschauen seiner ausgezeichneten Stämme, die man auf den ersten Blick unter Tausenden erkennt, bei Jedermann lebendig erhalten wird.

Der Boden der eigentlichen Baumschule ist Lehm und Mergelboden, der bekanntlich für jede Gartenanlage die geeignetsten Bäume liefert. Indess werden gegenwärtig mehrere Tausende auf einem Halb Sandboden für an guter Erde milder reichhaltige Garten-Anlagen erzogen, die in einem Halb Sandboden und auch im schweren Boden fortkommen.

Mit Recht kann man daher diese erfreuliche Anlage Jedermann bestens empfehlen, da der Inhalt derselben nicht allein für unsere Vaterstadt, sondern für die ganze Umgegend und für ganz Niedersachsen sehr willkommen seyn wird. Der Zutritt in dieses Pracht-

werk ist jedem rechtlichen Bürger Hamburgs und allen Auswärtigen gestattet und der humane Gründer desselben wird sich eine grosse Freude daraus machen, jeden Besuchenden persönlich in seiner schönen Anlage herum zu führen oder nöthigenfalls auch geleiten zu lassen.

Wenn mühsamer Fleiss, mit Aufopferung aller Art verbunden, gerechte Ansprüche auf Achtung, gegründet auf Verdienst-Anerkennung sichert, so gebührt solches dem Hrn. M. Schröder in einem sehr hohen Grade. Möge derselbe noch lange unter uns weilen, um sein unter dem Beistande der Vorsehung ausgeführtes Werk mit der höchstmöglichen Vollkommenheit zu krönen!

**Begräbnissplätze.** Schon viele Jahre früher als das Begraben der Todten in der Stadt aufgehoben worden, wurden von den Hauptkirchen Begräbnissplätze ausserhalb des Dammtors und Steinhors angelegt, worin die St. Jacobi Kirche im Jahre 1793 den übrigen Kirchen mit rühmlichem Beispiel voranging. Die Plätze, welche seitdem um das Doppelte vergrössert sind, wurden mit Todtenhallen bebaut, mit Pappeln und Hecken umpflanzt, und im Innern mit Schattengängen von Linden und Ulmen und mit Gebüsch- und Stauden-Gruppen besetzt. Schon waren die Pflanzungen üppig empor gewachsen, als während der Belagerung Hamburgs die schönen Todtenhaine ausserhalb des Dammtors, ungetrahen, und die Gräber ihrer schattenden und duftenden Gebüsch beraubt wurden. Nach der Befreiung unserer Stadt sind sie hergestell't, die Gräber wieder umpflanzt, die ungestürzten Denksteine ausgerichtet, und schon beschattet der junge Hain wieder „die Saat von Gott gesäet“ und weht Kühlung „dem Wanderer über den Gräbern.“ — Der Begräbnissplatz von St. Jacobi ausserhalb des Steinhors blieb in jener unglücklichen Zeit von verwüstenden Händen unangetastet, daher denn seine trefflichen Baumpflanzungen jetzt einen düstern heiligen Hain bilden. Schenswerth, sowohl der äussern Gestaltung, als auch der den Gräbern der Römischen Vorzeit nachgebildeten innern Einrichtung nach, sind die Grab-Capelle der Familie des verstorbenen Herrn Senator M. J. Jenisch, auf St. Catharinen Begräbnissplatz, und das Familien-Grab des verstorbenen Herrn Bürgermeister Schröder, eine gewölbte Capelle von mehreren Bogengängen unter der Erde, auf St. Nicolai Gottesacker. — In den Todtenhallen, denen die Wohnung des Todtengräbers angebaut ist, wird bei feierlichen Leichenzügen der Sarg niedergesetzt und von den ihren Entschlafenen begleitenden Freunden eine Todten-Feier gehalten, durch Anstimmung von Choralliedern und Auferstehungshymnen.

An den Begräbnissplätzen der Kirchen vor dem Dammtor grünen auch die der Evangelisch-Reformirten und der Römisch-Katholischen Gemeinden, welche seit einigen Jahren dort angelegt und malerisch bepflanzt, mit jenen gleichsam einen Garten bilden und mit Denksteinen besetzt sind.

**Bibel-Gesellschaft (Hamburg-Altonaische)**, die, wurde errichtet den 19ten October 1814, nach Aufforderung, nach dem Muster, und mit Beihülfe der Britisch-ausländischen Bibel-Gesellschaft in London. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel. Allen Christen, die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt und für dieselbe mitzuwirken gesonnen sind, steht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Unterzeichnung von wenigstens 1 Speciesthaler), oder als Wohlthätern durch eine jährliche geringere, unbestimmte oder einmalige Gabe, offen. Der Verwaltungsausschuss besteht aus:

- 1 Präses.  
 3 Vorstehern, worunter ein Altonaer seyn muss.  
 15 gewählten Verwaltern, (worunter drei Altonaer).  
 2 Bibliothekaren,  
 1 Casenverwalter,  
 4 Schriftführern, u. 1 Rechnungsführer.

Alle Geistliche in beiden Städten, die als Mitglieder der Gesellschaft beitreten, sind auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besonderen und allgemeinen Versammlungen finden statt auf dem Saale der gr. St. Michaels Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv.

Gebundene Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder Unbegüterten, nach Befinden der einzelnen Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses, unentgeltlich ertheilt.

Die ungebundenen Exemplare der von der Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Bibel sind in Quantitäten oder einzeln bei dem Boten der Gesellschaft, A. B. Caspar, wohnhaft auf dem Marien Magdalenen Kloster, zu haben; so wie die den glücklichen Fortgang und die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt beurkundenden Jahresberichte, deren sechstem die revidirte Ordnung der Gesellschaft beigefügt ist.

#### Bibliotheken (öffentliche).

a) Die Stadt-Bibliothek, im Gebäude des Gymnasiums am Plan, ist im Jahre 1649 durch Vereinigung der kleinen Sammlungen des Gymnasiums und Johanneums entstanden und hernach durch Vermächtnisse, Geschenke ganzer Sammlungen und einzelner Werke, auch durch Ankauf, sehr ansehnlich vermehrt, so dass sie fast alle vorzüglichen Schriften des siebzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, so wie die Hauptwerke der neuern Zeit aus allen Fächern enthält. Der verst. Pastor Götzke hat ihr seine reiche Bibelsammlung vermacht. Eine treffliche, sehr vollständige Sammlung von Hamburgensien erhielt die Bibliothek durch ein Legat des verst. Herrn Arnold Schuback. — Die Zahl der Bände soll an 200,000 betragen. Vorzüglich reich ist das naturwissenschaftliche und historische Fach; auch die schätzbarsten grösseren Kupferwerke für das Studium der alten und neuern Kunstgeschichte, eine ansehnliche Sammlung von, besonders auch nach dem Urtheile Sachkundiger, z. B. des Consistorialraths Hartmann u. Prof. Dorn, werthvollen orientalischen Manuscripten (unter diesen sind mehrere vom Professor Johann Christian Wolff gekaufte und mit den seinigen an die Bibliothek gekommene Offenbachische, deren Verzeichniss: Catalogus Manuscriptorum Codicum Bibl. Offenb. Francof. ad Moenum 1747, vielleicht in den Händen mancher Bücherliebhaber ist, ohne dass sie wissen, wo die Sammlung jetzt zu suchen sey); ferner eine bedeutende Briefsammlung berühmter Männer, so wie eine schätzbare Münzsammlung und verschiedene Naturalien, Kunstarbeiten und Alterthümer besitzt diese Bibliothek, deren Benutzung durch einen handschriftlichen Nominal- und Real-Catalog erleichtert wird. In dem untern Saale befindet sich ein vom Herrn Prof. Suhr gemaltes Bild des verstorbenen Bibliothekars Ebeling, dieses eben so sehr durch rastlose Thätigkeit, durch gründliche Kenntnisse der alten und neuen Sprachen, als auch des ganzen Gebiets der Wissenschaften und ihrer Litteratur ausgezeichneten Gelehrten; so wie sich auch dort und in dem obern Saale mehrere Bildnisse anderer um die Bibliothek verdienter Männer befinden. (Vergl. des Herrn Domherrn Dr. Meyer Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg. 6tes Heft. S. 276 ff. und des Herrn Dr. Janssen Nachr. über die Kirchen etc. Hamburg's S. 484 ff.). Hier angesessene

Bürger und bekannte hiesige Gelehrte (unbekannte gegen angemessene Sicherheit) können Bücher, nach Vorschrift der gedruckten Bibliotheks-Ordnung von 1751, geliehen erhalten. Während der Ferien des Gymnasiums ist die Bibliothek geschlossen.

Folgende Bekanntmachung vom 1sten September 1818 ergiebt über die Benutzung das Nähere: „Alle diejenigen, welche Bücher von der Stadt-Bibliothek zu haben wünschen, werden ihrer eigenen Bequemlichkeit und der Beförderung der Ordnung wegen ersucht, die vollständigen Titel und Ausgaben der gewünschten Werke auf einzelne Zettel zu schreiben, und diese, mit ihrer Namens-Unterschrift, Datum und Angabe des Wohnorts versehen, am Dienstage und Freitage zwischen 12 und 2 Uhr dem Bibliothek-Boten am Eingange der Stadtbibliothek überliefern zu lassen, worauf sie an den folgenden Tagen, d. h. Mittewochens und Sonnabends, von 1 bis 2 Uhr, persönlich oder durch bekannte Leute, die verlangten Bücher, nach der im 8ten §. der Bibliotheks-Ordnung, vom 1. März 1751 näher angegebenen Bestimmung, in Empfang nehmen, und über das, was nicht vorhanden ist, Auskunft erhalten können.“

Zwei der Herren Professoren des Gymnasiums (gegenwärtig blos Herr Prof. Löhmann) stehen dem Bibliothekariatsgeschäfte vor; zwei Gymnasiasten sind Gehülfen derselben, auch einige Mitarbeiter angestellt. Schreiber ist der Pedell des Gymnasiums; die Aufsicht und Aufwartung hat Brockmann, der gewöhnlich unten im Gymnasiumsgebäude zu finden ist, und Fremden, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, nähere Auskunft geben kann.

Jeder Verfasser und Verleger eines in Hamburg gedruckten Buches ist gesetzlich verpflichtet, ein Exemplar desselben der Stadtbibliothek einzusenden. Auch ist, einer ältern lobenswerthen Uebereinkunft gemäss, von jedem neuerwählten Mitgliede E. Hochedl. und Hochw. Raths, der Bibliothek ein ihr fehlendes Hauptwerk zu schenken.

Da die Schätze der Bibliothek sich jährlich vermehren, es daher an Platz gebricht und dadurch eine bequeme Benutzung derselben gar sehr erschwert wird, so ist zu hoffen, dass die nothwendige Erweiterung des Locals recht bald müge ausgeführt werden.

b) Die Commerz-Bibliothek, gestiftet im Jahre 1735, ist in dem obersten Stockwerk der 1767 von Sonnig erbauten Stadtwage neben der Börse aufgestellt. Sie enthält eine treffliche Auswahl der vorzüglichsten zur Handlungswissenschaft gehörigen Werke, geographischen, statistischen, technologischen und handelsrechtlichen Inhalts, nebst einer ausgezeichneten Landkartensammlung, und wird jährlich vermehrt. (Zu Folge einer Vereinbarung mit der Stadtbibliothek ist dafür gesorgt, dass um desto vollständigere Bibliotheken zu haben, jede nur Anschaffungen macht, die ihrem Zwecke angemessen sind). Das bei weitem zu kleine Local hat eine zweckmässige und bequeme Aufstellung des ganzen reichen Büchertorraths bisher verhindert. Der Protocollist des Commerciums, Herr Doctor Münckberg, ist Bibliothekar; bei ihm muss man sich im Geschäftszimmer des Commerciums melden, wenn man die Bibliothek zu benutzen wünscht. Diese Benutzung ist jedem hiesigen Bürger, gegen einen auszustellenden Empfangsschein, vergönnt.

c) Die Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe wird jeden Donnerstag Mittag von 12 bis 2 Uhr zur Besichtigung und zum Leihen und Abliefern von Büchern geöffnet. Die Verzeichnisse dieser (über 40,000 Bände starken) Bücher- und Kunst-Sammlungen, welche jährlich ansehnlich vermehrt werden, sind zum Theil gedruckt;

- ein neuer vollständiger Catalog wird nächstens erscheinen. Vorsteher der Bibliothek sind die Herren Pastor Goos und F. H. Neddermeyer.
- d) Die Bibliothek der St. Jacobi Kirche enthält einige grössere und seltene theologische Werke, z. B. die Polyglotten. S. Janssen a. a. O. S. 479—81.
- e) Die Bibliothek der St. Catharinen Kirche enthält einige vortreffliche Bibel-Ausgaben, eine complutensische Bibel, auch Schriften der Kirchenväter und älteren Theologen, besonders im exegetischen Fache. Ein Theil der Bücher befindet sich in der Sacristei, ein anderer neben und über dem Kirchensaal. S. Janssen a. a. O. S. 479.
- f) Bibliothek des Gesundheit-Rathes. Diese für den Gebrauch der Mitglieder des Gesundheit-Rathes bestimmte, 1822 gestiftete, Bibliothek, enthält eine ausgezeichnete, sehr vollständige Sammlung älterer und neuerer Schriften, die in das Fach der öffentlichen Gesundheitspflege, der gerichtlichen und polizeilichen Medicin einschlagen. Durch eine stete Ergänzung werden alle in obigen Fächern erscheinende Schriften angeschafft und man kann mit Recht diese Sammlung eine der vollständigsten in ihrer Art nennen. Sollten Aerzte, Rechtsgelehrte u. s. w.; Bücher aus derselben zu leihen wünschen, so haben sie sich an den Bibliothekar, Herrn Dr. Fricke, zu wenden. Der systematisch geordnete Catalog ist gedruckt und auch dem Publicum die Benutzung der Bücher gestattet. — Sie ist im Stadthause aufgestellt.
- g) Die Bibliothek des ärztlichen Vereins (m. s. diesen Artikel) in den Zimmern der Gesellschaft, Mühlenbrücke No. 60. Sie wurde seit der Stiftung des Vereins im Jahre 1816 gesammelt und beläuft sich jetzt auf etwa 7000 Bände, fast sämtlich medicinischen Inhalts. — Die Bibliothek, die nur geschriebene Cataloge besitzt, steht den Mitgliedern, täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends offen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bibliothekar ist jetzt Herr Dr. Schröder.
- Börse, die,** ist ein halbbedeckter, jedoch eingehogter und zur Hälfte auf Wasser stehender Versammlungsort der Kaufleute und Makler. Zur Börsenzeit ist sowohl diese eigentliche innere Börse, als auch die Strasse neben derselben gedrängt voll. Ueber der Börse sind zwei Säle, in welchen Auctionen von verschiedenen Waaren, von Gemälden, Kunstsachen, Naturalien u. dgl. gehalten werden. Der eine dieser Säle dient auch der Kaufmannschaft zum Berathschlagungszimmer. — Möge der allgemeine Wunsch, eine neue, der Hamburgischen Kaufmannschaft würdigere, und dem Fortschritt und Geist der Zeit angemessenere Börse entstehen zu sehen, recht bald erfüllt werden!
- Börsen-Halle.** Ein in der Bohnenstrasse belegenes, nach einem vielumfassenden Plan eingerichtetes Gebäude, das dem Nutzen des hiesigen Handelsstandes vorzüglich gewidmet, und einer Stadt wie Hamburg ganz angemessen ist. Die feierliche Eröffnung der Börsen-Halle durch ihren alleinigen Unternehmer und Eigenthümer, Herrn Gerhard von Hosstrup, geschah am 23. Januar 1804. Das Abonnement zum Besuch der Börsen-Halle ist für ein Jahr 60  $\frac{1}{2}$  Cour. und für drei Jahre 120  $\frac{1}{2}$  Cour., vorausbezahlt. Das Abonnement kann jeden Tag genommen werden, und läuft von Datum zu Datum. Die Aufgabe wird bei dem Schweizer Michaelsen gemacht.
- Personale der Börsen-Halle.**  
 Herr Gerhard von Hosstrup, Eigenthümer und Director.  
 - Christoph Lüdeking, Buchführer und Cassirer.  
 - Joh. Dan. Kunge, Redacteur des politischen Theils der Abend-Zeitung.

- Herr Friedrich Niebour, Redacteur des Bülletins, des merkantilschen Inhalts der Abend-Zeitung, der litterarischen Blätter, und der See-Berichte und Schiffs-Listen.  
 - Rath Ludwig, Redacteur der litterarischen Blätter.  
 - E. W. P. Sinnett, Redacteur der englischen Zeitung: the Hamburg Reporter and the Gleaner.  
 - C. F. Wurm, Dr., Redacteur der kritischen Blätter.  
 - Eduard Ludwig, Redactions-Gehülfe und Secretair.  
 - Schulenburg, erster Secretair.  
 - C. A. Müller, Secretair.  
 - Schott, Secretair.  
 - Georg Dettmer, Aufseher der Lesezimmer.  
 - Kämpel, Buchdrucker.  
 - Cordts, Mechanikus bei den Druckmaschinen.  
 - Bahr, Expeditur der sämtlichen Blätter der Börsen-Halle.  
 - v. d. Osten, Expediturs-Gehülfe.

Michaelsen, Schweizer. Bising, Post-Bote.  
 Schwalling, Portier. Lieberenz, Bote.  
 Oertel, Portier. Möller, Bote.

Herr H. L. Vietz, Wirth der Börsen-Halle.

**Botanischer Garten vor dem Damthore.** Eine frühere botanische Gartenanlage des verstorbenen Dr. Flüge wurde von den Franzosen zerstört. Allgemein war der Wunsch, eine ähnliche neue Anstalt begründet zu sehen, und es gelang dem thätigen und umsichtigen Bemühen des durch mehrere botanische Schriften rühmlichst bekannten Hrn. Professor Lehmann, ihn auf eine so genügende Weise zu erfüllen, dass wir denselben jetzt ein Institut verdanken, welches den Pharmaceuten, den Gartenbesitzer und den Kaufmann, der die Gewächse, deren Producte Gegenstände seines Geschäfts sind, kennen zu lernen wünscht, so wie überhaupt jeden Freund der Botanik, vollkommen befriedigt und unstreitig eine der vorzüglichsten Zierden Hamburgs ist. Zwei grössere und zwei kleinere Gewächshäuser, und noch ein fünftes für tropische Pflanzen, sind von dem Ertrage freiwilliger Beiträge mehrerer Freunde der Wissenschaften erbaut. Es werden zum Behuf der Saamen- und Pflanzen-Mittheilung ausgedehnte Verbindungen im Auslande unterhalten, und die für den Verkehr nach allen Gegenden der Welt so günstige Lage unserer Stadt machte es möglich, den Garten mit sehr vielen seltenen Gewächsen aller Art zu bereichern, wovon die Doubletten zu sehr billigen Preisen, zum Besten der Anstalt durch den botanischen Gärtner, Herrn Ohlendorf, verkauft werden. Der Garten hat besonders in den letzten Jahren einen ungemein beträchtlichen Zuwachs von schönblühenden und interessanten Gewächsformen erhalten, worunter selbst mehrere ganz neue Gattungen und Arten sich befinden. Sehr bemerkbar zeigt sich dieser bedeutende Zuwachs in den neuesten Verzeichnissen derjenigen Gewächse, die von Herrn Ohlendorf zu beziehen sind, bei welchem auch diese Verzeichnisse ausgegeben werden.

Die innere Verwaltung des Gartens steht dem Director, Herrn Professor Lehmann, zu. Von Seiten des Staates ist noch eine Commission angeordnet, welche aus drei Senatoren, demjenigen Kämmerer-Bürger, der zugleich Mitglied der Baudeputation ist, und dem Director besteht, um das Interesse der Anstalt wahrzunehmen.

Man hat versucht mit den kleinen täglich nöthigen Dienstleistungen noch den Zweck zu verbinden tüchtige Gärtner zu bilden, und so den Garten auch zu einer Lehr-Anstalt für junge Leute zu machen, welche die Gärtnerei in ihren höheren Theilen vollständig zu erlernen wünschen. Auch hält Herr Professor Lehmann hier seine Vorlesungen für die hiesigen Pharmaceuten. Gegen Einlasskarten, welche bei dem Herrn Director (gr. Drehbahn No. 393) unentgeltlich ausgegeben werden, ist der Besuch des Gartens (Montag und Donnerstag, Nachmittags von 2 Uhr bis Abends) verstatet. Fremde können zu jeder Zeit ohne Erlaubnißkarte denselben besuchen, wenn sie sich nur im Garten selbst bei dem botanischen Gärtner melden. Nähere interessante Nachrichten findet man in: „Hamburg in naturhistor. und medicin. Beziehung. Zum Andenken an die im September 1830 in Hamburg stattgefundene Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte. Hamburg 1830. S. 112—118.“

**Buchhandlungen** besitzen wir sieben, nämlich, die der Herren Hoffmann und Campe, Neuhof No. 22; der Herren Perthes und Besser, Jungferstieg No. 16; des Herrn J. G. Herold, Inhabers der vormaligen Vollmerschen Verlagshandlung, gr. Johannisstrasse No. 47, im Hause der patriotischen Gesellschaft; der Herren F. H. Nestler u. Melle, gr. Bleichen No. 323, die zugleich Eigenthümer einer der bedeutendsten hiesigen Buchdruckereien sind; des Herrn Erie, auf dem Ness, neben der Bank, (der auch ein Lese-Institut mit der Buchhandlung verbindet); der Herren Schubert et Niemeyer, gr. Bäckerstr. No. 37, und des Herrn P. F. L. Hoffmann, gr. Reichenstr. No. 104. Man findet in diesen Handlungen neben einem Lager classischer Werke aus der älteren, auch alle Erzeugnisse der neueren und neuesten Litteratur: Englische und Französische Bücher vorzüglich bei den Herren Perthes et Besser und den Herren Hoffmann et Campe. Den Vorrath der Nennich'schen Verlagswerke, so wie dessen Lager von Büchern in Spanischer und andern fremden Sprachen hat Herr J. G. Herold zum Debit übernommen.

Bei dem Rathsbuchdrucker, Herrn J. A. Meissner, Schopenthal No. 43, sind die neueren Ordnungen und Reglements Hamb. Gerichte etc. und Obrigkeitliche Verfügungen zu haben.

Ältere Bücher aller Art, zu billigen Preisen, findet man in dem antiquarischen Etablissement der obgenannten Herren F. H. Nestler u. Melle; (von Zeit zu Zeit erscheinen gedruckte Cataloge der Hauptfächer dieser trefflichen und sehr vollständigen Sammlung); in der antiquarischen Buchhandlung des Herrn Anebach, Jungferstieg No. 9, von dessen ansehnlichem Büchervorrathe kürzlich ein neues, systematisch geordnetes, sehr reichhaltiges Verzeichniß herausgegeben ist. Das Magazin für alte und neue Litteratur, Mühlenbrücke No. 53, verkauft gleichfalls ältere Werke, von denen ein Verzeichniß daselbst zu erhalten. Herr Benjamin, gr. Buhrstah No. 40, besitzt eine grosse Sammlung wohlfeiler Bücher; Werke in fremden Sprachen hat besonders Herr Wienert, Gerberstrasse über No. 139. Bei Hrn. J. Benjamin jun., Neuenwall No. 122, findet man, ausser seiner Handlung neuer Bücher in allen Sprachen, auch eine ausgewählte Sammlung antiquarischer Bücher. Mit ältern Büchern handeln ferner die Hrn. Heilbut, Polack u. a. m. Aufträge zum Ankauf von Büchern in hiesigen Autionen übernehmen die Hrn. Schwornstadt, Berg No. 169, Behn, heil. Geistkirchh. No. 112, Lazarus, neuen Steinweg No. 7, Böcker, Jacobikirchh. No. 30 und Heinemann, gr. Johannisstr. No. 45.

**Cassino im Elb-Pavillon.** Der Zweck des Cassino ist, gebildeten und gesitteten Personen beiderlei Geschlechts, und besonders dem Familienvater, Gelegenheit zu geben, durch Spiel und Tanz, ohne

grossen Kostenaufwand, sich und seiner Familie den Genuss der geselligen Unterhaltung und des erheitenden Vergnügens zu verschaffen. Das Cassino wird durch acht Directoren repräsentirt und ist an jedem Sonn- und Festtage, so wie an den Donnerstagen geöffnet. Nur Fremden ist der Zutritt an den Sonntagen erlaubt; an den Donnerstagen können auch die im hiesigen Nexu Wohnenden eingeführt werden.

**Club der Freundschaft.** Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1789 gestiftet, und zählt jetzt mehr als 200 Mitglieder, ausschliesslich vom Handelsstande. Dieselbe hat ihren Versammlungs-Ort im Hause des Herrn Grube an Jungferstieg, in der ersten Etage, und besteht unter sehr soliden Einrichtungen, welche denjenigen der Harmonie, bis auf Weniges, ganz gleich sind. Auch hier ist der Hauptzweck des Vereins, Erholung nach vollendeten Geschäften durch gesellschaftliche Unterhaltung, beschränktes Spiel oder reichhaltige Lectüre. Der Club besitzt zum Gebrauch der Mitglieder eine wohlgeordnete Bibliothek, welche jährlich ansehnlich vermehrt wird und die den Mitgliedern Mittags und Abends geöffnet ist.

Die Direction besteht aus vier Vorstehern und vier Deputirten, und wird jährlich verändert. Ausserdem haben vier Mitglieder die Verwaltung der Bibliothek übernommen. Eine Wahl neuer Mitglieder findet bei der seit einigen Jahren sehr angewachsenen Zahl derselben nur in Folge eines vorhergegangenen Beschlusses der Versammlung statt. Fremde können an jedem Tage, Hiesige aber nur zweimal im Monat eingeführt werden.

**Convent,** das, eine Klosterstiftung des 13ten Jahrhunderts, ursprünglich für die Beguinen oder blauen Süssern bestimmt, in welche sieben Jungfrauen aus Hamburgischen Familien sich für 1500  $\frac{1}{2}$  Bco. (nebst einem Geschenk von 200  $\frac{1}{2}$  Bco., wovon die Hälfte unter die Schwestern vertheilt wird) einkaufen können. Ausser einer schönen Wohnung haben sie jährlich 132  $\frac{1}{2}$  Einkünfte, nebst einiger Feuerung. Dass sie die Zelle selbst bewohnen, ist keine nothwendige Bedingung; doch geniessen sie in diesem Falle nur die baare Einnahme. Jede Conventualin kann eine Freundin unentgeltlich bei sich wohnen lassen. Diese treffliche Stiftung hat folgende Verwaltung:

1 Patron: Se. Magnificenz, Herr Bürgermeister Bartels, J. U. Dr.

2 Vorsteher: Herr Heinrich Jacob Justus,

Herr Peter Simon Brödermann,

1 Mesterin: Ehrw. Jungfrau Sophia Charlotta Mauw.

1 Protocollist: Herr Notarius J. N. P. Beckendorf.

**Concert-Verein im Apollosaal.** Die Tendenz dieses Vereins ist zwiefach; theils sucht er Musikfreunden die Gelegenheit zu erleichtern, gute Musiken älterer und neuerer Zeit in möglichst vollkommener Ausführung zu hören, theils giebt der Verein den Dilettanten eine oft erwünschte Veranlassung, grössere Musikstücke, als: Symphonien und Ouverturen, so wie auch Solopartien für Gesang und Instrumente ausführen zu helfen. Zu diesem Ende nimmt der Verein unter gleichen Rechten und Bedingungen Zuhörer und Mitwirkende als Mitglieder auf.

Die Direction führt Herr A. Mehfessel, an den man sich auch wegen der Aufnahme zu wenden hat. Es finden 6 Concerte statt; jedem gehen zwei sorgfältige Proben voraus. Das erste wird den letzten Donnerstag im Monat November gegeben, und sofort jeden letzten Donnerstag der folgenden Monate.

**Credit-Casse für die Erben und Grundstücke.** Eine durch die Bemühung und Verwendung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gestiftete und seit 1782 bestehende Anstalt, bei welcher der Eigener eines Erbes oder Grundstücks,



wenn er solches verfassungsmässig hat taxiren lassen, und der Gesellschaft als Interessent beigetreten ist, bis auf dreiviertel Theil des geschätzten Werths bei der Casse Anspruch machen kann, um einen Posten, der ihm von Seiten der hypothekarischen Gläubiger gekündigt worden, wieder zu erhalten. Dieses Institut wird von abgetretenen Directoren, die als Assistenten bleiben, und von sieben Directoren, deren ältester jährlich abgeht, verwaltet. Das Administrations-Comptoir ist am Hopfenmarkt No. 76, bei dem Herrn Bollhorst, woselbst Sonnabends die Pfandbrief-Zinsen von 9 bis 11 Uhr ausbezahlt werden, die Direction sich von 11 bis 12 Uhr zur Annahme und Auszahlung von Geldern versammelt, und die Verfassungs-Artikel zu bekommen sind.

#### Cuxhaven.

a) Seebad. Dasselbe ist im Jahre 1816 auf vaterländischem Boden errichtet. Die Vorzüge des Nordsee-Wassers sind so hinreichend erwiesen, dass darüber gar nichts gesagt zu werden braucht.

Die Ebbe und Fluth bewirkt noch überdies eine tägliche gänzliche Erneuerung des Wassers. Die Hauptschwierigkeit, bei der wechselnden Ebbe und Fluth nicht immer zu einer bestimmten Vormittagszeit baden zu können, ist nicht nur gänzlich gehoben, sondern es wird sogar der Nutzen des Bades durch dieses Naturereigniss noch vergrössert.

Die ganze Anlage zerfällt in zwei Theile:

1) Das Badhaus am Hafen ist gewissermassen das Haupt-Etablissement. Ausser verschiedenen Vorhallen, in welchen man immer gegen den Wind geschützt ist, enthält dieses Gebäude ein Rauch-Zimmer, ein Billard, eine grosse Gallerie, ein Damen-Zimmer und einen grossen Saal, alles geschmackvoll eingerichtet und elegant möblirt. In dem Hintergebäude, welches durch einen Corridor ganz von den Zimmern und Sälen getrennt ist, befinden sich die auf die bekannte Art eingerichteten und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Bäder, das Local zur Oeconomia, das Zimmer der Herren Aerzte und die Wohnung des Oeconomen.

Im zweiten Stock sind, ausser dem Platz für Domestiken, acht Zimmer für Badegäste eingerichtet, welche die bekannte schöne grösse Aussicht haben. Aus mehreren Rücksichten sind die künstlichen Regen-, Tropf-, Douche- und Sturz-Bäder, so wie der Apparat zu den Douche-Lavements, in ein besonderes Gebäude, den Oberlisen, verlegt. Ein elektrischer Apparat, nebst einer kleinen Haus-Apothek, befindet sich in dem Zimmer der Aerzte, deren einer in der Regel am Vormittage im Badehause anwesend ist.

Der Bademeister hat eine Restauration; zur Bequemlichkeit der im Badehause Wohnenden ist es demselben erlaubt, an den Wochentagen einen öffentlichen Tisch zu halten.

Hier versammeln sich gewöhnlich die Badegäste zum Frühstück und zur Gesellschaft am Vormittage. — Es befindet sich noch dasselbe Stallraum und Wagen-Remise für Reit- und Wagen-Pferde.

2) Die Badekarren stehen, der Ebbe und Fluth wegen, nicht, wie in der Ost-See, unbeweglich im Meere selbst, sondern werden jedesmal, wie es der Wasserstand erfordert, in's Wasser gefahren. Der Boden besteht aus festem Sand-Grund. Wirkliche Besorgnisse können nie hier eintreten, da nicht nur der Grund sorgfältig untersucht ist, sondern auch der Fuhrmann mit den Pferden bei den Badenden bleibt. Um bequemer zu ihnen zu gelangen, ist von dem Döserweg gerade bis an den Deich eine grosse Allee angepflanzt. Auch hier ist eine Restauration.

Diese Karrenbäder theilen sich jetzt in Fluth- und Ebbe-Bäder; erstere sind stärker, theils der häufigeren Salztheile wegen, theils

weil die auflaufenden Wellen und der Wellenschlag belebender auf den Körper wirken; es ist ein dem Körper heilsamer Uebergang, von den warmen zu den Ebbe-Bädern fortzuschreiten und dann mit den Fluth-Bädern zu schliessen.

Für Fuhrwerk nach den Bädern zu billigen Preisen ist hinlänglich gesorgt. Für ganz schwache Personen ist eine Sänfte angeschafft.

Der Mittagstisch am Sonntage wird, des in den dortigen Localen beschränkten Platzes wegen, in dem schönen Ball-Saale gehalten; in der Woche ist er im Badehause und in der Harmonie.

Die Harmonie ist im Jahre 1817 eingerichtet und 1818 sehr vergrössert, so dass sie die Stelle eines Logirhauses vertreten kann; sie enthält einen grossen, geschmackvoll angelegten Englischen Garten, und in dem Hause die Ess- und Spiel-Säle, auch Les-, Conversations- und Rauch-Zimmer, wie auch 30 Schlaf-Zimmer; hier sind auch die privilegirten Hazard-Spiele.

Die Schönheit der umliegenden Gegend veranlasst die Badegäste oft zu Reisen nach Helgoland, Neuwerk, Otterndorf, Dobrok u. s. w., auch ist in Brookswalde ein Jägerhaus erbaut.

Bequeme Quartiere sind im Deutschen Hause und in der Harmonie. Auch sind sehr viele Privat-Logis zu Cuxhaven und in Ritzebüttel für billige Preise zu haben.

Für eine schnelle und bequeme, nicht theure Communication mit Hamburg, Altona u. s. w. ist gesorgt. Mehrere schnellsegelnde Packetböte, mit Betten und allen Bequemlichkeiten, auch besondern Cajüten für Damen versehen, sind zu diesem Zwecke erbaut. Auch Beköstigung findet man am Bord dieser Schiffe.

Da im Jahre 1825 eine regelmässige Dampfpacketboot-Fahrt auf London und Amsterdamm errichtet, so hat der Reiz der Neuheit sehr viele Besuchende bewogen, die Lustfahrt mit diesen Dampfpacketböten nach Cuxhaven zu machen. Man kann also jetzt in Cuxhaven, wie in Travemünde, seine im Bade befindliche Familie bequem besuchen, am Sonnabend von Hamburg abfahren, den Sonntag in Ritzebüttel zubringen und am Montage wieder bei seinen Geschäften seyn, was ohne Dampfpacketböte gewiss zu versprechen nicht möglich war. Es ist eine Vereinigung getroffen, dass sämtliche Dampfpacketböte, sowohl die Englischen als Niederländischen, beim Kommen und Gehen jedesmal sich so lange aufhalten als erforderlich ist, ein- und auszustiegen, wozu immer Schaluppen an die Schiffe zu fahren bereit sind.

Die Direction erwartet von der Gefälligkeit der Besuchenden, sie von allen etwaigen Mängeln oder möglichen Verbesserungen zu unterrichten.

Der Bade-Arzt, Herr Physicus Dr. Luis, wird mit Vergnügen über alle Anfragen in Rücksicht der Seebade-Anstalt Auskunft geben.

Nähere Nachrichten über das Ganze findet man, ausser in den allgemeinen Schriften über Bäder von Hufeland, Mosch etc. in:

- 1) Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhaven, mit Karten und Kupfern, von Abendroth. Hamburg, bei Perthes und Besser. Preis 7 1/2 S.
- 2) Einrichtung des Seebades zu Cuxhaven, revidirt 1817. Hamburg, bei Schnices. Preis 8 1/2 S.
- 3) Regulations of the Sea-Bath of Cuxhaven, London by R. Watts, 1818.
- 4) Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven im Sommer 1818, von den Bade-Aerzten Dr. Neumeister und Ruge. Hamburg, 1819, bei Perthes und Besser. Preis 12 S.
- 5) Abbildung des neuen Badehauses, mit einem Grundriss in Stein druck.
- 6) Das neue Badehaus zu Cuxhaven, gez. vom Herrn Architekten Bundsen; auf Stein gez. vom Herrn Bendixen.

b) Schifferhaus; ein sehr zweckmässig eingerichteter Versammlungs-

lungsort für Schiffer, Capitaine, Kaufleute, Reisende und Badegäste, gleich ausgezeichnet durch das charakteristische Aeusserer und Innere des Gebäudes. Deutet das Aeusserer auf ländliche Behaglichkeit, so erheut das Innere durch eine Eleganz, die um so mehr überaus, als sie mit dem einfachen Rahmen contrastirt. Die mit altfriesischer Sauberkeit erhaltenen Geräthe, die spiegelblanken Tische von Mahogany, die glänzendsten Spiegel gewähren den erfreulichsten Anblick. Ein gefälliger Wirth, Herr Schleehorn, sorgt zuvorkommend für die hier gewöhnlich in grosser Zahl versammelten Gäste. — In dem hintern Raum findet man äusserst geschmackvoll eingerichtete Zimmer für Fremde, welche das Cuxhavener Seebad besuchen.

In diesem Hause befindet sich auch die Expedition des von Herrn E. Ross herausgegebenen Anzeigeblasses für Cuxhaven, Ritzbüttel und die Umgegend: „Neptunus“.

**Dampfbäder, Russische. S. 1) Alexander-Bad. 2) Wilhelminen-Bad.**

**Dampfbäder von Lungenkrütern. S. Alexander-Bad.**

**Dampfpacketbote der General-Steam-Navigation-Company in London, zwischen Hamburg und London, gehen vom April bis ult. October regelmässig jeden Sonnabend, Morgens früh, eins von Hamburg und eins von London. Dieselben sind sehr bequem für Passagiere eingerichtet. Sie laden auch Contanten und Waaren hin und zurück. Zur Bequemlichkeit der Cuxhaven besuchenden Badegäste nehmen diese Packetbote auch Passagiere dahin mit und wieder zurück. Restauration mit allen Arten Getränken und Weinen ist am Bord; die Preise etc. besagen die Anschlagzettel. Die Fahrt nach London dauert zwischen 50 und 60 Stunden, und kommen die Packetbote von London in der Regel am Montag Nachmittag an. Bestellungen der Plätze und Veracordirung der Frachten sind bei dem Schiffmakler, Herrn Charles E. Delaval, Stubbenhuck No. 13 Ltr. B, zu machen. — Briefe nach England werden in einem versiegelten Beutel an das General-Postamt in London gesandt, und sind nur allein auf dem Stadt-Post-Comptoir im Grimm bis Freitag Abend 10 Uhr abzugeben.**

**Dampfpacketboot der Amsterdamschen Stoomboot-Maatschappij, genannt Willem der Erste, 600 Tonnen gross, und mit 2 Maschinen versehen, welches 60 Pferde Kraft hat, zwischen Amsterdam und Hamburg fahrend. Dieses Dampfschiff geht von primo März bis primo November, einen um den andern Sonntag Morgen früh, abwechselnd von Hamburg und Amsterdam ab, nimmt auch zugleich Passagiere nach Cuxhaven mit, und wieder zurück, ist auf das eleganteste und bequemste für 60 Passagiere eingerichtet und hat man alle mögliche Sorgfalt angewandt, denselben die Ueberfahrt nach Amsterdam (welche in der Regel in 33 bis 35 Stunden geschieht), so angenehm als möglich zu machen.**

Auch können mit diesem Dampfschiffe, welches 50 à 60 Last ladet, Waaren, so wie Staatspapiere und Contanten versandt werden.

Bestellung der Plätze werden angenommen und Auskunft über die Fracht erteilt bei dem Agenten der Amsterdamer Stoomboot-Maatschappij, Herrn J. Hüttmann jun., Baumwall No. 45.

**Denkmal, Adolph dem Vierten von Schauenburg zu Ehren. S. Adolphs-Platz.**

**Denkmal, Büsch zu Ehren.** Dieses durch die Hamb. Gesellschaft z. Beförd. d. K. u. n. G. vermittelt Subscriptionen errichtete und am 27sten Juli 1802 eingeweihte Ehren-Denkmal für einen hochverdienten Gelehrten und Patrioten der Vaterstadt, ward damals auf der jetzt grossentheils abgetragenen Wallhöhe, welche die schönsten Aussichten der beiden Alsterbecken, des Jungfernstiegs

und der Ufergegenden der Alster vor der Stadt beherrscht, aufgestellt. Die zeitherigen verschönernden Veränderungen des vormaligen Walles machten die Versetzung desselben im Jahre 1828 nothwendig. Es steht jetzt auf dem Platze der abgetragenen und geebneten Bastion David neben der grossen Alsterbrücke — vordem Lombardsbrücke genannt — und erhebt sich nunmehr, durch die zweckmässige Umpflanzung wie in einem Volksgarten, um einst vielleicht in seiner Nähe ähnliche Ehrensäulen gleich verdienter Vaterlandsfreunde sich erheben zu sehen. Dieses Denkmal ist ein Obelisk, woran das Profil Büsch's, ein allegorisches Basrelief und mehrere Inschrifttafeln von Bronze befindlich sind. Die übrigen Verzierungen sind von karrarischem Marmor; Sockel und Postament aus den schönsten inländischen Granitblöcken geformt. Der Obelisk selbst ist von röthlichem Sandsteine. Die ganze Höhe beträgt zwanzig Fuss und sieben Zoll. Eine ausführlichere Beschreibung, nebst der Abbildung des Denkmals und der Einweihungsrede des Herrn Domherrn Meyer, ist in dem 2ten Bande S. 24 u. f. seiner „Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg“ enthalten.

**Retentions-Haus. S. Werk- und Armenhaus No. 2. Lit. C. Einbeckische Haus.** Dieses grosse Gebäude liegt zum Theil im Dorbusch, oder der Garbraderstrasse, und zum Theil in der kleinen Johannisstrasse. Hier befinden sich: 1) Das Haupt-Access-Comptoir. 2) Das Zoll-Comptoir (zu beiden führt der Eingang von der Seite des Dorbusches.) 3) Eine Treppe hoch (Eingang von der kl. Johannisstrasse) ist das Audienz-, das Commissions-, das Relations-Zimmer und die Kanzlei des Niedergerichts. 4) In dem Audienz-Saale des Niedergerichts werden des Nachmittags um 5 Uhr, Häuser und Grundstücke öffentlich versteigert. 5) Zwei Treppen hoch ist der Lotterie-Saal. 6) Das Actuarat des Fallitwesens, 7) Die Registratur der Niedergerichts-Acten. 8) Das Versammlungs-Zimmer der Zoll-Deputation. 9) Der Audienz-Saal, das Commissions-Zimmer und die Kanzlei des Handelsgerichts (s. diesen Artikel). 10) Das Actuarat und Archiv des Zehnten-Amtes.

**Eisenhütte, die neue, des Herrn Mettlerkamp** zu den wahrhaft soliden technischen Unternehmungen welche seit ein paar Jahren in unserer Vaterstadt begründet worden sind, und sich eines guten Fortganges zu erfreuen haben, darf man mit Recht die Eisengiesserei des Herrn Mettlerkamp zählen, welche derselbe nach seiner Rückkehr ins Vaterland unter dem Namen der „Neuen Hamburgischen Eisenhütte“ errichtet hat.

Der Plan dieser Anlage ist darauf berechnet, den erforderlichen Eisenguss für die Erbauung grösserer mechanischer Hilfsmittel, als Dampfmaschinen, hydraulische Werke u. d. gl. auf unserm Platze in der erforderlichen Güte liefern zu können; demnächst aber auch die vielfachen Bedürfnisse guten Eisengusses für die kleinere Mechanik und manche andere Fabrikation, so wie für Civil- und Schiffbaukunst, ohne Zeitverlust und zu den billigsten Preisen, befriedigen zu können.

Die Anlage der Fabrik-Gebäude zeichnet sich durch zweckmässige Räumlichkeit und Vorsorge gegen Feuersgefahr aus. Ein Hüttenraum von 50 Fuss in's Gevierte ist mit einem leichten Bohlen-dache überwölbt, und bildet einen freien und luftigen Raum; ein Flammofen und zwei Cupalöfen ergeben die Fähigkeit, Stücke zu den grössten Maschinenanlagen giesen zu können. Beide Cupalöfen werden durch ein höchst einfaches, doppelt wirkendes Cylinder-Gebälde in Betrieb gesetzt, welches auf der Hütte selbst angefertigt ist, und womit, auf sinnreiche Weise, noch andere mechanische Vorrichtungen verbunden sind.

An den freien Raum der innern Hütte schlossen sich sehr zweckmässig die verschiedenen Werkstätten der Modell-Tischler, Schmiede u. s. l. an; geräumige Magazine zur trocknen Aufbewahrung von Eisens, Kohlen u. dgl., umgeben die Hütten-Gebäude.

Ihre Lage, auf dem Grashook an der Elbe, ist dem Transport sehr schwerer Stücke zu Wasser günstig, und gleichwohl nur 5 Minuten ausserhalb der Stadt (dem Sandthor); ein fahrbarer Weg von dem Hüttenplatz zur Stadt fehlt bis jetzt freilich noch der Fabrik-Anlage, wird aber wahrscheinlich, in Betracht seiner Unentbehrlichkeit, sobald es die Umstände gestatten, von den Wege-Bau-Behörden angeordnet werden.

Bei der ganzen Anlage sind die durch Erfahrung bewährten Fortschritte neuerer Zeit bei grossen königlichen Werken dieser Art auf das sorgfältigste ins Auge gefasst, indem der Unternehmer weder Kosten noch Mühe spart, sowohl durch Benutzung aller wissenschaftlichen Werke der Deutschen, Franzosen und Engländer über diesen Gegenstand, als auch durch Reisen und persönliche Ansicht berühmter Eisenhütten, sich so viel möglich in Kenntniss zu setzen. Die Productionen dieser Eisengießerei stehen, nach dem einstimmigen Zeugnisse aller Sachkenner, den besten Erzeugnissen ähnlicher Art keinesweges nach, sondern übertrreffen manche noch an innerer Güte und äusserm Ansehen.

Eppendorfer Brunnen- u. Bade-Anstalt. S. Andreas-Brunnen.

Erholung, die, bei dem Dragonerstab No. 48. Obwohl dieses Institut erst seit der Wiederbefreiung Hamburgs im Jahre 1814 besteht; so hat es sich doch bereits zu einem der musterhaftesten dieser Art in ganz Deutschland ausgebildet, und namentlich ist dasselbe unter den hiesigen Vereinen für höhere und edlere Geselligkeit unlängbar das am zweckmässigsten eingerichtete, sowohl in Betreff seines Lokales, als seiner Verfassung, Gesetze, finanziellen Begründung und inneren Verwaltung.

Nachdem unser, durch die grössten patriotischen Opfer im Freiheitskriege ausgezeichnet, und leider für dies gesellige Institut zu früh verstorbener Mitbürger, Herr J. J. Hanft, nach seiner Zurückkunft aus dem Felde, ursprünglich einen kleinen Pavillon zum geselligen Verein für sich und seine Freunde eingerichtet hatte, fanden sich bald so viele Theilnehmer, dass der gedachte Herr Eigenthümer mit grossen Kosten nicht nur das bisherige schöne Lokal aufführen liess, sondern auch den lieblichen Garten damit in Verbindung setzte, und in Berathung mit seinen Freunden für eine Verfassung, Gesetzgebung und innere Verwaltung sorgte, mithin derselbe als der wirkliche Gründer und Stifter dieses gesellschaftlichen Instituts zu betrachten ist.

Bei immer wachsender Zahl der Mitglieder und der sich dadurch häufenden Last der Verwaltung, war aber bald die Kraft eines Mannes nicht mehr hinreichend, und der Herr Eigenthümer und bisherige Dirigent des Instituts trat, eben so gern als freiwillig, an 100 Actionisten, welche die Garantie aller Einnahmen und Ausgaben übernahmen, das ganze Gesellschafts-Lokal und die eigene Verwaltung auf 5 Jahre gegen eine billige Miete ab.

Wenn es irgend einen patriotischen Zweck gilt, stehen Hamburg's Bürger nie zurück und daher hat jene erste Garantie nicht nur vollkommen der Absicht entsprochen, diesen vorzüglichen gesellschaftlichen Verein zu erhalten; sondern es hat sich abermals eine neue Garantie gebildet, deren Quoteninhaber den mit dem Herrn Eigenthümer abgeschlossenen Contract auf 25 Jahre verlängern können, wenn, wie nicht anders zu erwarten ist, die Gesell-

schaft sich in ihrem bisherigen guten Gleise und erfreulichen Fortschritten erhält.

Zu dem Ende ist das Gesellschaftshaus nicht nur durch den Anbau zweier Flügel bedeutend vergrössert, sondern auch für alle Bequemlichkeiten der innern Einrichtung ungleich mehr gesorgt, so dass dieses gesellschaftliche Institut nicht nur durch Lokalität, sondern auch durch Zweck, Verfassung, Einrichtung und Verwaltung als eine Zierde unserer Stadt dasteht, und gewiss noch lange als ein seltenes Muster köstlichen Gemeingeistes und ächtigen Bürgersinnes, so wie als der Vereinigungspunkt aller anständigen Lebensfreuden, die Aufmerksamkeit der Einheimischen und Fremden in Anspruch nehmen wird.

Der Zweck der Erholung ist, gebildeten Personen beiderlei Geschlechts, einen eben so angenehmen als anständigen Versammlungs-Ort zu gewähren, und besonders Familienvätern Gelegenheit zu verschaffen, ohne bedeutenden Kostenaufwand, mit den Ihrigen zu jeder Zeit einer heitern geselligen Unterhaltung und Erholung von ihren Geschäften, in den Genüssen einer traulichen Conversation, schöner Musik und jeder anständigen Vergnügung durch Spiel, Tanz und Tafelfreuden, geniessen zu können.

Eine permanente Commission der Herren Quotisten, bestehend aus höchstens 12 Mitgliedern der abgehenden Vorsteher wach, laut §. 31. der Gesetze, über deren Aufrechterhaltung.

Ausserdem verwaltet ein aus 8 Mitgliedern der Herren Quotisten bestehender und alljährlich sich durch Wahl ergänzender Vorstand alle Angelegenheiten der Gesellschaft.

Dem Vorstände steht eine Deputation der jüngern Mitglieder zur Seite, welche häufig mit demselben nicht nur in Berathung über alle Angelegenheiten der Gesellschaft tritt, sondern hauptsächlich dafür sorgt, dass die Ordnung des Tanzes nicht überschritten werde.

Alles Nähere findet man in den Gesetzen der Gesellschaft, so wie man bei jedem Vorsteher derselben über alle Verhältnisse weitere Nachricht erhalten, auch ohne sonstige Bekanntschaft mit einem Mitgliede sich durch einen Vorsteher zur Aufnahme und Einführung in Vorschlag bringen lassen kann.

Reparations-Casse für Diensthofen, Handwerker etc. S. Versorgungs-Anstalt.

Esplanade. Dies ist die neue schnurgerade, regelmässige und ungetragene heitere Gasse, auf dem vorigen Terrain des abgetragenen Walles zwischen dem Damthor und der grossen Alsterbrücke (vordem Lombardsbrücke genannt), welche man in allem Betracht den berühmten Gassen: „Bellevue“ in Cassel und „schöne Aussicht“ in Frankfurt am Main, wenn auch nicht gleich, doch ihnen zunächst stellen darf. Die Gasse ist 870 Fuss lang und 165 Fuss breit. In der Mitte läuft ein dreifacher Spaziergang mit vier Reihen Ulmen bepflanzt, zwischen zwei parallelen Fahrgassen hin. Die Häuser sind in ziemlich guten und meistens gleichförmigem Stil erbauet, und haben die Hinterfacaden über den öffentlichen Spaziergang hinaus, eine treffliche, ländliche und zugleich belebte Aussicht auf die Umgegend des Damthors und den kleinen See der Aussenalster. Es befinden sich hier die Wirtschaftslocale: Bellevue, Place-de-repos, und Holsteinischer Hof.

Francke's, H. C. Porzellan-Malerei. (Neuenwall neben No. 31).

Herr Francke hat seit 20 Jahren mit rastlosem Eifer dahin gestrebt, die Porzellan-Malerei hieselbst zu einer solchen Vollkommenheit auszubilden, dass seine Arbeiten den fremden in keiner Hinsicht nachstehen. Mit der Oel-Malerei vertraut, versteht der thätige

Künstler seinen Porzellan-Gemälden recht frische, kräftige Farben zu geben und sie frei zu halten von aller Verwischung. Die Dauerhaftigkeit und Schönheit der Vergoldungen ist ausgezeichnet. Gegenstände der verschiedensten Art werden nach Aufgabe ausgeführt, ein reiches Portefeuille der Interessantesten, von Herrn Francke selbst aufgenommen Parteen in und um Hamburg erleichtert die Auswahl.

Mehrere Hamburger Damen, die Vergnügen finden, selbst auf Porzellan zu malen, ziehen den Künstler dabei zu Hülfe, und ertheilt derselbe seine Anleitung mit grosser Uneigennützigkeit; auch seine Arbeiten liefert er verhältnissmässig zu den billigsten Preisen.

**Fremden-Liste.** Sie erscheint täglich in gr. 4to Format und enthält die Namen und Wohnungen aller am vorigen Tage hier, und wöchentlich aller in Altona angekommenen Fremden. Beigefügt ist derselben die Angabe des Postenlaufs, der Schiffe und Fisch-Ewer, so wie das Personen-Verzeichniss der Darstellungen des Stadt-Theaters u. s. w. Herausgeber und Verleger dieses sehr nützlichen und zweckmässigen Blattes ist Herr F. W. Menck. Man abonnirt sich gr. Bleichen no 305 (Bureau für Literatur u. Kunst).

**Gasthaus** (Armen-, Gast- und Krankenhaus), das, am Neuenwall belegen, ist bestimmt 140 bejahrten Personen beiderlei Geschlechts lebenslänglich und gegen Erlegung eines nur mässigen Eintrittsgeldes, zum Versorgungsorte zu dienen. Es wurde in den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts gestiftet; m. s. v. Hess, II. S. 198-207. Das früher an der heil. Geistkirche belegene alte Gebäude, wurde wegen grosser Baufälligkeit geräumt und abgebrochen, dagegen das jetzt für diese wohlthätige Stiftung bestimmte, grössere Bequemlichkeit für die alten Leute enthaltende und allen Zwecken besser entsprechende Local wieder erbauet und eingerichtet. Es besteht aus einem Vordergebäude und zwei Flügeln, welche neu sind und einem Hintergebäude, einem ehemaligen Privathause, welches gänzlich umgebaut worden ist. Alle stehen mit einander in Verbindung und umschliessen einen kleinen freien Hofplatz. Im Vordergebäude, durch welches ein breiter Thorweg führt, befinden sich parterre das Versammlungszimmer des Collegiums, und die Zimmer der Oeconomic, welche auch den einen Flügel einnehmen. Im ersten Stockwerke ist der grosse Schlafsaal der Frauen, im zweiten der der Männer; auch in den Flügeln befinden sich kleinere Schlafzimmer, und nach hinten hinausgehend im ersten Stockwerke das Zimmer des Arztes. Im Hintergebäude ist parterre der grosse Betsaal mit Orgel und Kanzel und der Sakristei; im ersten Stockwerk das Versammlungszimmer der Frauen, im zweiten das der Männer, einige kleine Schlafstuben und die Krankenstuben. — Wer aufgenommen seyn will, muss das sechzigste Jahr erreicht haben. Administrirt wird diese Anstalt von den beiden ältesten Herren-Bürgermeistern, als Patronen, zwei Alten und acht Provisoren; die zehn letzteren Herren bilden das kleine Collegium; der älteste Provisor führt die Jahr-Verwaltung.

**Gegenden** (schöne) Hamburgs. Zu den nächsten und vorzüglichsten Gegenden und Spaziergängen gehört unstreitig der Wall (s. den Art. Wall). Was die nahe Umgegend vor den Thoren betrifft, so ist jetzt von der Verwüstung derselben in den Jahren 1813 und 14 keine Spur mehr sichtbar, sondern überall sind seitdem neue Landhäuser, Gartenanlagen, Pflanzungen und öffentliche Spaziergänge, selbst mehr als zuvor, entstanden. Durch die edle Thätigkeit der Bau-Deputation gingen vor allen Thoren neue Schöpfungen von Fusspfa-den, Schattengängen, Pflanzungen und Fahrwegen, selbst da hervor, wo solche früher nicht bestan-

den. Die herrlichen Elbgegenden, die Landschaften an der Alster, bei Eppendorf, Harvstedde (im Jahre 1817 durch neue Anlagen sehr verschönert), Eimsbüttel und in weiterer Entfernung die Vierlande, das in reicher, kräftiger Waldung liegende Wohldorp u. s. w., haben einen imposanten und schönen ländlichen Character. (Man sehe die Schilderung der Hamburger Gegenden, wie sie vor der Französischen Verheerung waren, im vierten Hefte der noch immer interessanten und belehrenden „Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, v. Hrn. Domherrn Meyer.“) Gar sehr gewinnen die meisten dieser Gegenden durch die von der Bau-Deputation seit einigen Jahren eingeleiteten und sich jährlich weiter verbreitenden Anlagen von, zur Seite mit beschatteten Fusswegen versehenen Chaussées, nach Mac-Adams von hiesigen Ingenieuren verbesserter Methode, wodurch die Communicationen so sehr erleichtert werden, das Vergnügen und die Bequemlichkeit der Fussgänger befördert und zugleich der Vorwurf, als läge Hamburg in einer unzugänglichen Sandwüste, von uns abgewälzt wird.

**Gesang-Verein** (neuer). Unter diesem Namen hat Herr A. Methfessel seit dem Herbst 1823, ein Institut begründet, das zum Zweck hat, Opern und Oratorien nach sorgsamer Vorbereitung zur Ausführung zu bringen, und zwar zum Theil mit vollem Orchester. Das Nähere über die Bedingungen zur Aufnahme, so wie die innere Einrichtung erfährt man bei dem Stifter und Director dieses Vereins, Herrn A. Methfessel.

**Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe.** Im Jahre 1765 von einem Vereine höchst achtungswürdiger Männer Hamburgs gestiftet, zählt diese Gesellschaft bereits über sechzig Jahre ihrer für das Gemeinwohl so thätigen Existenz. Nach der vor einigen Jahren bekannt gemachten Liste der Mitglieder und in- und ausländischen Associates der Gesellschaft, betrug die Zahl der ordentlichen, sie durch jährlichen Beitrag unterstützenden Mitglieder 350, und 107 war die Zahl der Ehrenmitglieder. Der Name der Gesellschaft bezeichnet ihren Hauptwirkungskreis; doch bleibt, wie die öffentlichen Bekanntmachungen lehren, kein Gegenstand, der gut und löblich ist, und der des öffentlichen Wohl befördern hilft, ihrer Erwägung und Mitwirkung fremd. Mitbürger, die diesem der Beförderung des vaterländischen Wohls sich widmenden Vereine als Mitglieder beizutreten und ihn durch einen an sich selbst geringen jährlichen Beitrag von zwei Species-Ducaten zu unterstützen gesonnen sind, zeigen ihre patriotische Absicht dem proponirenden Secretair oder Cassenverwalter der Gesellschaft an, worauf ihnen das Buch der Mitgliederschaft zur Unterzeichnung zugesandt wird. Das wohl-eingerichtete Haus der Gesellschaft, (grosso Johannisstr. No. 47 P. 4) mit der Portal-Uberschrift: Emolumento publico — „dem Gemeinwohl“ — enthält die Versammlungssäle, die Bibliothek, (die jetzt über 49,000 Bände beträgt,) die Kunst-Sammlung und den Modell-Saal. In den ersteren Sälen werden jeden Mitwochen von 6 bis 9 Uhr freundschaftliche, auch zur Einführung von Fremden und von Künstlern, Professionisten und Andern, die ihre Arbeiten oder Erfindungen vorzeigen wollen, bestimmte Zusammenkünfte gehalten, in welchen die Mitglieder und die eingeführten Fremden eine vielseltige Unterhaltung, auch besonders durch Ansicht der neuesten litterarischen und artistischen Werke und Zeitschriften, so wie durch Besichtigung vorgelegter Kunst- und Kupferwerke etc. finden. Dagegen werden in den Deliberations-Versammlungen die eigentlichen Geschäfte der Gesellschaft verhandelt, worüber der Wortführer derselben dann in der öffentlichen

allgemeinen Versammlung Bericht abstatet, und solche im Auszuge unter dem Titel: Nachrichten von den Verhandlungen und Preisungen der Gesellschaft etc. dem Publico mittheilt. Jeden Donnerstag von 12 bis 2 Uhr werden die vorbenannten Sammlungen geöffnet und in eben diesen Stunden ist die Bibliothek zum Ausleihen der Bücher an Mitglieder und zu deren Zurückgabe offen. Herr Pastor H. J. Müller, Catharinenkirchhof No. 38, versieht, als proponirender und Protocollführender Secretair, die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft. Die Herren Pastor Goos, Poockstr. No. 369, und F. H. Neddermeyer, bei dem Drillhause No. 188, sind Vorsteher der Bücher- und übrigen Sammlungen. Die Herren Wilh. Köhler, Cremon No. 77, und Gottlieb Goerne, Hopfenack No. 67, sind Verwalter der Cassen; die Herren N. J. Forstefeldt, Grünengr. No. 47, und J. A. Prell, Lielländische Reihe No. 63, sind Vorsteher der Oeconomie und des Hauses der Gesellschaft. Die von der Gesellschaft gestiftete und unter ihrer Leitung stehende Rettungs-Anstalt für Ertrunkene und Ersticke, hat Herr Doctor Schrader, Pferdemarkt No. 49, zum Vorsteher, bei welchem die Anmeldungen der Rettungsfälle, Morgens vor 8 Uhr, geschehen müssen. Herr Doctor Siemers, Dovenfleet No. 40, führt die Aufsicht über die sämtlichen Rettungsgeräthe und sorgt für ihre Vollständigkeit; deswegen ist, nach von dem Rettungskasten bei Wiederbelebungsfällen gesuchtem Gebrauche, dem Vorsteher dieselben jedesmal anzuzeigen. Die Herren Professor Ferschenfeldt, Grünengr. No. 47, und Architect de Chateaufort, Schopentwall No. 43, sind Vorsteher der Zeichenschule, die in drei Classen getheilt ist: 1) für Baurisse, unter Anweisung des Hrn. Düffels; 2) für freie Handzeichnungen, unter Anweisung des Hrn. Baudreaux; 3) für Ornamente und andere Decorationen gleichfalls unter Anweisung des Herrn Baudreaux. Herr Professor Lehmann ist Vorsteher der Anstalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues. Die vollständige Geschichte und Verfassung der Gesellschaft findet man übrigens, nebst deren älteren wichtigsten Verhandlungen, in der in Bohns Verlage erschienenen Sammlung ihrer Schriften, wovon bis jetzt 7 Bände gedruckt sind. An die Gesellschaft gerichtete Briefe und Packete sind in deren Hause, gr. Johannisstr. No. 47 P. 4, an den daselbst wohnenden Oeconomen und Aufseher des Hauses, Herrn Joh. Christoph Hillebrandt, abzugeben.

**Gesellschaft der Freunde religiösen Gesanges.** Da der Geschmack an Musikwerken des sogenannten strengen Stils seit geraumer Zeit in Hamburg wieder sich gezeigt, so haben die Herren F. W. Grund und J. Steinfeldt, nach dem Beispiele anderer grosser Städte Deutschlands, im Jahre 1819 eine musikalische Gesellschaft gestiftet, deren Hauptzweck sorgfältige Einübung von Gesangsstücken im strengen Stil, unter Leitung eines Directors ist. Die Mitglieder der Gesellschaft versammeln sich während der Winter-Monate, nämlich vom Anfang October, bis Ende April, jeden Montag Abend, mit Ausnahme der Festtage, in dem dazu bestimmten Saale: (jetzt bei Herrn Böhme, gr. Bäckerstr. No. 72.) Alle Verwaltungs-Angelegenheiten besorgt eine Comité, bestehend aus drei bis vier Stiftern, welche immerwährende Mitglieder sind, drei Vorsteher und dem Secretair. Die nähern Bestimmungen, z. B. Bedingungen der Aufnahme, innere Einrichtung u. dergl., sind in dem im December 1828 gedruckten Gesetze enthalten. Der Verein hat zur Erweckung und Belebung des Sinnes für Musik bereits ansehnlich viel beigetragen.

Die musikalische Akademie des Herrn J. J. Behrens, Gesangslehrer und Ehrenmitglied der Hamb. Gesellschaft z. B. d. K. u. n. G.

hat gleichfalls grosse Verdienste um die praktische Bildung unserer Jugend aus allen Ständen, für den, auch besonders religiösen, Gesang.

**Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungs-Wesens.** Diese Gesellschaft wurde am 3ten November des Jahres 1805 hieselbst von einigen Schullehrern und andern patriotisch gesinnten Männern begründet, und bezweckt hauptsächlich die Vervollendung und Vervollkommenung des Schullehrerstandes und des Bildungsgeschäftes. Sie besteht aus 70 activen Mitgliedern, welche die gute Sache der Gesellschaft fördern helfen. Die activen Mitglieder versammeln sich alle 14 Tage, Mittewochens von 6 bis 8 Uhr, zu einem litterarischen Verein, um sich gegenseitig ihre Erfahrungen und Ansichten über die verschiedenen Zweige des Unterrichts und des Bildungsgeschäftes mitzutheilen und sich darüber freundschaftlich zu besprechen: diese Versammlungen werden im Kramer-Anthause gehalten. Die Gesellschaft hat eine Bibliothek (von welcher ein Verzeichniss im Jahre 1828 erschienen) und einen ausgebreiteten höchst nützlichen Lesezirkel. Im Jahre 1830 hat sich diese Gesellschaft mit dem Schulwissenschaftlichen Bildungs-Verein vereinigt, und beide haben nun gemeinschaftlich eine neue Unterrichts-Anstalt für Schulgehülften Hamburgs (m. s. diesen Artikel) eingerichtet. Ferner hat der Verein ein Wittwen-Institut für die Schullehrer, welche Mitglieder desselben sind, begründet. Eine verbesserte Auflage der Gesetze der Gesellschaft erschien 1822. Die Direction bilden:

Herr J. C. Wedderhyn sen., Proponent.

- J. A. Schlüter, Assistent des Proponenten.
- J. W. Lüders, erster Vorsteher.
- F. G. Buck, J. U. Dr., zweiter Vorsteher.
- P. O. H. Pepper, dritter Vorsteher.
- H. C. Fricke, erster Verwalter des Wittwen Instituts und Rechnungsführer.
- J. W. Matthiessen, zweiter Verwalter.
- — — — — dritter Verwalter.
- C. H. Michaelsen, Director des Lesecirkels und Bibliothekar.
- C. C. C. Schuster, Assistent des Bibliothekars.

Möge diese Gesellschaft, die bereits vielfach segensvoll gewirkt hat, stets die Beachtung und Unterstützung finden, die sie so sehr verdient!

**Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Kenntnisse.** Dieser Verein, welcher im Jahre 1690 durch die berühmten hiesigen Arithmetiker Valentin Heins und Heinrich Meissner gestiftet wurde, hat sich seit dem Zeitpunkte seiner Stiftung fortwährend durch Herausgabe verschiedener lehrreicher Schriften verdient gemacht.

Die Versammlungen werden in dem Hause des jedesmaligen ersten Jahr-Verwalters gehalten, an welchen auch die für die Gesellschaft bestimmten Briefe und Packete zu richten sind.

Herr C. A. Koch, Lehrer der Mathematik, erster Jahrverwalter bis März 1832, Kehrwieder No. 23 C. 3.

Oberst, Freiherr von Stephani, Commandant, Ritter m. O., zweiter Jahrverwalter.

**Gesundheit-Rath.** Er ward durch die Medicinal-Ordnung vom Jahre 1818 eingesetzt, und besteht aus 2 Mitgliedern des Senats, einem Oberalten, vier ärztlichen und einem pharmaceutischen Mitglieder, so wie aus 6 Vorstehern der frommen Stiftungen. Zu seinem Geschäftskreise gehört die öffentliche Gesundheitspflege, die öffentliche Krankenpflege und die medicinische Polizei. Die

Todes-Berzengungs-Atteste, die dem Gesundheit-Rathe vor jeder Beerdigung abgeliefert werden müssen, machen es unmöglich, dass Gewaltthätigkeiten, die den Tod veranlassen haben, unentdeckt bleiben, und dass Scheintode begraben werden können; auch sind sie die beste Controlle gegen die Pfuscher. Jede neue Medicinalperson kann nicht eher als nach bestandener Prüfung zur Ausübung der Arzneikunst, Chirurgie, Geburtshülfe und Apothekerkunst zugelassen werden.

Der Medicinal-Polizei stehen besonders zwei Physici vor, die zugleich Mitglieder des Gesundheit-Rathes sind, von welchen der eine für die Stadt, der andere für das Land-Gebiet bestimmt ist.

Der Gesundheit-Rath besitzt eine ausgesuchte Bibliothek. M. s. den Artikel: Bibliothek des Gesundheit-Raths, unter: Bibliotheken.

**Gymnasium**, das, ist das neben dem Johanneo am Plan belegene grosse Gebäude. Es besteht 1) aus einem geräumigen öffentlichen Hörsale. Die Wände sind mit den Bildnissen Luther's, Melancthon's, J. L. Vives und anderer Gelehrten geziert; 2) aus einem kleineren, neu eingerichteten Hörsale. Im zweiten und dritten Stock befindet sich die Stadt-Bibliothek (s. Bibliotheken). Ferner ist hier im Erdgeschosse eine Naturalien-Sammlung aufgestellt, (unter der Aufsicht des Professors der Naturgeschichte, Herrn Dr. Lehmann), so wie eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente, (unter der Aufsicht des Professors der Mathematik, Herrn Hipp).

Das akademische Gymnasium wurde 1613 den 12ten August eingeweiht. Die Vorfahren gründeten es, um den vortheiligen Uebergang von der gelehrten-Schule auf die Universität zu verhindern; es sollte die oberste Stufe für den gelehrten Vorbereitungs-Unterricht bilden. Die Vorlesungen der Professoren werden zum Theil in dem neuen Hörsale gehalten. Jährlich erscheint ein lateinisches Verzeichniss der Vorlesungen, und wechselt das Rectorat unter den Herren Professoren.

Bei der Vacanz in einigen Stellen, halten jetzt mehrere der Herren Professoren des Johanneums die Vorlesungen, bis die zu erwartende neue Einrichtung so weit gediehen seyn wird, dass die Professoren wieder besetzt werden können.

**Handelsgericht**. Durch Rath- und Bürgerschluss vom 3ten August 1815 beliebt. Hier werden ausschliesslich streitige Handlungssachen angebracht und entschieden. Es besteht aus einem Präses und Vice-Präses, 9 Richtern, (Kaufleuten) einem Actuar und dessen Substituten. Der Präses und der Vice-Präses sind graduirte Rechtsgelehrte. Das Handelsgericht theilt sich in zwei Kammern, in einer derselben führt der Präses, in der andern der Vice-Präses den Vorsitz. Die Sitzungen der ersten Kammer sind am Montag und Donnerstage, die der zweiten am Mittwoch und Sonnabend, von 10 Uhr an. Dienstags ist eine Audienz zur Producirung der Schriftsätze in den zum schriftlichen Verfahren verwiesenen Sachen. In den öffentlichen Audienzen findet mündliche Verhandlung statt. Das Weitere über dieses Gericht, dessen Sitzungen auf dem Eimbeckischen Hause gehalten werden, sehe man in der Ordnung und dem Reglement des Handelsgerichts.

**Handlungs-Comptoir**, akademisches, St. Georg, bei dem Hühpösten No. 300; begründet vom dem am 11ten November 1831 verstorbenen sehr verdienten Herrn Carl Crüger, Verfasser der bekannten Werke: „Der Kaufmann“ und „Der Comptorist“; so wie einer in Manuscript vollendeten „Handelsgographie.“ Der Hauptzweck desselben geht dahin: tüchtige Comptoir-Arbeiter zu bilden, und

denselben zugleich das Practische und Theoretische des grossen Handels anschaulich zu machen, um so richtige Begriffe des Faches und taugliche Materialien zur kaufmännischen Speculations-Lehre bei den Angehenden zu verbreiten. Es ist zu dem Ende ein regelmässiger Cursus auf die Dauer von 12 Monaten eingerichtet, worüber der Prospectus gratis in der Akademie ausgegeben wird. Diese Akademie ist nicht allein für die Jünglinge bestimmt, welche erst in ein Handlungs-Comptoir zu treten gesonnen sind, sondern auch für Fremde, welche in ihrer frühern Laufbahn den Seehandel nicht gründlich kennen lernten, und hierher kommen, diesen Mangel durch Dienen par honneur zu ersetzen. Solche Fremde, welche einen wesentlichen Nutzen von ihrem Aufenthalte in Hamburg ziehen wollen, finden daher in dieser Akademie ein unfehlbares Mittel zur Beförderung ihrer Absichten. Dem Vernehmen nach wird die Anstalt unter der Leitung eines fähigen sachkundigen Mannes fortgesetzt.

**Hanseatischer Verein**. Diesen Namen führt eine Privat-Gesellschaft, deren Mitglieder in den Jahren 1813 bis 1815 an dem Kampfe zur Befreiung Deutschlands Theil genommen haben. Ausser denen, die damals zur Hanseatischen Legion gehörten, kann jeder darin aufgenommen werden, der in jenen Jahren unter irgend einem Corps in den Heeren der Verbündeten diente. Auch kann ein jeder, der diese Bedingung erfüllte, ohne selbst Mitglied zu seyn, an den Zusammenkünften Theil nehmen, sobald er von einem Mitgliede eingeführt wird. Der Zweck dieses Vereins ist theils die Fortsetzung der in jener grossen Zeit geknüpften Bekanntschaften, theils die Unterstützung solcher ehemaligen Kameraden, die der Hülfe bedürfen. Das Local der Versammlung ist im Weidenhofe, gr. Buhrstah No. 58, und die Zeit derselben, Donnerstags Abend 6 Uhr.

**Harmonie**. Unter den Instituten, welche der gesellschaftlichen Erholung und Unterhaltung der Hamburger gewidmet sind, nimmt die Harmonie sowohl was ihren Zweck, als was ihr vieljähriges Bestehen betrifft, gewiss den ersten Platz ein. Diese Gesellschaft, aus den wöchentlichen Zusammenkünften einiger achtbaren Bürger entstanden, wurde am 15ten November 1789 gestiftet. Anfänglich bestand sie nur aus wenigen Mitgliedern, bald aber zählte sie deren schon über 300, und eine Veränderung des Locals ward nothwendig. Man kaufte ein geräumiges Versammlungs-Haus (auf den grossen Bleichen), richtete es zweckmässig ein und eröffnete es im April 1793. Der Zweck dieser Vereinigung ist Genuss geselliger Unterhaltung und Erheiterung, Erwerbung und Mittheilung gemeinnütziger Kenntnisse und vertrauliche Annäherung der Mitglieder. Die Versammlungs- und das Lesezimmer sind den ganzen Tag geöffnet und sorgt der Oeconom des Hauses stets für Erfrischungen bester Qualität und für prompte Bedienung. Im Sommer gewährt der mit schattigen Laubgängen und hübschen Partien versehene Garten einen angenehmen Aufenthalt. Im Gesellschaftszimmer sind alle anständigen Spiele verstatet; Hazardspiele aber werden durchaus nicht geduldet. Im Lesezimmer finden die Mitglieder die neuesten Stücke der vorzüglichsten hiesigen und auswärtigen politischen und belletristischen Tageblätter und Zeitschriften (die Tageblätter gleich nach ihrem Erscheinen und Ankunft der Posten) regelmässig vor. Auch werden die besten neuesten Werke, nach Auswahl der Vorsteher der Bibliothek und des Lesezimmers, in hinreichender Anzahl und zweckmässiger Abwechslung in's Lesezimmer geliefert. Die besonders in den Fächern der neuern Deutschen schönwissenschaftlichen Literatur und Geschichte reichhaltige Bibliothek (deren Verzeichniss nebst fünf Nachtzügen gedruckt ist), bietet den Theilnehmern Gelegen-

heit dar, sich und ihren Familienkreis mit ausgewählter belehrender und unterhaltender Lectüre zu versehen. Zu diesem Zwecke sind die Bibliothek-Zimmer, im dritten Stockwerke des Hauses, Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends (Festtage ausgenommen) von 12 bis 2 Uhr geöffnet, und ist der Aufseher der Büchersammlung dann auch mehrere Stunden im Lese-Zimmer anwesend, um den Mitgliedern Auskunft über literarische Gegenstände zu ertheilen.

Die Direction der Gesellschafts-Angelegenheiten ist acht Vorstehern und acht Deputirten übertragen, welche jährlich aus den Mitgliedern erwählt werden. Vier Mitglieder vertreten bei vorkommenden Fällen, als Suppleanten, die Stelle der Deputirten.

Die Anzahl der Mitglieder wird, auf Veranlassung der Direction, durch Wahl, vermehrt. Ueber Alles, was die Verfassung und innere Einrichtung der Gesellschaft betrifft, enthalten die im November 1815 revidirten Gesetze nebst deren Supplement das Nähere.

Fremde, die unter den gesetzlichen Erfordernissen von einem Mitgliede eingeführt sind, bekommen eine Karte, die für einen Monat freien Genuss der Fremdenrechte gestattet und hernach vorschritt-mässig zu erneuern ist. Am ersten Donnerstage eines jeden Monats können hiesige Freunde der Mitglieder eingeführt werden.

Aus der obigen Darstellung ergibt sich genügend, dass an diesem Vereinigungsorte für jeden Besonderen mit Umsicht und auf's Beste geworgt ist: der Freund der Lectüre, der Erholungsspiele und Conversation findet hier Belehrung und Unterhaltung in einem Kreise der achtbarsten und angesehensten Bürger Hamburgs.

**Jannacks Wintergarten.** Eine seit 1826 in Horn, ausserhalb des Steinthors, begründete, den Erben des verstorbenen Herrn Jannack gehörige Anlage, welche besonders zum Vergnügen für den Winter bestimmt ist. Sie besteht, ausser einem schönen, geräumigen, auf einer Anhöhe geschmackvoll angelegten Garten, aus einem 60 Fuss langen Salon, der an jeder Seite ein Gewächshaus von 50 Fuss Länge hat, worin sich ein bedeutender Vorrath schöner seltener Stauden und Blumen befindet. Im Salon selbst sind Grange- und Citronen-Bäume von nicht gewöhnlicher Grösse aufgestellt. Der Eindruck, den diese reiche, üppig prangende Vegetation in den Wintermonaten gewährt, ist überraschend, und verschafft dem freundlichen Locale, in welchem man sich überdies einer guten Bewirthung erfreuet, viele Besuche.

**Institut für weibliche Kranke.** Der Plan zu dieser höchst nützlichen Anstalt, in einer Verbindung mehrerer der thätigsten Mitglieder der hiesigen fünf vereinigten Freimaurer-Logen 1792 entworfen, war schon im October des Jahres 1795 ausgeführt. Das Krankenhaus liegt bei dem Damthor am Walle, und ist sehr zweckmässig eingerichtet. Es war Anfangs nur Platz für 18 Kranke, jetzt ist derselbe zu 24 Kranken erweitert. Nebendemselben befindet sich das

**Institut für männliche Kranke,** von eben diesem Maurer-Verein, nach einem von dem verstorbenen Bau Rath Ahrens verfertigten Risse errichtet, und Ostern 1804 zur Aufnahme der Kranken geöffnet. Es hat eine ähnliche wohlthätige Bestimmung, doch von dem Institute für weibliche Kranke abgesonderte innere Einrichtung.

Ursprünglich sind diese beiden Institute für weibliche und männliche Dienstboten gestiftet. Die erste Idee zur Begründung derselben gab der verstorbene Schauspiel-Director Schröder, um einem bei dem Mangel an Raum und den Local-Einrichtungen unserer Wohnhäuser damals, vor Erbauung des allg. Krankenhauses, lebhaft gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen; er bedachte während seines Lebens und nach seinem Tode durch ein bedeutendes Vermächtnis beson-

ders das weibliche Institut. — Späterhin wurde die Einrichtung getroffen, auch andere Kranke, und zum Theil mangelndlich aufzunehmen. Von mehreren Familien ist dieses dankbar benutzt worden. Das weibliche Institut hält 30, das männliche 48 Betten.

Die Verwaltung besteht aus sechs Vorstehern, von denen Herr Senator Merck, als erster Administrator, permanenter Vorsteher ist, und in deren Versammlungen Herr Bürgermeister Bartels den Vorsitz führt.

Herr Johann Christian Friedrich Jüngken ist Oeconom beider Anstalten. Zufolge einer im April-Monat 1825 erfolgten Bekanntmachung der Administration fallen jetzt alle Kosten für einzelne Hilfsleistungen, ohne dass dadurch die Hilfsleistungen selbst vermindert werden, aus den Rechnungen weg, und wird in's männliche Institut ein Kranker für 16  $\beta$ , und in's weibliche für 14  $\beta$  täglich aufgenommen. Dafür erhält er einen Arzt, Medicin, Belästigung, Reconvalescenten-Speise, Wohnung und Pflege.

Verlangt jemand von den andern Kranken ganz abgesondert zu seyn, und ein eigenes Zimmer zu haben, so muss er dafür besonders, und zwar in den 6 Winter-Monaten von Michaelis bis Ostern 4  $\mathcal{R}$ , und in den 6 Sommer 2  $\mathcal{R}$  wöchentlich bezahlen. Bedarf er dann auch eines eigenen Wärters oder einer Wärterin, so werden dafür respective 21 und 22  $\beta$  täglich mehr bezahlt.

Es ist nicht zu erwarten, dass diese Forderungen häufig gemacht werden, da bekanntlich die Krankenzimmer in den Freibauer-Krankenhäusern nicht mehr als 2, 3 oder 4 Kranke fassen.

Sollte jemand in Hinsicht der Beköstigung besondere Wünsche haben, so hat er sich darüber mit dem Oeconomo zu berathen, und wird die Administration dafür sorgen, dass diese Verbindungen pünktlich und zur Zufriedenheit des Kranken gehalten werden.

Ausserdem wird in jedem der Institute ein Zimmer für heilbare Blinde freigehalten, und dazu besonders eingerichtet werden, ohne dassman für ihre Heilung mehr als die gewöhnliche Kosten verlangt.

Wegen der Aufnahme wendet man sich an den Herrn Senator Merck oder an einen der Herren Aerzte. Diejenigen Mitbürger, die einen jährlichen Beitrag (für das weibliche Institut 3  $\mathcal{R}$ , für das männliche 6  $\mathcal{R}$ ) geben, haben ein unbedingtes Recht zur Aufnahme ihrer Kranken.

Venerische, Krätzige und Schwangere sind von der Aufnahme ausgeschlossen.

In obigen Instituten besorgen die Herren Doctoron Chaufepié, Bülan und Buek, als Aerzte, und Herr Doctor Fricke, als Wundarzt, die Behandlung der Kranken. Die kleineren chirurgischen Hilfsleistungen sind dem Herrn Wundarzt Schenk, wohnhaft Gänsemarkt No. 110, übertragen. Es werden auch Fremde, so weit das Local, ohne Beschränkung desselben für Einheimische, es zulässt, aufgenommen, und müssen diese Institute sehr oft willkommene Zufluchtsorte für solche Fremde seyn, die hier erkranken, und denen es an gehöriger Pflege und Aufwartung fehlt.

Ein wesentlicher Vorzug dieser Anstalt ist der, dass die Frauen der Vorsteher, Aerzte u. s. w. der Verwaltung und Oeconomie beider Häuser eine höchst rühmliche Sorgfalt schenken.

Vorzüglich sind Kranken (einheimischen oder fremden), die einer chirurgischen Operation bedürfen, diese Institute zu empfehlen, da die Einrichtung derselben es möglich macht, die Schwierigkeiten zu beseitigen, mit denen man sehr häufig in den kleinen und dunkeln Localen, vorzüglich der Minderbemittelten, zu kämpfen hat, und die Heilung durch die besondere Aufmerksamkeit, welche man solchen Kranken hier widmet, sehr begünstigt wird.

Unbemittelte Kranke erhalten, unter gewissen Umständen, unentgeltliche Pflege.

Mit einigen Zünften, z. B. den Schneidern und Tischlern, ist eine Uebereinkunft wegen Aufnahme ihrer Kranken getroffen.

**Johanneum, das, oder die Johannisschule.** Das Local dieser Lehranstalt befindet sich auf dem Plan in dem Johanniskloster, und besteht aus zwölf Classen. Im Jahre 1529 eröffnete der berühmte, um unser Schul- und Kirchenwesen hochverdiente Bugenhagen, diese Bildungs-Anstalt. In der letzten Hälfte des 18ten Jahrhunderts gerieth sie in Verfall, und eine neue Organisation war höchst nothwendig, wenn gleich sehr schwierig. Der verstorbene, als einer der ersten Schulmänner und Philologen Deutschlands überall bekannte Director, Gurlitt, gab der Schule eine neue Einrichtung, durch welche sie den hohen Grad der Vollkommenheit erreichte, der ihr einen Ehrenplatz unter den Deutschen Schulen verschafft hat. Mehrere ehemalige Hamburgische Schüler Gurlitt's sind jetzt hochgeachtete Lehrer vaterländischer Hochschulen, oder bekleiden andere wichtige Staatsämter. Sein Andenken wird in unserm Hamburg nie erlöschen! Die Anstalt ist nicht ausschliessend zur Bildung künftiger Gelehrten bestimmt, sondern besteht aus der Gelehrten- und Bürger-Schule. Director ist Herr Dr. F. C. Kraft, unter andern Verfasser eines sehr geschätzten lateinischen Wörterbuchs, früher Director der Schule zu Nordhausen. Da hies und auswärts die Erfahrung gelehrt, dass ein streng ausgeführtes Parallelsystem des Unterrichts in seinen verschiedenen Zweigen nicht haltbar war, so ist von dem Herrn Director Kraft auf eine zweckmässige Art das Classen- und Parallelsystem vereinigt und von beiden das Nützliche und Gegenede beibehalten; es unterrichten in jeder Classe zum grossen Nutzen der Scholaren mehrere Lehrer, nur ist in jeder Classe ein Ordinarius angestellt, an den sich die Scholaren als ihren Hauptlehrer besonders zu wenden haben, und der wiederum gewissermaassen für seine Classe verantwortlich ist. In den Preussischen Staaten, wo so Vieles für die Bildung geschieht, ist dies allgemein eingeführt. Für die Vorschule fehlen diese Ordinarii noch; dem Vernehmen nach ist man aber ernsthaft beschäftigt, auch daselbst solche Lehrer anzustellen.

Der Schulplan ist nunmehr bedeutend, ganz besonders auch für die lebenden Sprachen, deren Erlernung in Hamburg zu den ersten Bedürfnissen gehört, erweitert; auch wird Singunterricht erteilt. Dabei ist aber die Einrichtung getroffen, dass nicht zur Verwirrung der Schüler zu viel Neues zugleich gelehrt wird.

Das Oster-Programm des Herrn Directors Kraft von 1828 besagt das Weitere.

Das Johanneum besteht jetzt:

- a) aus der Gelehrten Schule, in fünf Classen,
- b) aus der Real- oder höhern Bürgerschule, in zwei Classen,
- c) aus der für beide dienenden Vorschule; in zwei Classen, wozu noch eine dritte Parallelclassen wegen grosser Frequenz angelegt ist. Zum Zeichen- und Schreib-Unterricht sind besondere Locale bestimmt.

Es sind jetzt angestellt:

- a) 7 Professoren, inclusive des Directors,
- b) 5 Collaboratoren,
- c) 4 Lehrer der lebenden Sprachen,
- d) 1 Zeichenlehrer,
- e) 1 Singlehrer,
- f) 2 Schreib- und Rechenlehrer.

Auch die lebenden Sprachen, so wie Sing- und Zeichen-Unterricht sind in den ordentlichen Lehrplan mit einbegriffen. Mit 100  $\%$  ist aller und jeder Unterricht honorirt. Die Real- und Vorschule gedeihen bei der neuen Einrichtung, gewiss zur grossen Freude der Eltern, sichtlich. Junge Ausländer, die den Unterricht des Johanneums geniessen sollen, finden Wohnung und Kost bei den Herren Professoren Kraft, Hipp, Zimmermann, Müller, Calmberg und Krämer.

Für die Wittwen der ordentlichen Lehrer des Johanneums besteht eine zweckmässig eingerichtete Wittwen-Classe, die von den Lehren wechselsweise jährlich verwaltet wird. Möchten begüterte Hamburger bei Schenkungen an Anstalten der Wohlthätigkeit auch diese Classe berücksichtigen, und dadurch den Nachbleibenden verdienter Männer eine ruhige Aussicht in die Zukunft bereiten!

**Johannis-Kloster.** Nach einer, von dem Grafen Adolph von Schauenburg IV. gegen den König von Dänemark Waldemar, im Jahre 1227 bei Bornhöft, gewonnenen Schlacht, wurde dieses und das St. Marien Magdalenen Kloster (in s. diesen Artikel), in Folge eines Gelübdes, gestiftet; jedoch erst 1235 (weil die Domgestirlichen Hindernisse in den Weg legten), von Dominicaner Mönchen bezogen. Es brannte 1281 ab, und wurde erst 1314 wieder aufgebaut. Im Jahre 1529 hörte es auf ein Mönchskloster zu seyn, und die nach Niederreisung des Nonnen-Klosters zu Harvstehude, 1530, zur Lutherischen Kirche übergegangenen Nonnen erhielten im St. Johannis-Kloster freie Wohnung und Verpflegung. So entstand das, besonders seit dem Jahre 1580 nach einer neuen Ordnung eingerichtete, als Wohlthätigkeits-Stiftung jetzt noch fort-dauernde Jungfern-Kloster. Der Eingang zu demselben ist hinter dem Breitengiebel. Im Vordergebäude ist die Wohnung des Klosterschreibers; das Kloster selbst wird von der Jgfr. Domina und einem Theil der Conventualinnen bewohnt; die übrigen leben ausser demselben bei ihren Verwandten oder Freunden. Die Zahl der letzteren ist 26. Für die Expectanz werden 100 Rthlr. Spec. und bei der Hebung 400 Rthlr. entrichtet. Die zur Hebung gekommenen Theilnehmerinnen geniessen dafür einen sehr reichlichen Ersatz in einer bestimmten Einnahme an Geld (etwa 400  $\%$ ), Naturalien, freier Wohnung etc.

Die Verwaltung besteht aus den beiden ältesten Herren Bürgermeistern als Patronen, der Jungfrau Domina und 2 Vorstehern. Ein Klosterschreiber, welcher zugleich die Actuariats-Geschäfte zu besorgen hat, ein Kloster-Arzt, Bediente etc. sind ihnen untergeordnet. (Vergl. v. Hess Th. 1. S. 295 ff.)

**Jungfernstieg.** Dieser treffliche und in seiner Art einzige städtische Spaziergang am innern Bassin der Alster, hat durch seine Verlängerung längs der linken Seite des Bassins bis zu der neuen Esplanade und der grossen Alsterbrücke (vormal Lombardsbrücke) sehr gewonnen, so dass, wenn erst die junge Baumpflanzung, in diesem „neuen Jungfernstieg“, wird beschattend hervorgewachsen seyn, derselbe wegen seiner ruhigeren, freieren und luftigern Lage und heitern Aussicht, den Vorzug vor dem alten gewinnen dürfte. — Im Sommer liegen auf dem Alster-Bassin stets bedeckte Fahrzeuge bereit für diejenigen, welche die Alster beschiffen, oder das schöne Harvstehude, dessen herrliche Baumpartien 1813 glücklich der Zerstörung entgangen sind, besuchen wollen. In den am Jungfernstieg belegenen, hübsch decorirten Alster- und Schweizer-Pavillons, befinden sich Schweizer-Conditorien, die zu billigen Preisen sehr gute Erfrischungen liefern. Am östlichen Ende ist das Etablissement des Herrn Marsily, Belvédère genannt, zur Restauration und zum Gasthofe etc. bestimmt; an der Ecke des



Gänsemarkts und neuen Jungfernstiegs das neu begründete Etablissement der Herren Perrini et Josty aus einer sehr elegant decorirten Conditorei, einem eben so geschmackvoll eingerichteten Saal (Alster-Halle), mit Billard- und Lesezimmer, bestehend. Dem Alster-Pavillon gegenüber steht der durch seinen Umfang und seine gute innere Einrichtung sich auszeichnende Gasthof des Herrn Wiedemann: Hôtel de Russie. Auch die gleichfalls sehr guten und viel besuchten Gasthöfe: St. Petersburg, Alte Stadt London, Zum Römischen Kaiser und die beliebte Restauration des Herrn Grube, in dessen neuerbautem Hause: Zum Kronprinzen, der Club der Freundschaft sich versammelt, liegen an diesem schönen Stadtpaziergange.

## Kirchen.

- 1) Hauptkirchen: a) St. Petri Kirche mit einem Glockenspiele, am Berge; der Thurm ist 416 Fuss hoch. (Man vergleiche den musterhaften Versuch einer Geschichte der Kirche St. Petri und St. Pauli, Hamburg 1823, welcher bei Gelegenheit der Jubelfeier des verstorbenen Dr. und Archidiaconus Behrmann von dessen Enkel herausgegeben, aber nicht in den Buchhandel gekommen ist.) b) St. Nicolai Kirche, gleichfalls mit einem Glockenspiele, am Hopfenmarkt; Thurmhöhe 400 Fuss. c) St. Catharinen Kirche, am Grimm; Höhe des Thurms circa 390 Fuss. d) St. Jacobi Kirche, bei der Steinstrasse mit einem neu-erbauten Thurm, von 350 Fuss Höhe. Ueber diese Kirche ist bei Herold eine kleine Schrift von Formmann erschienen, mit zwei lithogr. Blättern. e) Die grosse St. Michaelis Kirche in der Neustadt, am Kraienkamp. Ihr Erbauer war der berühmte Architect Sonnin. Die ganze Thurmhöhe beträgt 456 Fuss. (Vergl. Chronologischer Zusammentrag, die Kirche und das Kirchspiel zu St. Michaelis betreffend [von Georg Wortmann], Hamburg 1809).
- 2) Nebenkirchen: St. Gertruds-Capelle, die Kirche im Waisenhaus, im Werk- und Armenhaus; (nicht öffentlich), und im Spinnhaus; der Betsaal im allgemeinen Krankenhaus, im Hospital zum Heil. Geist und im Gasthaus.
- 3) In der Vorstadt Hamburgerberg: die St. Pauls-Kirche; in der Vorstadt St. Georg: die heil. Dreieinigkeits-Kirche.
- Mehrere von diesen Gotteshäusern enthalten schenwerthe Gemälde und andere Monumente der Vorzeit: z. B. St. Petri Kirche: 1) Altarblatt; Christus erscheint dem betenden Petrus, von S. Bendixen 1814 gemalt. 2) In einer Seiten-Capelle nordwärts, ein Holzschnittwerk, das Leben der heil. Barbara vorstellend, ehemaliger Altarschrank in der St. Johannis Kirche, 1500 gearbeitet. 3) Bildniss des Bischofs Ansharius, sehr altes Gemälde, früher in der Domkirche. 4) Ueber dem Gestühle der Müller: ein Gemälde von S. Bendixen, die Schreckensnacht in Hamburg vom 25. Decemb. 1813. 5) Grosses Gemälde neben dem Taufstein: Scenen aus dem Leben Jesu, von M. de Vos. — St. Nicolai Kirche: 1) Altarblatt: Christus betet am Oelberge, von S. Bendixen 1829 gemalt. Unten im Querfelde das heil. Abendmahl, von demselben Künstler. 2) Ein grosses Perspectiv-Gemälde, von Gabriel Engel. 3) Das jüngste Gericht, von Schwarz gemalt. 4) In einer kleinen Capelle nach Süden: der älteste Denkstein in Hamburg, mit einem Wappen des J. von Utrecht, der die Seeräuber schlug. St. Catharinen Kirche: 1) Altarblatt: Christus segnet die Kinder u. s. w., von Faber gemalt. 2) Zwei sehr schöne alte deutsche Gemälde auf Goldgrund, aus A. Dürer's Zeit, Scenen aus der Leidensgeschichte Jesu. 3) Ein Perspectiv-Gemälde von G. Engel. St. Jacobi Kirche: 1) Altarblatt: Christus am Kreuz, von G. Hardorff dem ältern, Copie nach v. Djck;

(war früher in der heil. Cest Kirche). 2) Grablegung Christi, schöne alte Copie nach F. Baroccio. 3) Zwei Epitaphen, von Rund gemalt. St. Michaelis Kirche: Altarblatt: Die Auferstehung Christi, vom Professor Heinrich Tischbein in Kassel. Unten im Querfelde das heil. Abendmahl, von demselben.

Die Deutsch-Reformirte Gemeinde hält ihren Gottesdienst in ihrer Capelle auf dem Valentinskamp; die Französisch-Reformirte in der Königsstrasse.

Die hier anwesenden Mitglieder der Englisch-Bischöflichen Kirche halten ihre gottesdienstlichen Versammlungen im Logensaal auf der gr. Drehbahn.

Der Englisch-Reformirte Gottesdienst wird jetzt, nachdem sich die Gemeinde, mit Genehmigung eines Hochedlen Raths, eine eigene Capelle auf Johannisbollwerk erbauen hat, in derselben gehalten. Das Haus des Englisch-Reformirten Predigers befindet sich an dieser Capelle.

Der Katholische Gottesdienst findet in der kleinen Michaelis Kirche statt, welche der Kathol. Gemeinde seit 1811 eingeräumt, ihr 1824 überlassen wurde, und jetzt neu angebaut ist.

Der neue Tempel der israelitischen Gemeinde ist in der Brunnenstrasse, südlich vom grossen Neumarkt. Die Israeliten des alten Ritus halten ihren Gottesdienst in ihren Schulen.

Kornhaus, das, im alten Wandrahm; ein grosses Gebäude von drei Stockwerken, (erbaut im Jahre 1660), welches jetzt der Hamburgischen Infanterie zur Caserne dient. Die Casernen der Artillerie und Cavallerie befinden sich auf dem Valentinskamp, in dem sogen. Concerthofe. Der Stall der Uhlanenpferde ist der ehemalige Dragonerstall.

Krankenhaus, das allgemeine, bei der Lehmühle, in der Vorstadt St. Georg. Dieses Gebäude, ein Denkmal Hamburgischer Mildthätigkeit, ward in den Jahren 1821—1823 unter Leitung einer eigens dazu ernannten Bau-Commission, bestehend aus Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft, erbaut. Der Grundstein des Gebäudes wurde am 28ten Juni 1821 gelegt, die feierliche Einweihung fand am 30sten October 1823 durch den damaligen Prediger der Anstalt, den nunmehr verstorbenen Herrn Pastor Rentzel, statt.

Der Stadt-Baumeister-Adjunct, Herr Wimmel, hat als Architect, nach vielfältig eingeholten Gutachten und mit Berücksichtigung der vorzüglichsten und zweckmässigen Einrichtungen, so wie der Mängel anderer Krankenhäuser, den Riss entworfen, und den Bau vollendet.

Der Commission lag es ob, für die Ausführung der reiflich überlegten Plane und Anordnungen zu sorgen. An der Spitze stand der Herr Senator Hasse Dr., der dem Kreise seiner regen Thätigkeit leider zu früh entrisen ward. Ihm folgte als Präses der Commission Herr Senator Schröder.

Diese grosse, ursprünglich für tausend Kranke bestimmte, jetzt aber mit einer grössern Anzahl derselben belegte Anstalt, bildet ein längliches Viereck, dessen längere Seite 702 Fuss 8 Zoll, die kürzere 330 Fuss beträgt.

Die hintere am Wallgraben liegende Seite wird durch eine im Jahre 1831 neuerbaute Wasch- und Trocken-Anstalt begränzt, ist sonst offen und nur durch Planken und Stakette befriedigt.

Das Hospital Gebäude besteht aus einem mittleren Gebäude, dem Administrations-Hause, und zwei Seitenflügeln; das Mittel-Gebäude ist 3 Stockwerk, die Seitenflügel sind zwei Stockwerke hoch. Das Mittel-Gebäude ist 200 Fuss lang. Die Flügel beste-

hen aus einem vorderen und einem hinteren Theile; der vordere ist 170 Fuss, der hintere 210 Fuss lang; am äusseren Ende beider Theile befindet sich noch ein Pavillon.

Das Gebäude ist 56 Fuss tief und das Ganze mit gewölbten Kellern versehen. Zwischen dem Administrations-Gebäude und den zwei Seiten-Gebäuden befinden sich zwei nach dem innern Hofe führende Durchfahrten. Dieser Hofplatz, theilweise als Garten eingerichtet, und für die verschiedenen Kranken durch Planken abgesondert, wird vorn und zu beiden Seiten von den Gebäuden umschlossen. An beiden Seiten nach Nord-Westen und Süd-Osten befinden sich gleichfalls Gartenplätze.

Eine ins Einzelne gehende genauere Beschreibung dieses Krankenhauses mit seinen Einrichtungen in architectonischer, ärztlicher und öconomischer Hinsicht, mit Grundrissen, ist 1830 bei Perthes u. Besser erschienen, auf welche wir verweisen.

Die Verwaltung ist dreifach abgetheilt: 1) Das grosse Collegium besteht aus den beiden Polizei-Herren, sämmtlichen Leichnamsgeschwornen und 6 Provisoren, behandelt alle Generalia, hat die Wahlen und verwaltet die sonstigen das ganze Institut betreffenden allgemeinen Angelegenheiten, wozu bei der Rechnungsablegung die Vorsteher der Gotteskasten der fünf Hauptkirchen gezogen werden. Der Secretarius der Oberalten führt dabei das Protocol. 2) Das kleine Collegium, welches sich monatlich versammelt, besteht aus den beiden Polizei-Herren, zwei deputirten Leichnamsgeschwornen und den 6 Provisoren. 3) Die tägliche Administration ist in den Händen der Provisoren.

Der erste Arzt ist Herr Dr. Sandtmann, der zweite Arzt und dirigirende Wundarzt, Herr Dr. Fricke. Ausserdem sind noch drei Gehülfs-Aerzte, welche vom grossen Collegio auf 2 Jahre gewählt werden, angestellt, ein Ober-Wundarzt, Herr Schubert, und mehrere Gehülfs-Wundärzte, welche letztere im Krankenhause selbst wohnen.

Vom dem Administrations-Collegium ist im September 1828 der vierte „Bericht über die Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses im Jahre 1827“ mitgetheilt, welcher, so wie die früheren von den Jahren 1824, 25 und 26, einen sehr genügenden und erfreulichen Ueberblick der segensreichen Wirksamkeit der Anstalt gewährt. Diese Berichte, welche früher jedes Jahr erschienen, nach späteren Beschlüssen aber alle zwei Jahr herauskommen, werden, so wie sie erscheinen, den wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten beigelegt, und erhalten dadurch eine grosse Publicität. — Wegen der erwähnenswerthen 1830 herausgekommenen Beschreibung des Krankenhauses ist der Bericht für das Jahr weggeblieben und dagegen Ende 1831 erschienen.

**Kunst-Handlungen.** Ausser denen des Herrn V. B. Novelletto, auf dem Ness, des Herrn Aloys Busch, Bohnenstrasse No. 4, und Herrn C. F. Hinrichs, Bleichenbrücke No. 361, betreibt die des Herrn J. M. Commeter, Neuenwall No. 131, den Detail von Gemälden, Kupferstichen, Steindrücken und dergl. mehr; so wie der technischen Hilfsmittel und unentbehrlichen Utensilien der zeichnenden Künste für Künstler und Dilettanten. Diese Kunsthandlung besorgt Auctionen von Kunstsammlungen und übernimmt die Besorgungen aller hiesigen und auswärtigen Aufträge, die zum Gebiete der bildenden Künste gehören.

**Kunst-Sammlungen.** A) Unter den Gemälde-Sammlungen zeichnen sich aus durch sorgsame Auswahl und Werth: 1) Die des Herrn Bürgermeister Sillem; 2) des Herrn Dr. Spangenberg; 3) des Herrn M. J. Haller; 4) des Herrn de Beurs; 5) des Herrn

Otto Christ, Gädechens jun.; 6) des Herrn Ehrenreich; 7) des Herrn Professor Suhr; 8) des Herrn J. G. F. Goering, früher Herr Johs. Jantzen gehörig; 9) des Herrn C. W. Lüdt; 10) des Herrn Consul Kerst. Verkäufliche Gemälde befinden sich a) bei dem Herrn Bendixen, Valentinskamp (No. 275), der fortwährend, durch Ankauf und Commissionsachen seine Gemäldesammlung bereichert. Jeder Kunstfreund findet bei demselben eine grosse Auswahl vorzüglicher Gemälde aus allen Schulen stets vorrätzig; auch besorgt Herr Bendixen die Wiederherstellung schadhafter Gemälde. b) Bei dem Herrn Johs. Nooht, Makler in Kunstsachen und sich diesen anreihenden Gegenständen, wohnhaft auf den hohen Bleichen No. 210, finden Kunstfreunde zu jeder Zeit eine schöne Auswahl von Oelgemälden der vorzüglichsten älteren und neueren Meister aller Schulen, von Handzeichnungen, Kunstsachen, Instrumenten, Guillochir-Maschinen etc. etc., wie auch eine schätzbare kunstwissenschaftliche Hand-Bibliothek, theils zum Kaufe feil, wie zur Ansicht bereit stehend. Auch besorgt der Genannte die Reinigung und Instandsetzung schadhafter Gemälde, die Ausbesserung schadhafter Kunstsachen, und giebt auf Verlangen eine genaue Abschätzung von Kunstgegenständen. c) Bei Herrn Harzen, Makler, Neuenwall No. 131, findet sich eine Auswahl von Kunstsachen, nämlich: Gemälde, Kupferstiche, Handzeichnungen und dergl. mehr, wie auch von Naturalien und hiezu verwandten Gegenständen zum Verkauf. d) Die Herren Burghelm et Co., neust. Fuhlenwiete No. 20, sind im Besitze einer grossen Sammlung von Gemälden, Antiken, besonders Cazenec und Gemmen, wie anderer Kunstseltenheiten, die sie verkaufen, auch diese Gegenstände ankaufen.

B) Kupferstich-Sammlungen besitzen: 1) die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. 2) Herr Professor Suhr. 3) Herr P. F. Röding. 4) Herr C. W. Lüdt. 5) Herr Dr. Müller, Zuchtstr. No. 136. 6) Eine Portrait-Sammlung: Die Stadt-Bibliothek.

C) Handzeichnungen: 1) Herr Dr. und Donherr Meyer. 2) Die Erben des verstorbenen Herrn Hofrath Ehrenreich. 3) Herr Obristlieutenant Mettlerkamp.

**Kunst-Verein, Hamburger.** Der Zweck dieses 1826 begründeten Vereins, dessen eigentlicher Stamm sich bereits 1819 bildete, ist wirksame Beförderung der bildenden Kunst mittelst Beschäftigung verdienstvoller Künstler, und allgemeiner Verbreitung ihrer Werke, nach dem Muster ähnlicher Privatvereine in Berlin und München. Die Kunstfreunde, welche demselben beitreten wollen, verpflichten sich zu einem jährlichen Beitrage von 5 Thalern Courant, wofür jeder Subscriber mit einem Loose an der jährlichen Verloosung ausgezeichneter Werke lebender deutscher Künstler Theil nimmt. Es steht ihnen jedoch frei, sich dabei mit mehreren Loosen zu interessiren, so wie jedem unbenommen bleibt, nach drei Monate vor Jahresschluss geschehener Anzeige, wieder aus der Vereinigung auszutreten. Einer aus 5 Mitgliedern bestehende Direction ist die Sorge übertragen, den hiedurch gebildeten Fonds zur Anschaffung ausgezeichneter Arbeiten lebender Deutscher Künstler zweckmässig zu verwenden, es sey durch Ankauf oder Bestellung, und deren jährliche Verloosung an einem bestimmten Tage, im Beiseyn der Subscriberen zu bewerkstelligen. — Alle zwei Jahre findet eine Kunst-Ausstellung statt. Der Versammlungsort ist im Hause des Herrn Harzen (Neuenwall), woselbst im Winter jeden Montag Abend die Kunstfreunde, welche den Verein begründet, sich einfänden um vorgelegte Kunstgegen-

stände in Augenschein zu nehmen. Das Nähere ist aus der an die Kunstfreunde 1826 im Januar ergangenen Einladung zu ersuchen. Lebens-Bund, der, besteht seit 1830 aus einer Classe, für 2000 Kinder berechnet, die in dem Zeitraume vom 1sten Januar 1825 bis den 31sten December 1829 geboren sind.

Diese Anstalt giebt den Eltern Gelegenheit ihren Kindern, durch jährliche Beiträge, Leibrenten zu sichern, die mit dem Wachsthum des Alters von Jahr zu Jahr steigen, bis endlich auf 2000  $\%$  Banco per Actie.

Beim Tode der Interessenten wird das ganze hergegebene Capital zurückgezahlt.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

- Herr Dav. Andr. Cords,
- J. J. N. Albrecht,
- P. A. Milberg,
- N. Binder, Dr., Senator,
- Daniel Stockfleth, und
- Pet. Sim. Brüdermann.

Der Bevollmächtigte ist Herr Ferdinand Bertheau.

Das Nähere besagt der Plan, der im Comptoir der Anstalt, Deichstrass No. 42, für 1 Schilling zu haben ist.

Lehranstalt für die Baukunst des Herrn Professor Fersenfeldt. Dieses Institut besteht bereits seit 1818 und sind in demselben viele geschickte Schüler gebildet. Die Vorträge umfassen die geometrische und perspectivische Zeichnungslehre, Holz- und Steinconstructionen, die Lehre der Treppen, Gewölbe und Brücken, Optik und Katoptik. Die Benutzung dieser Anstalt ist jedem jungen Manne, welcher sich ausschliessend dem Baufache, einer andern bildenden Kunst oder einem technischen Gewerbe widmen will, sehr zu empfehlen.

Leibrenten-Verein, der, ist in 6 Classen eingetheilt, wovon die 3 ersteren seit 1826 bestehen, die 3 letzteren aber erst im Jahre 1829 publicirt sind. Alle 6 Classen stehen nach zur Theilnahme offen, und zwar für alle Personen von beiderlei Geschlecht, welche vom 1sten Januar 1766 bis zum 31sten December 1824 geboren sind.

Diese Anstalt bietet die Gelegenheit dar, sich durch jährliche Beiträge solche Leibrenten zu sichern, die mit dem Wachsthum des Alters von Jahr zu Jahr steigen, und bei sehr hohem Alter die Ruhe und das Glück der Familien in pecuniärer Rücksicht begründen.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

- Herr Dav. Andr. Cords,
- J. J. N. Albrecht,
- P. A. Milberg,
- N. Binder, Dr., Senator,
- Daniel Stockfleth,
- Pet. Sim. Brüdermann.

Die durch den Tod des Bevollmächtigten erledigte Stelle ist noch nicht wieder besetzt.

Lesebibliotheken. Hamburg besitzt eine grosse Anzahl zum Theil wohlgeleiteter Lesebibliotheken, unter denen sich durch ihre Vollständigkeit und ihren ausgedehnten Wirkungskreis die von W. Bernhardt, grosse Bäckerstrasse No. 71, besonders auszeichnet. Sie beschränkt sich nicht nur auf die Deutsche Litteratur, sondern umfasst auch die ausländische und besondere Zweige der Wissenschaften, z. B. Medicin und Chirurgie. Damit verbunden sind mehrere Lesecirkel. Herr J. B. Appel, Inhaber einer bedeutenden Buchdruckerei, gr.

Reichenstrasse No. 28, liefert den Freunden der älteren und neueren Deutschen Litteratur etc. alles Vorzügliche derselben aus seiner reichhaltigen Lesebibliothek, neben welcher ein grosser und kleiner Journal-Lesecirkel von demselben begründet ist. — Gleichfalls empfehlungswerth und stets mit den neuesten literarischen Erscheinungen versehen, sind die Institute von Wirth's Nachfolger, der Herren Benjamin sen. und jun., Eric, Hamann u. s. w.

Unter den hiesigen Journal-Lesecirkeln verdient Erwähnung der des Herrn Müller, Böhmenstrasse No. 79.

Liedertafel, die, seit 1822 von Herrn A. Methfessel begründet und geleitet, hat sich hauptsächlich die Cultur des vierstimmigen Männergesanges zum Zweck gemacht. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt gegen dreissig. Das Ausführlichere über die Einrichtung dieses Vereins und die Bedingungen der Aufnahme erfährt man bei dem genannten Stifter.

Lombard, der, oder das Leihhaus, befindet sich gegenwärtig in dem ehemaligen Schul- und Arbeitshaus der allgemeinen Armen-Anstalt, bei der kl. Michaeliskirche. M. vergl. den Artikel: Armen-Anstalt. Die Tendenz dieser Anstalt, welche verschünten Armen, ohne Nennung ihres Namens gegen sichere Pfänder und billige Zinsen darleiht, ist insbesondere Hemmung des Privatwuchers. S. Westphalens Versuch S. 331 — 334.

Magazin von optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten, von William Campbell et Co., Optici aus London, bei dem Rathhause. Man findet in diesem Magazin stets die vollkommenste Auswahl der eben genannten Instrumente. Sie sind von der vollendetsten Englischen Arbeit, und werden, ohne Erhöhung, zu den Londoner Preisen verkauft. Ausser den allgemein bekannten und gebräuchlichen Instrumenten, findet man in dieser Niederlage auch noch jede neue interessante Erfindung in physikalischer Hinsicht, gleich nach ihrem Erscheinen.

Aehnliche gleichfalls rühmlichst bekannte und zu empfehlende Magazine besitzen die Herren Joseph Rossi, Neuenburg No. 21, und Edmund Gabory, Neuenburg No. 14.

Magazin, Kunst- und Waaren, von C. Güdelt, Neuenburg No. 34. Einer der ausgezeichnetsten der vielen trefflichen Kaufläden Hamburgs! Man findet hier eine grosse Masse der kostbarsten Geräte und der kleinsten Comforts des Lebens in musterhafter Anordnung aufgestellt und schwerlich möchte man irgend einen Gegenstand dieser Art vergeblich suchen.

Magdalenen Stift, das, ist nach dem Vorbilde der Penitentiary in England von mehreren wohlwollenden Bürgern durch Subscription errichtet; durch ein Vermächtniss des verstorbenen um Hamburg sehr verdienten Herrn Dr. von Hess, besitzt das Stift ein eigenes Haus in St. Georg.

Der Zweck ist junge Mädchen, die das Unglück haben vom Wege der Tugend abgebracht worden zu seyn, wieder auf denselben zurück zu bringen und sie von dem Abgrund, worin sie ohne fremde Hilfe fallen, zu retten.

Wenn sie freiwillig sich nach Hilfe umsehen, so werden sie:

- 1) während des zweijährigen Aufenthalts im Stift von der übrigen Welt getrennt, sie sehen ausser den Vorstehern und Vorsteherinnen nur ihre Mitgenossinnen;
- 2) sie erhalten wöchentlich Belehrung und Unterricht von mehreren Herren Predigern, die diese Mühe aus Menschenliebe übernommen haben; einmal im Jahre ist Communion; so wird ihre Moralität gebessert.
- 3) Sie, die gewöhnlich leider ganz in der Erziehung vernachlässigt sind, werden zu häuslichen und Handarbeiten angehalten, um es

ihnen möglich zu machen, bei ihrer Entlassung sich redlich fortzuhelfen zu können.

So vom Bösen abgehalten und moralisch gebessert, werden sie entlassen und im Dienst oder sonst untergebracht.

Das Stift ist für 12 Personen eingerichtet; die Bewerberinnen müssen bei ihrem Eintritt die vorgeschriebene Hauskleidung anlegen. Der Erfolg ist, der sehr grossen Schwierigkeit ungeachtet, mit Recht glücklich zu nennen. Von 44 Personen, die seit der Stiftung bis November 1830 entlassen sind, ist

- a) bei 15 Personen der Zweck völlig erreicht;
- b) von 8 Personen weiss man nichts Bestimmtes, da sie auswärts untergebracht sind;
- c) bei 19 Personen ist der Erfolg nicht glücklich gewesen;
- d) 2 wurden Krankheits halber entlassen.

Die Resultate sind glücklicher als in England. — Nur das Unterbringen der Entlassenen ist sehr schwer.

Seit Monat Mai 1830 sind 11 Personen im Stift.

Die nothwendige Absonderung der Bewohner von der übrigen Welt, lässt es nicht zu, dass das Stift besucht wird, und kann daher niemand aus eigener Ansicht über den erfreulichen Erfolg urtheilen, als die Herren Prediger, die Vorstherinnen und Vorsteher, sonst würde sich jeder über das Innere freuen.

Recht sehr bedarf diese ächt christliche Anstalt, die nur durch das Wohlwollen der Bewohner Hamburgs bestehen kann, der Unterstützung des Publicums, welches sich jedoch nur auf das Zeugnis der Direction verlassen muss, die dieses Zutrauen zu verdienen, sich eifrig angeeignet seyn lässt.

Die Personen, die in das Stift aufgenommen zu werden wünschen, haben sich an Herrn Pastor Kunhardt, Jacobikirchhof No. 20, zu wenden.

St. Marien Magdalenen Kloster, gestiftet in Verbindung mit einer Kirche von dem Grafen Adolph von Schauenburg, 1227, und anfänglich von Barfüsser Mönchen bewohnt. Bei der Reformation wurden die Elisabetherinnen in dasselbe versetzt, und ist jetzt eine Abtheilung des Gebäudes für die Wohnungen der Kloster-Schwester eingerichtet. Eine kleine Treppe vom Adolphs-Platz — neben dem Hause No. 86 — führt auf den untersten Theil des Klosters, in welchem sich gassenwärts ein Saal — der Sommer-Saal genannt — befindet. (Der Winter-Saal, der mit dem alten Kreuzgange in Verbindung stand, wurde 1818 abgebrochen). Von diesem geht eine Treppe zu den Wohnungen der Kloster-Schwester, welche aus 20 kleinen Zimmern bestehen, mit Bodenraum über denselben. Das Kloster wird gegenwärtig von Frauenzimmern bewohnt, von welchen aber einige ihre Zimmer an andere Kloster-Schwester für eine jährliche Vergütung von 6  $\mathcal{K}$  überlassen haben. Bei einem Sterbefall wird die vacante Stelle, nur ausnahmsweise öffentlich, in der Regel aber von dem verwaltenden Herrn Oberalten an die meistbietende Bewerberin — die Concurrenz ist gewöhnlich sehr gross — verkauft. Jede Kloster-Schwester erhält: 1) freie Wohnung; 2) jährlich 120  $\mathcal{K}$  Geld-Einnahme, und 3) 10  $\mathcal{K}$  für Holz, so wie 2  $\mathcal{K}$  12  $\beta$  für Kohlen. Früher wurden 6 Faden Büchen-Holz geliefert, welche Lieferung jedoch seit 1819 aufgehört hat.

Vorsteher des Klosters sind die sämtlichen Ehrb. Herren Oberalten.

Michaelis Kirche, grosse. S. Kirchen.

Militair-Bibliothek. Sie wurde von mehreren Hamburgischen Officieren 1819 gegründet, und ist Eigenthum einiger Interessenten. Die Bibliothek besitzt, ausser alten vorzüglichen neuen mili-

tairischen Werken, mit deren sorgfältiger Auswahl eine Commission beauftragt ist, die Beschreibung der bedeutendsten früheren Feldzüge, so wie mehrere alte militairische Classiker. Auch werden von ihr fast alle in Deutschland erscheinenden militairischen Zeitschriften gehalten. Bibliothekar ist abwechselnd einer der Herren Officiere, in dessen Hause die Sammlung alsdann aufgestellt ist.

Missionsverein, evangelischer, in Hamburg und dessen Umgegend, (gestiftet 1822) hat zum Zweck, die nicht christlichen Völker mit dem Christenthum bekannt zu machen. Es werden Beiträge gesammelt, um Boten (Missionaire) auszurüsten, welche den Heiden das Evangelium predigen sollen, und den Mitgliedern von Zeit zu Zeit die Berichte der auswärtigen Missionsgesellschaften mitgetheilt, woraus die herrlichen Fortschritte dieses ächt christlichen Unternehmens erhellen. Wer sich zu einem jährlichen Beiträge von einem Specieathaler verpflichtet, ist Mitglied; doch nimmt der p. t. Cassenführer des Vereins, Herr D. J. Gravenhorst, Altewallstrasse No. 92, auch die kleinsten Gaben mit Dank entgegen.

Mobilien-Niederlage des hiesigen Tischler-Amtes in der Paulsstrasse, enthält einen ausgesuchten Vorrath der vorzüglichsten Mobilien zu billigen Preisen. Es ist dieser Anstalt die Theilnahme und Benutzung aller Mitbürger recht sehr zu wünschen. Bevollmächtigter ist Herr J. L. Schäffer, der auch eine eigene treffliche Niederlage von Porzellan, Steinzeug und Glas besitzt.

Museum für Gegenstände der Natur und Kunst des Herrn P. F. Röding, bei dem Infanterie-Zeughausa, am Deichthorwall. Unstreitig eine der bedeutendsten Schenswürdigkeiten in Hamburg. Dieses Cabinet vereinigt die schönsten und seltensten Gegenstände aus allen Reichen der Natur, (über 220 Säugethiere, gegen 800 Vögel, 228 Amphibien, 300 Fische, über 10,000 Conchylien u. s. w.) die in systematischer Ordnung, und mit eben so viel Geschmack als Zweckmässigkeit in einem grossen Saale (von 100 Fuss Länge und 27 Fuss Breite) aufgestellt sind. In einem zweiten Zimmer (von gleicher Grösse) befindet sich eine Sammlung von Kunstgegenständen verschiedener Art, von Alterthümern, Waffen, Münzen, namentlich vaterstädtischen u. dgl., eine Sammlung von Kupferstichen, vorzüglich alter Meister aller Schulen, besonders der altdeutschen, und eine naturhistorische Bibliothek. Das Museum ist jeden Sonntag, Dienstag und Sonnabend von 10 bis 1 Uhr geöffnet, und wird dann von dem Eigenthümer selbst gezeigt. In den Monaten December, Januar und Februar ist es geschlossen. Die Erklärung der mannichfaltigen Gegenstände nimmt eine halbe Stunde nach der Eröffnung ihren Anfang und dauert bis zum Schluss.

Seit mehreren Jahren ist diese Sammlung mit den grössten Seltenheiten ansehnlich und mit umsichtiger Auswahl vermehrt. Grosse Naturforscher, als Cuvier, Alex. v. Humboldt, Tilesius, Lichtenstein, v. Martius, Oken u. A. haben eingestanden, dass dieses Privatmuseum zu den ersten Europa's gehöre. Beachtet man nun noch das Kostspielige und Mühsame des Unternehmens, dann darf hier wohl wiederholt der Wunsch ausgesprochen werden, dass der würdige Eigenthümer sich künftig eines zahlreichern Zuspruches seiner Mitbürger erfreuen möge. Denn fast nur Freunde (noch kürzlich die in Hamburg versammelten Naturforscher) haben die herrliche Sammlung so gewürdigt, wie sie es verdient. Die geringe Berücksichtigung des Museums ist um so weniger begreiflich, da der Eintrittspreis sehr mässig, und der Besuch desselben eine nicht bloss angenehme, sondern auch lehrreiche Unterhaltung gewährt. Manche Hauptstädte oder Hochschulen eines Kö-

ngrechs würde stols auf den Besitz solcher Schätze seyn, die unser kleiner Freistaat dem rastlosen Eifer eines Privatmannes verdankt. (Vergl. Hamburg in naturhistor. und medic. Beziehung S. 181 — 186.)

**Musikalien-Handlungen** führen die Herren Cranz, gr. Reichenstr. No. 40, und Böhme, gr. Bäckerstr. No. 72. Leih-Institute von Musikalien sind mit beiden Handlungen verbunden, wo gegen Zahlung von 30  $\%$  jährlich, ausser der freien Benutzung der Institute, nach beliebiger Wahl für 25  $\%$  neue Musikalien geliefert werden. Das Leih-Institut des Herrn Cranz ist nach der, bei Musikalien üblichen Classification, geordnet und liefert zufolge zweier gedruckter Haupt-Kataloge alles Neue und vorzüglichste Aeltere, zum Theil in Doubletten, zur beliebigen Auswahl. Die Zahl der einzelnen Werke beläuft sich auf beinahe 15,000 Nummern, und werden alle neue Werke fortwährend, so wie sie erscheinen, dem Institut einverleibt. Der Preis für ein einfaches Abonnement ist jährlich 15  $\%$  und ein Abdruck der billigen und sehr leicht zu erfüllenden Bedingungen in genannter Handlung gratis zu bekommen.

Auch bei den Herren Schubert und Niemeyer findet man stets eine Auswahl der vorzüglichsten ältern und neuern Musikalien.

**Naturalien-Cabinet.** Obenan steht hier das Seite 441 angeführte Museum des Herrn Roding. Eine andere auch bereits erwähnte, öffentliche Sammlung ist im Gymnasio befindlich. Unter den Privat-Naturalien-Cabinetten zeichnen sich aus: 1) Die Mineralien-Sammlung Sr. Excellenz des Kaiserl. Russ. Hrn. Ministers, wickl. Staatsraths von Struve. 2) Die sehr vollständige und wohlgeordnete Sammlung von Schmetterlingen und andern Insecten des Herrn Wilhelm von Winthelm. 3) Die Sammlung von See-Sternen, See-Igeln, Conchylien und Corallen des Herrn Friedr. Bachmann (b. d. Mühren no 36). Diese vortreffliche, an seltenen Exemplaren reiche Sammlung wird von dem Besitzer gleichfalls bereitwillig gezeigt, und hat derselbe beständig eine grosse Anzahl Doubletten zum Vertauschen und Verkaufen vorrätig. An denselben haben sich auch diejenigen zu wenden, welche sowohl ganze Sammlungen von dergleichen Gegenständen, als einzelne Stücke gegen constante Bezahlung zu verkaufen wünschen. 4) Die an Norwegischen Mineralien besonders reiche und ausgewählte Mineralien-Sammlung des Herrn Pastor Müller, Catharinen Kirchhof No. 38. 5) Das treffliche ornithologische Cabinet des Herrn J. Amsinck, reich an Europäischen Vögeln. 6) Das ausgezeichnete und reichhaltige Cabinet von Vögeln in den schönsten Exemplaren, welches Herr von Essen in Barmbeck besitzt. 7) Die Naturaliensammlung des Herrn F. A. Fokkes, Hamb. Berg, 2te Bernhardsstr. No. 123. 8) Die Sammlung des Herrn, Prof. Dr. Spangenberg, mehrere höchst seltene exotica enthaltend. 9) Das Cabinet des Herrn Prof. Lehmann, (welches sich auf alle Fächer der Entomologie erstreckt) und dessen reichhaltiges Herbarium. 10) Die Käfer- und Conchylien-Sammlung des Herrn Georg Thorey, besonders hinsichtlich der Hamburgischen Fauna interessant. 11) Europäische Lepidoptera und Coleoptera des Herrn Dr. Steetz. 12) Conchylien-Sammlungen der Herren C. F. H. de Dobbeler (gr. Bleichen No. 320) und G. C. Höner (b. d. Mühren No. 36). (Vergl. Hamburg etc. S. 107 — 111 u. S. 121 — 123).

**Naturalien-Handlung** von C. H. Bescke, Breitengiebel No. 186. **Navigations-Schule.** Diese für Schifffahrt und Handlung zur Bildung geschickter Steuerleute überaus nützliche Anstalt, steht unter der Direction der Schifffahrts- und Hafen-Deputation. Die-

jenigen, welche als künftige Seefahrer darin Unterricht zu erhalten wünschen, haben sich bei dem S. T. Herrn Hafenherrn zu melden. Ein Lehrcursus dauert ein halbes Jahr, wird von den Herren Rümcker und J. S. Metz vorgetragen, und ist so eingerichtet, dass an dem Vortrage im Winter auch wirklich angestellte Steuerleute Antheil nehmen können. Die zur Anstellung auf Kauffarthel-Schiffen gereiften Zöglinge, werden von den zu diesem Zwecke von Obrigkeit wegen ernannten vier Examinatoren (nämlich zwei im Theoretischen und zwei im Practischen) geprüft, und erhalten von denselben ein Zeugniß, ohne welches kein Capitain auf Hamburgischen Schiffen einen Steuermann annehmen darf. Der Unterricht in der Schule ist unentgeltlich, aber ein Examen kostet mit Inbegriff der Ausfertigung des Zeugnisses 24  $\%$ . Das wohl eingerichtete, mit allen erforderlichen Büchern, Karten und Instrumenten versehene, und zugleich von den Lehrern bewohnte Lokal des Instituts, befindet sich in einem Flügel des auf der Wallhöhe bei dem Millerthore errichteten Gebäudes der Sternwarte (m. s. diesen Artikel), wo der Unterricht den aufgenommenen, sich zur Schifffahrt bestimmenden Schülern viermal die Woche, Vor- und Nachmittage gegeben wird, und bei hellem Wetter Übungen im Messen mit Octanten und Sextanten angestellt werden.

**Niederlage der Königl. Sächsischen Porzellan-Manufactur** in Meissen, Neuburg No. 51. Die Arbeiten dieser Manufaktur, aus welcher die Erfindung des Porzellans in Europa durch Böttcher hervorging, und deren Fabrikat auch jetzt noch als das vorzüglichste in Europa anerkannt wird, bieten eine sehr interessante Unterhaltung dar.

Das Lager enthält nicht allein eine mannichfache Auswahl von geschmackvollen Tassen, Servicen und andern Gegenständen zu möglichst billigen Preisen, sondern auch sehr viele treffliche Kunst-Arbeiten in Staffirung von Malerei, so dass dasselbe mit Recht zu den Sehenswürdigkeiten Hamburgs gezählt werden kann. Es wird jedem Freunde solcher Kunst-Producte mit grosser Bereitwilligkeit gezeigt.

**Panoramen (optische).** Das Cabinet optischer Panoramen des Herrn Professor Suhr enthält an 200 von denselben oder dessen Brüdern an Ort und Stelle aufgenommene Panoramen. — Die hiesige Ausstellung derselben ist jedoch jetzt geschlossen. Des Künstlers (eines in seiner Vaterstadt und im Auslande rühmlichst bekannten, sehr geschickten Portraitmalers) Atelier (Ecke der kleinen und grossen Theaterstrasse No. 3), wo jedem Kunstfreunde auf die gefälligste Art nicht nur eigene Original-Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche, sondern auch Gemälde anderer Künstler von ausgezeichnete Schönheit und Seltenheit, von dem Eigenthümer, gezeigt werden, wird häufig, besonders auch von fremden Kunstkennern, besucht.

Unter den von dem Herrn Prof. Suhr herausgegebenen Kunst-arbeiten, deren charakteristische Treue und Trefflichkeit längst allgemein anerkannt wurden, sind folgende Blätter, welche grösstentheils von Herrn Cornelius Suhr in der Tuschnamer in Kupfer gestochen, vorzüglich zu bemerken: Der Einzug der Kosaken in Hamburg, im März 1813; die Baschkiren auf den Ruinen des Krankenhofes und des Hamburger Berges; die grosse Brücke von Hamburg nach Harburg, in 2 Blättern; die Hamb. Trachten in 36, der Ausruf in 120 Blättern, mit einer interessanten Beschreibung u. a. m.

Herr Peter Suhr, Besitzer einer Steindruckerei, beschäftigt sich jetzt vorzüglich mit der Herausgabe einer Anzahl Ansichten

von Hamburg und der Umgegend, welche er selbst nach der Natur aufgenommen und auf Stein zeichnet. Dieses Werk dürfte sehr interessant werden, da die vielen Verschönerungen in und um Hamburg reichen Stoff darbieten. Ein erläuternder Text wird nachgeliefert, so wie ein neuer Grundriss von Hamburg. Die Sammlung erscheint in drei verschiedenen Formaten. Die Originale sind zur Ansicht ausgestellt in der Wohnung des Herrn Pet. Suhr, Voglerswall No. 96. — Diese Ansichten sind übrigens nicht mit den schlechten Copien zu verwechseln, welche auf den Strassen feil geboten werden.

**Pensions-Anstalt (allgemeine) für Personen jeden Alters und Geschlechts.** Diese gemeinnützige Anstalt hat den Zweck, den Theilnehmern eine gewisse jährliche Einnahme im Alter zuzuführen. Sowohl Hiesige als Auswärtige können Theilnehmer werden. Die Zahl der Actien wurde am 30sten Nov. 1822 von den Interessenten, indem eine Classen-Eintheilung stattfand, auf 10,000 festgesetzt, am 22sten December 1827 aber durch einen desfallsigen Beschluss mit 2000 Actien vermehrt, und verfügt, dass während acht Jahre, jährlich eine Verlosung zu halten sey, wodurch die Zahl der Pensionen um 500, und die der Prämien um 160 vergrößert wird, so dass nach Ablauf der acht Jahre die Gesamtzahl der Pensionen aus 2000, und die der Prämien aus 650 besteht.

Man kann Inhaber mehrerer Actien werden, und nach und nach mit allen zur Hebung kommen, indessen aber nur auf Eine Prämie Alters halber Anspruch machen, und zwar derjenigen Verlosung, in welcher man zuerst Theilnehmer der Anstalt geworden, wenn nämlich solche Actien alle auf Einen Namen lauten.

Die Kosten der Aufnahme sind zufolge der gedruckten Preis-Liste, von 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bis 10  $\frac{1}{2}$  etc., wenn die Nummern zu den letzten der Classe gehören, dagegen nach Maassgabe immer höher, so wie solche den Lebenden näher stehen.

Actien welche in Hebung stehen, sind für den Käufer als Leibrente zu betrachten, und werden nach Maassgabe des Alters und der zu hebenden Summe bezahlt, sie gewähren dem Käufer bei langer Lebensdauer mehrfachen Gewinn, weil Pensionen und Prämien von Zeit zu Zeit höher steigen und daher das eingeschossene Capital immer mehr Zinsen trägt. Man kann sich entweder auf Capitalfuss oder auch auf Contributionsfuss setzen; im erstern Falle bestimmt der §. 13. des Plans, wie viel man beim Einkauf ein für allemal zu entrichten hat, im andern Falle zahlt man quartaliter für jede Actie 26  $\frac{1}{2}$  Beitrag, welcher vor Ablauf des Quartals berichtigt werden muss.

Zur Auszahlung der Pensionen und Prämien sind allemal die ersten 14 Tage der Monate Januar, April, Juli und October bestimmt.

Die Administration der Anstalt ist in den Händen von sechs Mitgliedern derselben, welche dieses Geschäft unentgeltlich übernommen haben; jährlich geht ein Mitglied davon ab, und wird an dessen Stelle von den Interessenten in allgemeiner Versammlung einer aus ihrer Mitte wieder erwählt.

Das Verwaltungs-Comptoir ist in der kleinen Bäckerstr. No. 4. Man kann sich daselbst zu jeder Zeit interessiren, und den ausführlichen Bestimmungen enthaltenden Plan nebst der Preis-Liste unentgeltlich bekommen.

**Pharmaceutische Gesellschaft.** Die Mehrzahl der hiesigen conditionirenden Apotheker vereinigte sich im Jahre 1818, um sie nach dem Vorbilde einer früher hier bestandenen und in Berlin noch blühenden Gesellschaft zu bilden. Durch das Bestreben des Herrn Dr. Eimbcke ist der Gesellschaft von Seiten des Gesund-

heit-Raths manche Unterstützung geworden, auch von den zur Verminderung der Officinen vereinigten Herren Apothekern ist ihr diese zugekommen. Die ihr zu den Versammlungen und Vorlesungen eingeräumten Zimmer sind auf dem Stadtthause. Diese und andere wissenschaftliche Unterhaltungen haben am Sonntage, Montage und Freitage, so wie an den Festtagen, statt. Die Gesellschaft hält auch die vorzüglichsten naturwissenschaftlichen Zeitschriften, die unter den Mitgliedern circuliren, und es ist der Anfang zu einer pharmaceutischen Bibliothek und Sammlung getrockneter Pflanzen gemacht.

**Pharmaceutische Lehranstalt;** vom Löbl. Gesundheit-Rath zum Unterricht der Lehrlinge und zur Benutzung für die Gehülfen, die daran Theil nehmen wollen, errichtet. Es wird darin von mehreren Lehrern ein Elementar-Cursus der für den Pharmaceuten nöthigsten Wissenschaften vorgetragen, dessen Dauer auf zwei Jahre bestimmt ist. Die dem Löbl. Gesundheit-Rath gehörigen naturwissenschaftlichen Sammlungen werden dabei benutzt.

**Privat-Institut zum Koch- u. Haushaltungs-Unterricht** der Frau Hommer, geb. Fabian. Es ward öffentlich der Wunsch geäußert, (namentlich in No. 253 d. W. g. Nachrichten v. J. 1830), es möchte durch eine für solchen Zweck befähigte Frau in Hamburg ein Institut errichtet werden, in welchem junge Frauenzimmer, nach vollendeter Schulbildung, für die Kochkunst und überhaupt für alle Haushaltungsgeschäfte gehörig angeleitet würden. Die Zweckmässigkeit einer solchen Anstalt kann keiner, welchem die Wohlfahrt des Hauswesens am Herzen liegt, läugnen wollen. Eine sehr erfahrene, achtbare Frau hat sich mit wahrem Eifer aus den besten Absichten der Stiftung einer solchen Anstalt unterzogen, eine Frau, welcher man heranwachsende Töchter sicher anvertrauen kann. Es ist dieses die Frau Hommer, geb. Fabian, früher Haushälterin bei der Frau Gräfin Luise Kanau, und später in dem grossen, gastfreien Hause der berühmten F. L. Schröder in Reilingen. Frau Hommer erfreut sich der ausgezeichnetesten Empfehlung der achtbarsten Damen, welche in No. 98. der W. g. Nachrichten 1831 namhaft gemacht sind, und welche ihre Anstalt auf das menschenfreundlichste unterstützen. Das Institut zum Koch- und Haushaltungs-Unterricht ward zu Himmelfahrt eröffnet, und zwar im gänzlich für sich abgesonderten Souterrain des Hotel Garni am neuen Jungfernstieg; für dasselbe hat Frau Hommer die Oeconomic übernommen, und dort werden die bereiteten Speisen verwendet.

Dieses Souterrain eignet sich durchaus für diesen Zweck: Es enthält eine grosse helle trockne, zum Unterrichts in der Kochkunst aufs trefflichste eingerichtete Küche, grosse helle Speise- und Vorraths-Kammern; so wie ein Entrée-Zimmer für die jungen Damen. Es wird der Unternehmerin sehr angenehm seyn, wenn die Mütter sich daselbst persönlich von der in jeder Hinsicht anständigen Einrichtung, sorgsam Aufsicht und der gründlichen Unterrichts-Methode zu überzeugen die Güte haben wollen.

Zu den groben Küchenarbeiten werden rechtliche Mädchen (welche des Unterrichts unentgeltlich geniessen, und vielleicht eine Pflanzschule für gut zugelernte Köchinnen werden könnten) gehalten, und ausser diesen wird Niemand, als die jungen Damen, während der Lehrstunden in die Küche gelassen.

Gelehrt wird in diesem Institut: Die Vorbereitung des Einschlachtens, die Reinigung und Behandlung aller Esswaren, des Fleisches, Geflügels, Wildprets, Fische, Gemüses etc., die der Gesundheit angemessene, wohlschmeckende Zubereitung der

Speisen (mitteltst Kochens, Bratens, Backens, Schmorens etc.); die Bereitung aller Arten Puddings, Pasteten etc., des Backwerks, der Gallerte und Gelees, das Einmachen der Früchte; Anleitung zur Aufbewahrung der Esswaaren, überhaupt alle und jede Haushaltungs-Kenntnisse.

Das Honorar für den Unterricht in diesem Institut ist vierzig Thaler, wovon vierteljährlich der vierte Theil pränumerando bezahlt wird.

Nach Verhältniss der gemachten Fortschritte und dem Lernbedürfniss der Schülerinnen darf die Lehrzeit beliebig abgekürzt werden; und es könnte vielleicht einigen ein halbes Jahr genügen. Doch muss der Unternehmerin drei Monate zuvor Anzeige gemacht werden, um den erledigten Platz besetzen zu können.

**Rathhaus.** Ein grosses massives Gebäude mit vielen äusseren Verzierungen. In demselben befindet sich: 1) Die Rathsstube, 2) die Obergerichts-Audienz- und Relations-Zimmer, 3) die Obergerichts-Registratur, 4) die Landstube, 5) der Oberalten Versammlungs-Saal, 6) der Hunderachtziger Versammlungs-Saal, 7) die Kammer, 8) die Schreiberei, oder das Hypothekenbureau, 9) die Kanzlei, 10) die Registratur, 11) das Zimmer der Schulden-Administrations-Deputation, 12) die Zimmer für die 5 Kirchspiele, 13) das Weddeamt, 14) das Gehege, (mit einer grossen, trefflichen, von Herrn Philippi verfertigten Uhr, unter welcher sich die Inschrift: „Liberatum quam peperere majores, digne student servare posteritas,“ mit erhabenen gearbeiteten vergoldeten Buchstaben befindet), woselbst man an den Rathstagen (Montag, Mittwoch und Freitag), von 2½ bis 3½ Uhr, die Sachwalter und sonstige Geschäftsleute versammelt findet.

**Rettings-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte.** Die Errichtung dieser Anstalt geschah um das Jahr 1768 durch die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, und wird auch jetzt als ihr angehörend betrachtet. Die Oberaufsicht über die Rettings-Apparate, die Verwaltung der Gelder u. s. w. haben zwei von der Gesellschaft, auf zwei Jahre, gewählte Vorsteher, welche hiesige Aerzte seyn müssen (gegenwärtig die Herren Dr. Siemers und Dr. Schrader). Die Geschäfte derselben alterniren jährlich. Die Einnahmen der Rettingsanstalt bestehen aus einem jährlichen Beitrage Löbl. Polizeibehörde und aus dem Zuschusse der Gesellschaft. Die Ausgaben werden theils auf die Kosten für die Rettungskasten und übrigen Apparate, theils auf die Geld-Prämien verwandt, welche sowohl den Rettern als Chirurgen für Hilfsleistungen gegeben werden. Goldene und silberne Ehrenmünzen werden vertheilt, wenn entweder ausserordentliche Hilfsleistungen bei Rettungsfällen stattgefunden haben, oder eine Geldbelohnung ausgeschlagen oder verhältnissmässig als zu klein befunden wird. Der Wirkungskreis der Anstalt erstreckt sich auf die Stadt und deren Gebiet; für erstere ist der Polizeiherr; für letzteres der competente Landherr, in Ritzebüttel der Amtmann, die Behörde. Die Anstalt soll zwar zunächst für Erstickte und Ertrunkene wirken, übernimmt aber auch andere Fälle, bei denen augenblickliche Hilfe erfordert wird. Innerhalb der Stadt befinden sich 15 Orte zur Aufbewahrung des Rettungskasten und Apparats (in den Wachen und an andern Stellen); ausserhalb derselben 26 Orte. — Zum Herausziehen aus dem Wasser dienen die Rettungshaken und die Dragen (d. h. mehrere kleine Rettungshaken an einer etwa 2 bis 3 Fuss langen eisernen Stange befestigt) mit welchen die Grundfläche des Wassers untersucht wird, das von Hamburger Thomas Ritzler erfundene Eisboot, die Rettungsleiter, der Schwimm-

gürtel, eigene Fahrzeuge an mehreren Punkten der Canäle und der Alster, Seile, welche in der Nähe des Stadtgrabens in den Wachen befindlich, und der Tragekorb; zur Herstellung der gesunkenen Lebenskraft gehört die nöthige Bekleidung, der doppelte Blasebalg zur Wiederherstellung der Respiration, eine Maschine zu Tabacksrauch-Klistiren und der Rettungskasten. Die medicinische Hilfeleistung geschieht durch den zunächst herbeizuschaffenden Arzt oder Wundarzt; für weniger Kundige findet sich eine gedruckte Anweisung an den entsprechenden Orten. Das Hamburgische Rettungsverfahren zeichnet sich durch grosse Einfachheit aus; es wird vorzüglich für möglichst schnelle Hilfe gesorgt und durch Belohnungen dazu aufgemuntert. Die merkwürdigsten und lehrreichsten Wiederbelebungsfälle, so wie auch die Namen der Geretteten und ihrer Retter, werden in den wöchentlich gemüthlichen Nachrichten bekannt gemacht.

M. vergl. die von dem verstorbenen, um diese Anstalt hoch verdienten Herrn Dr. Moldenhawer besorgte, bei Herold 1823 erschienene dritte Ausgabe der „Geschichte und Einrichtung der Hamburgischen Rettings-Anstalten, von J. A. Günther, mit 6 Kupfertafeln,“ und: „Hamburg in naturhistor. und medic. Beziehung. S. 148—151.

Im Winter werden von Herrn Dr. Siemers 2 mal wöchentlich Abends Vorlesungen über den Scheintod und die Rettungsmittel bei plötzlichem Lebensgefahren, im Hause der Gesellschaft z. B. d. K. u. n. G. gehalten.

Fremde, welche die Rettings-Apparate und eins der Rettungszimmer besehen wollen, haben sich im Kurhause oder bei einem der Herren Vorsteher der Rettings-Anstalt zu melden.

**Schauspielhaus,** das neue, in der Damthorstrasse. Dem oft ausgesprochenen Wunsche des Hamburger Publicums zu genügen, vereinigten sich einige unserer achtbarsten Mitbürger, zur Erbauung eines neuen, geräumigern und bequemern Schauspielhauses, auf Actien. Die erforderliche Anzahl von 200 Actionisten fand sich sehr bald, und wurde aus denselben eine Comité von fünf Mitgliedern zur Verwaltung sämtlicher Angelegenheiten der Gesellschaft durch Stimmenmehrheit erwählt.

Der Entwurf zu dem Gebäude ist von dem Herrn Geh. Ober-Laurath Schinkel in Berlin; nach demselben wurde der Bau durch den Herrn Architekten Wimmel geleitet. Er begann in der Mitte des Maimonats 1826, und die Bühne wurde den 2ten Mai 1827 mit einem Prolog von Prätzel und mit der Vorstellung von Göthe's „Egmont“ eröffnet.

Das Gebäude hat eine Tiefe von 196 Fuss und ist 135 Fuss breit; der Zuschauerraum, in Kreisform gebildet, hat im Durchmesser 72 Fuss und die Höhe desselben beträgt, von der Mitte aus gerechnet, 60 Fuss. Drei Logenreihen erheben sich übereinander und die Gallerie ist mit einer flachen, auf 16 Säulen ruhenden Kuppel geschlossen. — Der Zuschauerraum möchte, wenn das Haus mässig gefüllt ist, 2200 Personen fassen, und als höchste Norm eine Anzahl von 2500 Personen anzunehmen seyn.

Wenn dem Beobachter Freundlichkeit und Eleganz überall entgegen treten, so ist auch eben so sehr für Bequemlichkeit und nicht minder für die Sicherheit des Publicums bei Feuersgefahr gesorgt. Fast jeder Platz hat seinen besondern Ausgang; eine gehörige Anzahl von Noththüren sind als solche bezeichnet und eine Wasserleitung dient sowohl zur Dämpfung eines auf der Bühne etwa entstehenden Feuers, als zur Benutzung, wenn in den Logenreihen ein örtliches Feuer ausbrechen sollte. Die Heizung des

Hause wird durch Luftwärmer nach Sylvester's Methode bewerkstelligt, welche sich in allen Theilen bewährt haben. Es sind diese Luftwärmer in der Vertiefung unter der Bühne, dicht an der Umfassungsmauer des Theaters angelegt, und verbreiten die warme Luft in grossen Massen über die Bühne, ohne dass Böse dazu gebraucht werden. Die erwärmte Luft steigt zwischen den Couliissen und dem Schnürboden in die Höhe, erfüllt den obern Theil des Hauses und dringt alsdann hauptsächlich durch die Oeffnung über dem Kronenleuchter in den Raum, den die Zuschauer einnehmen; sie findet endlich ihren Ausgang durch den Fussboden des Parquets und des Parterre in den Keller, und indem sie auch den Raum unter der Bühne erfüllt, vollendet sie auf diese Art ihren Kreislauf.

Es wurde bei diesem Baue vielen unserer talentvollen Mitbürger Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben, wie sich denn auch die Herren Wimmel, Hopfelt, Philippi, Repsold u. a. m. grosse Verdienste in dieser Beziehung erworben haben.

Die Decoration des Hauses ist von dem Königl. Theatermaler, Herrn Gropius in Berlin (nach dem dazu vom Herrn Geh. Oberbaurath Schinkel gemachten Entwürfe) und von demselben und dem verdienten hiesigen Künstler, Herrn Cocchi, sind die Decorationen des Theaters verfertigt.

Die Direction des Theaters selbst ist den Herren F. L. Schmidt und C. Lebrün anvertraut; das Verhältnis derselben zur Comite nur das des Miethers zum Vermiether. — In der Führung der Geschäfte stehen die Herren Schäfer und Lenz der Direction als Regisseure zur Seite. Das Orchester ist unmittelbar unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Krebs. (Ein vollständiges Personal-Verzeichniss findet man weiter unten.)

**Schiffshaus**, das, (London Tavern) auf dem Hamburger Berge. Der Stifter desselben, der ehemalige Schiffs-Capitain Herr Heidmann, liess einem am Elbufer zwischen Hamburg und Altona ungenchm gelegenen Hause einen sehr geräumigen Saal hinzufügen, der sich über das Ufer hin erstreckt und wie die Cajüte eines Linienschiffes construiert ist. Der Fussboden ist ganz so ge-dielt, die Fenster, welche eine herrliche Aussicht auf die Elbe ge-währen, sind ganz so gestaltet, und findet man hier englische Ge-tränke und Speisen von bester Qualität zu billigen Preisen. Kein Fremder sollte diese Merkwürdigkeit unserer Welthandelsstadt unbesucht lassen.

**Schulwissenschaftlicher Bildungsverein**. Unter diesem Na-men besteht seit dem 20sten April 1825 ein von Schullehrern und Gehülfen gestifteter Verein; der im Allgemeinen, die Fortbildung ihrer Mitglieder; im besondern, theils Vorbereitung auf das Schul-amt, theils Vervollkommnung in den Obliegenheiten desselben be-zweckt. Zu diesem Ende versammeln sich die Mitglieder jeden Sonnabend, Abends von 7 bis 9 Uhr, im Stadthause, und halten Vorträge über das Schul- und Erziehungswesen, die alsdann von den Mitgliedern beurtheilt und besprochen werden; überdies sucht die Gesellschaft durch Circulation der wichtigsten pädagogischen Zeitschriften und Bücher den Zweck ihrer Vereinigung zu befördern. Ferner ist es das Streben des Vereins, die jüngern Mitglieder des Schulstandes, wären sie auch nicht Mitglieder des Vereins, durch einen möglichst systematischen Unterricht in den vorzüglichsten Zweigen der Pädagogik und Didaktik auf ihr Amt vorzubereiten, und so den Mangel eines Seminars theilweise zu ersetzen, was auch durch Einrichtung einer Unterrichtsanstalt für Schulgehülfen ins Leben

getreten ist. (m. s. d. Artikel.) Die Theilnehmer bestehen aus ordentlichen und befördernden Mitgliedern. Zu den erstern können nur diejenigen gewählt werden, die sich wenigstens seit 8 Jahren dem Lehrfache gewidmet haben, mögen sie nun Schulge-hülfen, Privatlehrer oder wirkliche Schullehrer seyn; vor dieser Zeit werden sie nur als Zuhörer zugelassen. Ordentliche Mitglie-der zählt der Verein jetzt 57 und 10 Zuhörer; die Zahl der be-fördernden Mitglieder ist in der letzten Zeit sehr angewachsen. Die Gesetze des Vereins sind gedruckt. Der Vorstand besteht aus folgenden ordentlichen Mitgliedern:

Herrn C. Straus,	p. t. Protocollist.
- S. H. Flach,	p. t. Bibliothekar.
- J. Buck,	p. t. Rechnungsführer.
- T. Hoffmann,	p. t. Deputirter.
- J. J. H. Rebeling,	p. t. Deputirter.
- J. M. Buthmann,	p. t. Deputirter.

Die Bestrebungen dieses Vereins sind von der Art, dass sie die allgemeinste Theilnahme und Aufmunterung verdienen; sie wer-den gewiss nicht ohne segensvollen Einfluss auf den Unterricht und die Erziehung der Jugend bleiben.

**Sparcasse**. Nach dem Beispiel anderer Länder ist auch hier im Laufe des Jahres 1827 eine Sparcasse errichtet. Sie bezweckt, den nichtvermögenden Einwohnern dazu behülflich zu seyn, sich an Sparsamkeit zu gewöhnen, es ihnen unmöglich zu machen, gleich bei dem Eintritt einer anscheinenden Verlegenheit zu dem Ersparten zu greifen und so sie in den Stand zu setzen, sich einen kleinen Schatz für dringende Bedürfnisse zu sammeln. Der Bet-rag, der wöchentlich eingelegt wird, ist von 8  $\beta$  bis 30  $\mu$ . Jeden Sonnabend, zu einer Zeit, wo die Arbeit beendigt und der Wochen-lohn empfangen ist, versammelt sich die Verwaltung von 6 bis 8 Uhr in den drei Bureaux auf dem Einbeck'schen Hause und im Stadthause. Das Geld trägt Zinsen, von 3  $\mu$  einen Schilling; nur wer 3  $\mu$  eingelegt hat, erhält Zinsen, und zwar zur Erleichte-rung der Rechnung immer nur von 3  $\mu$ . — Wer seine jährlichen Zinsen stehen lässt, dem werden sie Ende des Jahres zu Capital gerechnet und tragen wieder Zinsen. Die Anstalt wird ohne Ad-ministrationskosten oder Abzüge verwaltet. Zwölf Mal im Jahre, an jedem ersten Sonnabend im Monate, kann die Einlage zurück-gefordert werden; nur muss solche im Laufe des Monats, und we-nigstens 8 Tage vorher, gekündigt seyn. Das gesammelte Capital wird zur Beruhigung der Einleger in Häuserposten sicher belegt.

Dieses Institut hat grossen Beifall gefunden und erretet sich eines ausgezeichneten Zutrauens. Es ist zu hoffen, dass die uneigennützigste Arbeit der Verwalter, ihnen, auf die bestmögliche Art: durch die sich immer mehrende Sparsamkeit, das Gefallen an dem Ersparten und die Benutzung der Gelegenheit, die hier den Familien gegeben wird, in wirklichen Nothfällen mit eigenen Kräf-ten sich helfen zu können, fortwährend, wie bisher, vergolten werde.

**Spinhaus**. S. Werk- und Armenhaus.

**Sprudelbäder** im Alexanderbade, hohe Bleichen No. 214. S. Alexanderbad.

**Stadt-Bibliothek**. S. Bibliotheken.

**Stadthaus**, auf dem Neuenwall; ist unter den älteren Wohngebäu-den in Rücksicht der Architectur, an welcher man die gute Italie-nische Schule nicht verkennen kann, das schönste. Es wurde von Carl des Zwölften Minister, Baron von Görz, erbauet, und 1722 von der Stadt von dessen Erben gekauft, um dem Kaiserl. Ge-sandten zur Wohnung zu dienen. 1806 ward es zur unbeschränk-



ten Disposition der Stadt zurückgegeben. Gegenwärtig ist dies Gebäude hauptsächlich für die Verwaltung der Polizei bestimmt, weshalb auch der jedesmalige erste Polizeiherr darin wohnt. Ausserdem sind in dem Stadthause die Versammlungs- und Geschäftszimmer der Armen-Ordnung, der General-Feuer-Casse und des Gesundheit-Raths, so wie die Versammlungs-Zimmer der Bau-Deputation, Nachtwache-Deputation und bis auf weiteres der Todtenladen-Deputation.

**Steindruckerei** der Herren Specker und Herterich, in dem Hause No. 118 in der Catharinen-Strasse. Diese Anstalt verbindet in ihren Leistungen das Schöne mit dem Nützlichen, und schon sind seit ihrer Entstehung im Jahre 1818 viele treffliche, von hiesigen Künstlern auf Stein gezeichnete Bildnisse daraus hervorgegangen, die den gelungensten Werken ähnlicher Anstalten vollkommen zur Seite stehen, ja solche zum Theil weit übertreffen. Sie liefert auch, von der Hand unserer sich in diesem Fache sehr auszeichnenden Künstler, ausgeführte treffliche Kreide-Feder-Zeichnungen, Skizzen, Vignetten u. s. w.; so auch viele Schriftblätter, Documente, Formulare, Tabellen, Uebersichten von Handschriften etc., für Verwaltungs-Behörden und geschäftstreibende Stände.

Auch die Herren Corn. und Peter Suhr, (Voglerswall No. 96.) und Herr Cranz (gr. Reichenstr. No. 40) verfertigen sehr vorzügliche lithographische Arbeiten aller Art.

**Sternwarte.** Sie liegt auf einer Bastion des demolirten Walls nahe am Millerthore, 7<sup>4</sup>/<sub>4</sub> in Zeit östlich von der Altonaer Sternwarte, unter der Polhöhe, von 53° 33' 5<sup>4</sup>". Die eigentliche Sternwarte, das mittlere zur bessern Fundirung und Sicherheit der Pfeiler kellerhohle Gebäude, hat zwei Meridiandurchschnitte für zwei feste Instrumente, Meridiankreis und Passageninstrument. (Das östliche Seitengebäude ist für die Navigationsschule [S. diesen Artikel] bestimmt und ganz ohne Verbindung mit der Sternwarte.) Das westliche Seitengebäude enthält die Wohnung des Astronomen. In dessen geht in der Mitte von unten bis oben ein freistehender hohler abgestumpfter Kegel von Backsteinen aufgemauert, bis zum Dache durch, der dazu bestimmt ist, oben ein parallaxisch montirtes grösseres Fernrohr zur freien Uebersicht des ganzen Himmels zu tragen. Die um ihn herum gelegte Treppe hat keine Verbindung mit ihm. Sämmtliche Fundamente der Pfeiler für die Instrumente, Uhren und für diesen Kegel sind 8 Fuss tief gelegt, massiv von Backsteinen aufgemauert und durch einen hinlänglich grossen Zwischenraum von den umgebenden Grundmauern und den Fussböden der Gebäude getrennt, um jede Seitenschütterung zu vermeiden. Die Sternwarte ist gegen Süden sorgfältig vor dem Eindringen der Sonnenstrahlen geschützt. — Ein vortreffliches, von unserm verehrten Repsold verfertigtes Passageninstrument, von denselben Dimensionen, wie die grössten Reichenbachschen Meridiankreise, ist zugleich mit einer Repsoldschen Pendeluhr aufgestellt. Die Sternwarte ist also in diesem Augenblicke schon mit allem versehen, was zur schärfsten Bestimmung von Rectascensions-Differenzen erforderlich ist; allein Passagen-Instrument, Uhren, mehrere grosse Fernrohre von Repsold und Fraunhofer, und zwei Theilmaschinen für Cirkel und für gerade Linien, letztere mit zum Theil ganz eigenthümlicher Einrichtung von Repsolds Erfindung, sind bis jetzt noch Privat-Eigenthum seiner Familie. Die Sternwarte besitzt an eigenen Instrumenten nur einen Fraunhoferschen Heliometer und als Geschenk von Hrn. Richard Parish einen vortrefflichen Breguetschen Chronometer; indessen ist sehr zu wünschen, dass dieses wissenschaftliche Institut bald einen rei-

chen, ihm eigenthümlichen Apparat erhalten möge. (Vergl. Herrn Prof. Schumacher's Mittheilung in den astronomischen Nachrichten und Repsold's Aufsatz in Bode's astronom. Jahrbuch f. 1829, woselbst sich auch eine Abbildung der Navigationsschule und Sternwarte befindet.)

**Stiftungen zur Aufnahme verarmter Personen.** Ausser dem S. 421 angeführten Gasthause, sind namhaft zu machen: Das St. Georgs Hospital, oder sogenannte Seekenhaus, das Hospital zum heiligen Geist, das St. Hiobs Hospital, die mit der St. Gertruds Capelle verbundenen Armenwohnungen, von denen das Nähere zu finden in N. A. Westphalen's Versuch, S. 351 — 359.

**Strafgefängnisse.** S. Werk- und Armenhaus.

**Taubstummen-Anstalt** in der Vorstadt St. Georg, im vorletzten Garten zwischen der Alster und der Koppel.

In dieser durch die Mildthätigkeit unserer Mitbürger begründeten Anstalt werden gegenwärtig 12 männliche und 8 weibliche Zöglinge unterrichtet. Der Unterricht umfasst Lautsprache, Wortkenntniss, Satzbildung, Kalligraphie, Zeichnen, Rechnen, Erdschreibung, Geschichte, Naturgeschichte, Gymnastik, weibliche Handarbeiten, Moral und Religion. Die Lehrstunden dauern, mit Ausnahme einer Erholungsstunde, von 8 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags. Nach dem Mittagessen beschäftigen sich die in der Anstalt wohnenden Zöglinge unter Aufsicht ihrer Lehrer mit Wiederholung des Gelernten, und gelegentlich auch mit kleinen Gartenarbeiten. Öffentliche Prüfungen finden, mit Ausnahme der Festtage, jeden Donnerstag Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr statt. Nur an diesem Wochentage ist Fremden der Besuch der Anstalt gestattet. Besuchskarten, ohne welche Niemand zugelassen wird, sind in der Apotheke des Herrn Noodt in der grossen Bäckerstrasse, unentgeltlich zu haben.

Meldungen zur Aufnahme von Zöglingen geschehen bei den d. Z. Herren Vorstehern der Anstalt, Dr. und Pastor Rambach, Dr. Med. H. W. Buck, C. C. U. Noodt und J. H. C. Behrmann. Die Bedingungen der Aufnahme sind, dass das Kind, für welches dieselbe nachgesucht wird, wirklich taub und dabei frei von allen ansteckenden unheilbaren oder sonst die Bildung hindernden Uebeln und Krankheiten, auch an sich nicht aller geistigen Bildung unfähig, und dass es wenigstens sechs, und nicht über sechzehn Jahre alt sey. Für Unterriicht, Aufsicht, Frühstück, Mittag- und Abendessen, Wohnung, Licht, Heizung, Bedienung und Wäsche werden 450 Mark Hamburger Courant jährlich in halbjähriger Vorausbezahlung entrichtet. Die Schlafzimmer der Lehrerinnen, der weiblichen Pensionäre und der Dienstmädchen befinden sich in dem Hauptgebäude in der Mitte des Gartens, woselbst auch die Schulzimmer sind; die Schlafzimmer der Lehrer und der männlichen Zöglinge befinden sich in dem Nebengebäude an der Koppel. Jeder Zögling muss eine Bettstelle, Bett, Handtücher und Besteck mitbringen. Erneuerung und Erhaltung der Kleidung wird besonders gegen Rechnung besorgt, oder von den Angehörigen der Zöglinge selbst übernommen. Man kann zu jeder Zeit eintreten, hingegen muss der Austritt drei Monate vorher angezeigt werden. Kinder unbemittelter Eltern Hamburgs und des Hamburger Gebietes werden unentgeltlich unterrichtet.

**Theater** in der Steinstrasse. Seit mehreren Jahren haben die Darstellungen auf dieser Bühne in den Wintermonaten ihr Publicum gefunden und ist das Bestreben der Direction und der Darsteller, zu leisten, was bei dem beschränkten, aber freundlichge-

geschmückten Lokale und dem sehr billigen Eintrittspreise möglich ist, mit Lob anzuerkennen. Zu wünschen wäre jedoch, dass man sich, wie es bis jetzt mit glücklichem Erfolge geschehen, fortwährend auf die Darstellung von Lustspielen, Vaudevilles und Operetten beschränke, von denen einige nach Maassgabe der Mittel, welche der Direction zu Gebote stehen, genügend und zur vollkommenen Zufriedenheit des oft zahlreichen Publicums gegeben worden sind. Fremde werden es gewiss nicht bereuen, dem Besuche dieses kleinen Theaters einige Abendstunden zu schenken.

**Tivoli**, Hamburger, in St. Georg vor dem Steinhore. Dieses Local, dessen Lage eine der schönsten Aussichten darbietet, ist der einzige Vergnügungs-Ort in der Umgegend, wo man für ein billiges Abonnements- oder Eintritts-Geld Lustbarkeiten aller Art sehen kann. Seit einigen Jahren haben die Unternehmer die glückliche Idee gehabt, ein Theater in dem anmuthigen Garten, im Freien zu errichten, welches von zahlreichen Zuschauern besucht wird und sich eines allgemeinen Beifalls erfreut. Um Einseitigkeit zu vermeiden, ist auch für andere Vergnügungen gesorgt; Seiltänzer, Jongleurs und dergleichen Künstler wechseln durch interessante und ergötzende Darstellungen mit den Schauspielern ab. — Im Winter ist das Nebenhaus des Tivoli zu Bällen eingerichtet, und der hier stattfindende Winter-Verein ist einer der geselligsten und anständigsten.

**Turnplatz** ist in der Nähe der Dampfmühle bei dem Deichthore. Die Turnzeit ist in den Mittagstunden des Mittwochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr. Die Uebungen sind einer nach Maassgabe der Menge der Turnenden, grösseren oder kleineren Anzahl älterer, erfahrener Turner anvertraut, und, obgleich auf diese Weise der hiesige Turnplatz nie unter öffentlicher Leitung stand, ist doch während seines siebenzehnjährigen Bestehens, kein Fall bekannt geworden, dass einer der Turnenden, durch die Uebungen, oder während derselben, an seiner Gesundheit Schaden genommen habe.

**Unterrichtsanstalt für Schulgehülfen.** Seit Michaelis 1830 besteht unter obigen Namen eine Anstalt, welche die Ausbildung junger Schulgehülfen, zur Vorbereitung auf ihren Beruf zum Zweck hat. Sie ist durch die beiden hiesigen Lehrervereine, durch die Gesellschaft der Freunde des vaterländ. Schul- und Erziehungswezens, so wie durch den Schulwissenschaftlichen Bildungsverein gemeinschaftlich begründet, und sie hofft durch die oft erprobte gemeinnützige Unterstützung des Publicums sich zu erhalten und weiter auszubreiten. Alle jungen Männer, die sich dem Schulfache widmen wollen, können, wenn sie das Alter von 17 Jahren erreicht haben, und sich über ihre Lebensverhältnisse gehörig auszuweisen im Stande sind, an dieser Anstalt Theil nehmen. Der ganze Cursus ist vorläufig auf 2 Jahre bestimmt; wöchentlich werden 6 Unterrichtsstunden gegeben, und zwar Mittwochs und Sonnabends, Nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Die Lehrgegenstände sind: Religion, Arithmetik und Mathematik, allgemeine Pädagogik, deutsche Sprache, Naturkunde mit Einschluss der Physik, Katechetik und Gesangslehre. Die Anstalt steht unter der Aufsicht und Verwaltung einer aus beiden obgenannten Vereinen gewählten Commission, deren Präses gegenwärtig Herr Wedderhinsen ist. Die Lehrer sind theils hochachtbare Gelehrte und Prediger dieser Stadt, theils practische Schulmänner.

**Versorgungs-Anstalt**, allgemeine, ist ein höchst wichtiges und gemeinnütziges, durch mehrjährige Bemühungen und Verwendungen der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen

Gewerbe im Jahre 1778 entstandenes, Hochobrigkeitlich bestätigtes Institut. Bei dieser Anstalt können sich Personen, gegen Einschuss einer Summe, Leibrenten, Pensionen, Wittwengehalte, Ersparungs- und Begräbnissgeld verschaffen. Sie hat fünf Directoren, nämlich:

Herrn P. F. Röding,  
- J. D. Harde,  
- J. D. M. Moraht,  
- C. F. H. de Dobbeler,  
- M. B. G. Grellmann,

und vier Deputirte der patriotischen Muttergesellschaft dieser Anstalt:

Herrn N. H. Burmester,  
- Joh. Andr. Prell, sen.  
- Gottlieb Goerne,  
- Joh. Hinr. Winter,

Kassenführer ist Herr Fedder Karstens Nachfolger, Protocollist Herr August Abendroth, der Rechte Dr., Buchhalter Herr G. C. F. Desker. Das Versammlungs- und Acten-Zimmer der Anstalt ist in der gr. Johannisstrasse No. 47, im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Die gedruckte, im Jahre 1805 u. 1829 revidirte Anordnung, welche für 12 Schillinge zu erhalten ist, besagt ein Mehreres von dieser in jeder Hinsicht nützlichen Anstalt.

Seit 1819 ist unter der obigen Direction eine von der Anstalt gänzlich abgesonderte Ersparungs-Kasse, für Dienstboten, Tagelöhner, Handwerker, Secloute u. s. w. errichtet, in welche man jeden Monat 15 Mark bis 300 Mark Banco einlegen, und solche jedes Quartal nach einer zwei Monate vorher zu machenden Anzeige, nebst 3 pCt. Cour. Zinsen, wieder erheben kann.

Der Plan dieses Instituts ist bei Herrn F. Karstens Nachfolger unentgeltlich abzufordern.

**Versorgungs-Tontine**, die, ist in vier Classen eingetheilt:

Die 1te Classe ist 1822 errichtet u. ult. 1825 mit 2170 Actien geschlossen.

Die 2te Classe ist 1824 errichtet u. ult. 1827 mit 1588 Actien geschlossen.

Die 3te Classe ist 1824 errichtet u. ult. 1827 mit 1273 Actien geschlossen.

Die 4te Classe ist 1825 errichtet u. ult. 1828 mit 670 Actien geschlossen.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

Herr J. E. F. Westphalen, Senator,  
- Richard Parish,  
- H. F. Justus,  
- Georg Knorre,  
- J. G. Mönckeberg, J. U. Lt., Senator,  
- Peter Keetman,  
- Ferdinand Schwartz, Senator,  
- Aug. Schwalb, Oberalter.

Das Comptoir der Anstalt bleibt vorläufig in der Deichstr. No. 42.

**Vorschuss-Anstalt für Hilfsbedürftige.** Im Anfange des Jahres 1831 traten einige Bürger zusammen, um eine solche Anstalt, deren grossen Nutzen Niemand verkennen kann, zu begründen. Mit Benutzung der ungünstigen Erfahrungen, welche ein früheres ähnliches, mit der allgemeinen Armen-Anstalt verbundenes Institut der Art an die Hand gab, so wie der günstigeren Erfahrungen, die bei der Vorschuss-Anstalt für Israeliten gemacht sind,

entwarfen sie einen Plan, der im Wesentlichen und zum Versuch die folgenden Grundsätze aufstellt:

Der Fond wird gebildet durch 200 Zinsfreie Actien à 50  $\mathcal{F}$  Cour., also ein Capital von 10,000  $\mathcal{F}$  Cour. Davon werden gegen Bürgschaft an Handwerker und andere Personen Summen von 5 bis 100 Rthln. ausgeliehen. Die Zurückzahlung der Anleihe geschieht Sonntags im Stadthause mit 1 Schilling wöchentlich von jedem geliehenen Thaler, so dass in 48 Wochen die Schuld abgetragen ist. — Die Stifter und jetzigen Verwalter der Anstalt sind die Herren: Dr. A. Abendroth, F. Hinrichsen, E. Michaelis, W. Ritter, L. Wiegbers und C. A. Ziese, welchen später noch Herr Dr. F. Sievekling und Herr F. W. Schemmann beigetreten. Der bisherige Erfolg und die Wirksamkeit der Anstalt ist über die Erwartung gut, wie dies die am Ende des ersten Jahres des Bestandes öffentlich abzulegende Rechnung darthun wird.

**Vorstädte.** 1) St. Georg, ausserhalb des Steinthors nebst dem Stadt-Deiche, hat eine schöne Kirche und eine Freischule. Durch das Thor Ferdinandus führt jetzt ein von der vormaligen Bastion „David“ ab neu angelegter Fussweg gerade aus nach dieser Vorstadt, wodurch die Communication mit derselben sehr erleichtert wird. 2) Der Hamburgerberg, ausserhalb des Millern- (Altonaer) Thors, mit einer Kirche und im vorigen Jahre begründeten Armen- und Wirthshaus sind hier: Das Wirthshaus des Herrn Harten, Joachimsthal genannt; ferner die Elb-Erholung und Elb-Halle. Auf dem jetzt durch Anbau neuer Wohnungen etc. sehr verschönerten Hamburgerberge findet man, vorzüglich im Sommer, eine Menge Buden mit Marionetten, Wachsbildern, Seiltänzern, ausländischen Thieren u. dergl.

**Waisenhaus,** das, in der Admiralitätsstrasse gelegen, eines der vorzüglichsten, grössten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer sehr heitern Kirche. Die Anstalt enthält jetzt, nach einer runden Zahl, 600 Kinder von 7 bis 15 Jahren in, und beinahe eben so viel unter 7 Jahren ausser dem Hause, theils hier in der Stadt, theils und vorzüglich auf dem Lande in der Kost. Der Besuch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Officianten angewiesen, die Besuchenden im Hause herumzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oeconomen, Hrn. Kiehn, im Waisenhaus selbst, oder an den Pastor u. Schul-Inspector, Hrn. Klauke, Pastorenstr. No. 144, und an den Hrn. Katecheten, Dr. Krüger, neust. Fuhrentw. auf Staevens Platz No. 7, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschen gewöhnlich die Kinder bei Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends 8 Uhr. Der von sieben verschiedenen Lehrern und von zehn bis zwölf Seminaristen, welche aus rühmigen Zöglingen der Anstalt genommen und theoretisch und praktisch zu Lehrern gebildet werden, sowohl für die Anstalt selbst als für andere Institute (S. Krügers Archiv f. Waisen- und Armen-Erziehung, Bd. 2), ertheilte Unterricht fängt Morgens um 8 Uhr an, und endigt Abends 8 Uhr. Den Besuchenden wird ein Buch vorgelegt, nicht sowohl, um bloß ihre Namen einzuzichnen, sondern, — weil das Auge des Fremden oft richtiger und ohne Vorurtheil sieht, — auf bemerkte Mängel der Anstalt aufmerksam zu machen. (M. v. Hess Hamburg, 2. Aufl. 2. Theil S. 42 ff. Die dort befindlichen Nachrichten sind genau und vollständig und die Urtheile mehrentheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 geändert und ändern müssen. —

Auch ist zu vergleichen: Das Hamburger Waisenhaus. Geschichtlich und beschreibend dargestellt von M. G. Kiehn, Waisenvater und Oeconom der Stiftung. 1ster Theil. Hamburg 1821. Mit einer Vorrede des Herrn Pastor Hübbe, 1 Kupfer u. 4 Steindrucke.)

**Wall,** der. Seitdem ein weiser Rath- und Bürger-Schluss die Entfestigung verordnete, gestaltet sich dieser vormalige Festungs-Wall jährlich mehr zu einem anmuthigen, durch seinen Umfang und durch den Wechsel seiner weiten und reizenden Aussichten, interessanten Volksgarten, dem man doch seiner Lage, seines Umfanges und seiner Verhältnisse wegen, bei baldiger Vollendung den Namen: Allgemeiner Stadtgarten beilegen und eben so den veralteten Namen Stintfang in den: Elbhöhe verwandeln sollte. — Die ältern Aussenwerke des Glacis sind geobnet, der vormalige Stadtgraben ist seiner Breite nach halb ausgedämmt und nimmt in einem Schlangenlauf nach und nach die Form eines kleinen freundlichen Stroms an; die vormaligen eckigen Bastionen werden abgetragen, gerundet, und, so wie der Unterwall, mit Fusspfaden durchzogen, mit Baum- und Gesträuch-Gruppen und andern malerischen und duftenden Pflanzungen, wie mit Schattengängen und Sitzen besetzt, bei welchen letztern wir nur die Umpflanzung mit schattenden Bäumen oder Gebüsch in den sonnen Morgen- und Abend-Stunden grösstentheils noch vermischen. Die auf diese Weise trefflich vollendete Elbhöhe des vormaligen Walles am Millernthore liefert eine Muster-Partie, nach welcher das grosse Ganze dieser Stadtumgebung sich jährlich mehr und mehr gestalten wird. Im Auftrage der Bau-Commission hat der geschickte Kunstgärtner, Herr Altman, aus Bremen, diese treffliche Partie angelegt und die Pläne zur fernern Anordnung des Ganzen dieser neuen Schöpfung entworfen. Was Kunst und Geschmack, was Kenntniss des Malerischen und des dem Orts-lichen Angemessenen, bei solchen Naturanlagen, Schönes, Gefälliges, Anziehendes und Vollendetes anzuordnen und auszuführen vermag, ist hier, soweit die Localität es zulässt, geschehen. Alles dieses wirkt mit der Lage dieses Gartenhügels am Elbstrome, mit der Aussicht auf seine Inseln und auf das gegenseitige Ufer, dann mit der Umsicht gegen Altona und in die weiten Landgegenden umher, zusammen, um diese höchst schenswürdige, grossartige und malerische Anlage, an schönen Tagen zu einem Sammelplatz aller Klassen des Hamburgischen Publicums zu eignen. Eine ähnliche treffliche Anlage ist auf der Wallhöhe neben der Einfahrt des Dammtors vollendet, von wo man eine überaus freundliche Stadt- und Landansicht der belichteten Umgegend dieses Thors, der neuen schönen Esplanade, der Spaziergänge, Pflanzungen, Gärten u. s. w. bis an den See der Aussen-Alster genießt. Nicht minder schön und grandiose Ansichten dieser Gegenden der Stadt, der Vorstadt St. Georg und der beiden Alster-Bassins, liefern die beiden nunmehr gleichfalls mit ihren malerischen Pflanzungen und Schattengängen vollendeten vormaligen Bastionen zu beiden Seiten der neuen grossen Alsterbrücke (Lombardsbrücke), und wohl noch in einem imposanteren Grade, die bedeutenden Höhen der vormaligen Bastion Vincent, an deren Fuss nach der Gegend des Steinthors hin, längs dem sich dort bildenden südlichen Thal, sich eine Obstbaum-Pflanzung ausschliesst, deren geschätzte Lage ein früliches Gedeihen verspricht. Sehr wünschenswerth würde es übri- gens seyn, dass bei der fortgesetzten Bepflanzung dieses Stadt- gartens, mit Bäumen etc., mehr auf Vielfältigkeit der ver- schiedenen Baumgattungen gesehen werden und diese schöne An- lage dadurch mehr Abwechslung gewinnen möge, als die meisten



- Oekonom ist Herr Neumann; ausser diesem sind ein Schreiber, zwei Werkmeister, ein Pförtner und einige Hausknechte angestellt.
- B) Zucht- und Kurhaus, so wie die damit verbundenen Anstalten:
- a) Das Zuchthaus spricht seine Bestimmung in seiner Benennung aus. Bettler, Vagabonden u. s. w. werden hier nicht allein zur Strafe in Haft gehalten, sondern auch auf richterliches Erkenntniss, so viel wie möglich beschäftigt. Zu diesem Zweck befindet sich unter andern seit einigen Jahren im benachbarten Werk- und Armen-Hause eine Walkmühle, welche durch die Gefangenen des Zuchthaus in einem abgesonderten Locale vermittelt eines Tret-Rades in Thätigkeit gesetzt wird. Ueber die körperliche Qualifikation der Sträflinge zu dieser Arbeit entscheidet der Haus-Arzt, Herr Dr. Stammann.
- b) Die Straffklasse der Schul-Anstalt im Werk- und Armenhause. Sie ist bestimmt: 1) für Kinder der Werk- und Armenhausschule, deren sittlicher Zustand den übrigen Schülern gefährlich werden könnte; 2) für solche, die bereits eines Verbrechens oder starken Vergehens wegen bestraft worden und durch eine Entlassung, aufschliesslos, ihrem Verderben entgegen gehen würden; und endlich 3) für diejenigen, die sich zwar keines eigentlichen Vergehens schuldig gemacht, deren Demoralisation jedoch nicht zulässt, sie sofort der Werk- und Armenhausschule zu übergeben, die ohne Unterricht und strenge Aufsicht aber gänzlich entarten würden. — Uebrigens ist es die Meynung der Vorsteher, dass ein Versetzen aus dieser Classe in die Mutter-Schule für die gebesserten Kinder stattfinden soll. Der interimistisch angestellte Lehrer dieser Classe ist Herr Heuer. Ausserdem sind ein Aufseher und eine Aufseherin angestellt. — Das Local dieser Anstalt ist hell und geräumig, und die nicht dem Schulunterrichte gewidmete Zeit wird zweckmässig unter strenger Aufsicht durch anderweitige Arbeit ausgefüllt, Herr Katechet Gurliit leitet den Religionsunterricht, und die Schüler bleiben in der Regel bis zur Construction in dieser Anstalt.
- c) Das Kurhaus, in welchem Bettler, Vagabonden u. s. w. die durch Krankheiten, mit denen sie behaftet sind, der öffentlichen Sicherheit gefährlich, behandelt werden; so wie auch dort denen Hülfe geleistet wird, die in's Rettungszimmer gebracht werden. Auch befinden sich in dieser Anstalt eigens für die Gefangenen der Strafgefängnisse eingerichtete Krankenköjen. Der Art des Kurhauses ist Herr Dr. Stammann. Ein Theil des Kurhauses ist auch:
- d) Die Entbindungs-Anstalt für unverheirathete und unemittelte Personen; die Aufnahme verfügt der verwaltende Vorsteher, in der Regel auf Veranlassung der löbl. Polizeibehörde, bei welcher oder bei dem Vorsteher deshalb nachzusuchen ist. Der Arzt dieser Anstalt ist Herr Dr. Ernst Friedr. Homann; zugleich ist eine Hebamme angestellt.
- e) Das Rettungszimmer für in's Wasser Gefallene und Ertrückte, oder sonst Verunglückte, um solchen Unglücklichen, sowohl bei Tage als bei Nacht, Hülfe zu leisten, die sehr oft einen glücklichen Erfolg hat, da alle notwendigen Einrichtungen dazu vorhanden sind.
- f) Der Anatomiesaal.
- g) Die Bade-Anstalt, zum Gebrauch eines jeden Einwohners zu den in der Anstalt selbst angeschlagenen sehr billigen Preisen. Doch muss vorher von dem Vorsteher, Herrn Adolph Barchard, Grimm No. 19., gegen Erlegung einer Kleinigkeit in die Armen-Casse der Anstalt, ein Erlaubniss-Schein genommen werden, der für das ganze laufende Jahr gültig ist.

Diese Anstalt enthält mehrere gut eingerichtete, sehr reinlich gehaltene und mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer, die im Winter durch Dampf-Heizung sehr angenehm erwärmt sind. Alle Arten Bäder, so wie auch Dampf-, Douche- und Tropf-Bäder, sind dort zu bekommen. Durch Vereinbarung mit der Armen-Anstalt sind für die ärmere Classe besondere, von den oben erwähnten ganz getrennte Stuben eingerichtet.

Vorstehende Einrichtung war in Kraft bis zum 11ten September 1831, als in der Frühstunde durch eine Feuersbrunst ein nicht unbedeutender Theil der Anstalt in Asche gelegt oder auch unbrauchbar gemacht wurde; in Folge davon hat die Badenanstalt, der Anatomiesaal und die Entbindungsanstalt geschlossen werden müssen, und es muss erst der Neubau beschafft werden, bevor mit einiger Bestimmtheit angegeben werden kann, wie sich das nähere Verhältniss stellen wird.

Oekonom des Zucht- und Kurhauses und der damit verbundenen Anstalten ist Herr J. D. N. Wulff.

Herr Vorsteher Aug. Ludw. Goetze, bei den Mühren No. 6, ertheilt Erlaubnisscheine zum Besuchen des Zucht- und Kurhauses, der damit verbundenen Anstalten und der Tretmühle.

- C) Detentions-Haus. Dieses im Jahre 1830 vollendete, aus einem Hauptgebäude und zwei Seitenflügeln bestehende Gebäude, liegt am Ende des Holzdamms, am Fusse des Walls. Dasselbe ist massiv aufgeführt und mittelst Gewölbe und steinerne Treppen gegen Feuersgefahr vorzüglich gesichert.

Das eigentliche Verwahrsam der Detenirten ist von der Wohnung des Oeconomen durch eine stark versehene und mit der Hauptpforte von dem Pförtner unter Schloss und Aufsicht gehaltene Thür, getrennt.

Die Heizung des ganzen Gebäudes geschieht mittelst erwärmten Wassers, welches durch ein mit einer Dampfmaschine in Verbindung stehendes Druckwerk in den überall durch dasselbe geleiteten eisernen Röhren in stetem Umlauf gehalten wird, und selbst bei erster Kälte eine mehr als hinreichende Wärme, die auf 16 Grad gesteigert werden kann, im ganzen Hause verbreitet.

Unser viel zu früh verstorbene Repsold begann die Einrichtung, welche sein Sohn und der Mechanikus Libbertz nach seinem Plane vollendeten.

Das Gebäude ist nach den Bauplänen des Stadtbaumeisters-Adjunct, Herrn Wimmel, und unter dessen specieller Leitung erbaut.

Erlaubnisscheine zur Besichtigung der Heizungsapparate ertheilt Herr Otto Westphal, Cremon No. 72.

- D) Arrest-Häuser; als solche sind zu betrachten:
- 1) der Winserbaum, bürgerlicher Verwahrsam;
  - 2) Die Gänsemarkts-Wache, für Arrestanten des Bürgermilitärs;
  - 3) die Gross-Neumarkts-Wache und die Pferdemarkts-Wache.
- Wilhelminen-Bad. Diese allen Bedürfnissen eines grossen und eleganten Publicums vollkommen angemessene Badeanstalt, liegt am Ende des Kehrwieders auf der Bastion Georgius, an einem der reizendsten Punkte des Walls, der hier die grandiose Aussicht auf die Stadt, den Hafen, und den grossen Elbstrom darbietet. Sie enthält 4 russische Dampfbäder mit Ofen- und Kesseldämpfen, für Männer und Frauen, mit Ruhe-Zimmern und Zwischenabtheilungen, Zimmern zu Wannenbädern, und ein Zimmer, worin, in Verbindung mit Wannenbädern oder russischen Ofendämpfen oder Kesseldämpfen, Douchebäder jeder Art, Sturz-, Regen-, Tropf- und Wasserstaubbäder gegeben werden können. Die russischen, wie die Wannenbäder, sind nach dem Wunsche einer grössern oder

minderen Eleganz in 2 Klassen mit höhern und niedrigeren Preisen eingetheilt; in einem grossen, geschmackvoll verzierten Saale werden alle Arten von Erfrischungen gereicht; die neuesten Bücher und Journale gewähren eine interessante litterarische Unterhaltung, und das anstossende Billardzimmer bietet eine eben so angenehme, als der Gesundheit zuträgliche Bewegung dar. — Die grossen Vorzüge, die dieses Etablissement vor allen andern ähnlichen Badeanstalten hat, sind 1) die Vereinigung aller Arten von künstlichen Bädern, 2) die beständige Zuströmung von frischem Elbwasser, 3) die gleichmässig warme Temperatur der Corridore und Zimmer während des Winters, 4) die grösstmögliche Wohlfeilheit bei der höchsten Eleganz und Reinlichkeit und 5) die reizenden Gartenanlagen und Umgebungen des Hauses. Ausserdem ist die musterhafte Reinlichkeit und Feinheit der Badewäsche, die Geschicklichkeit und Höflichkeit der Wärter und Wärterinnen, sehr zu loben.

(Im October 1831 ward die Anstalt nothwendig gewordener Reparatur wegen von der betreffenden Behörde bis auf weiteres geschlossen.)

**Wittwenhof, Hessescher.** Der Wittwenhof ist eine Stiftung des Herrn Hartwig Hesse für zwölf Wittwen, vorzugsweise von Maklern und Schiffen, weil deren Erwerb mit dem Tode des Mannes zugleich gänzlich aufhört. Er liegt an der vom Thore No. 1 nach dem Thore No. 4 führenden Strasse, mit der in einem einfachen aber reinen Geschmacke vom Hrn. Ludolff erbauten Vorderseite, frei über den St. Georg umziehenden Wall, nach Osten schauend. Das Vordergebäude besteht aus zwei zweistöckigen Flügelhäusern, aus deren Mithzins die Stiftung sich selbst zu erhalten im Stande ist. Zwischen diesen liegt ein dreistöckiges, von einem kleinen Thurm mit einer Schlaguhr gekröntes Mittelgebäude, welches für die Verwaltung der Stiftung bestimmt ist. Unter diesem führt ein hoher Thorweg zu dem hinten liegenden Hofe, in welchem an beiden Seiten zwei gleichlaufende, dreisig Fuss von einander abstehende Reihen Wohnungen zu dem Garten der Stiftung führen. Jedes Wittwenhäuschen, deren auf jeder Seite sechs liegen, besteht aus einem Wohnzimmer, Schlafstube, Kammer, Küche, Keller mit kleiner Speisekammer und Boden. Hinter jedem liegt ein kleiner Hof mit Waschhaus, Privat und ein Garten mit Grasplatz. Der gepflasterte Weg zwischen beiden Reihen Wohnungen führt zu einem gemeinschaftlichen grossen Garten mit Sitzplätzen, Ruhebänken u. s. v. Der Stifter lässt den Hof durch eine schöne auf dem gemeinschaftlichen Brunnen stehende Glasilaterne beleuchten, so wie Löbl. Kammer ein Paar ähnliche vor dem Gebäude aufgestellt hat und unterhält.

**Wittwenkasse (Hamburger)** für Aerzte, Wundärzte und Apotheker. Der Zweck dieser längst gewünschten, im December 1821 von mehreren Hamburger und Altonaer Aerzten, Wundärzten und Apothekern gestifteten Anstalt ist: den Wittwen der verstorbenen Theilnehmer durch eine jährliche Pension, eine wo möglich anständige Existenz zu sichern. Der jährliche Beitrag ist 20 ¼ Cour. Die Wittwenkasse hat einen doppelten Fonds: a) einen festen, oder belegtes Capital, bestehend aus den (nach einer in 5 Classen getheilten Tabelle zu entrichtenden) Eintrittsgeldern und etwaigen Schenkungen nebst Vermächtnissen, und dem jährlichen Ueberschuss des beweglichen Fonds, so wie b) einen beweglichen, der aus den jährlichen Beiträgen und den Zinsen des festen Fonds gebildet wird. Der etwaige Ueberschuss wird am Schlusse des Jahres an den festen Fond abgegeben. Die Verwaltung aller Angelegenheiten der Gesellschaft ist einer Direction von fünf Mitgliedern übertragen. Directoren sind:

Herr Dr. S. L. Steinheim, in Altona,  
- G. C. L. Lunde,  
- Dr. J. N. C. Rothenburg,  
- C. E. Funck.  
- Dr. A. Schroedter.

Es giebt zweierlei Mitglieder, nämlich a) ordentliche, welche Eintrittsgeld bezahlt haben und den jährlichen Beitrag entrichten; und b) ausserordentliche, welche nur den jährlichen Beitrag entrichten. Es können auch Auswärtige als Mitglieder eintreten. Die Pension zerfällt in zwei Arten: die eigentliche auf 80 ¼ für immer festgesetzte jährliche Pension und die Nachsteuer, die aus den Zinsen der belegten Capitalien gebildet wird. (Sie betrug für 1831, 28 ¼.)

Das Capital bestand ult. Decemb. 1830 aus Bco. ¼ 22,408, 13 ½. Die nähern Bestimmungen enthalten die 1829 revidirten und gedruckten Gesetze und Einrichtungen der Anstalt. Zuchthaus. S. Werk- und Armenhaus etc.

### Verzeichniss der Gasthöfe hieselbst.

Adler, der schwarze, gr. Johannisstr. no 61, Wirth Joh. Albr. Birngruber.	König von Hannover, Damthorstr. no 397, Wirth Joh. Wilh. Marr.
Alte Stadt London, Jungfernstieg no 7 u. 8, Wirth Georg Andr. Christ. Hillert.	König von Preussen, Neuenwall no 134, Wirth Joh. Joach. Richter.
Belvédère, h. d. Alster, am Jungfernstieg no 108, Wirth J. B. Marsily.	Kramer-Amthaus, gr. Johannisstr. no 60, Wirth Heinr. Nic. Trüdemann Wwe.
Elephant, der schwarze, Hopfenmarkt no 91, Wirth Joh. Aug. Heinr. Schimper.	Obergesellschaft, Pelzerstr. no 87, Wirth Caspar Hiar. Hagemeyer.
Engel, der blaue, Schweinemarkt no 56, Wirth Jacob Voss.	St. Petersburg, Jungfernstieg no 65, Wirth Martin Hartmann.
Grosser wilder Mann, Hopfenmarkt no 84, Wirth Joh. Heinr. Becker.	Schweizer Caffeehaus, gr. Reichenstr. no 77, Wirth Phil. Oswald.
Grossherzog von Mecklenburg, bei der Alster, am Jungfernstieg no 100, Wirth Joh. August Mester.	Sonne, Neuenwall no 151, Wirth Diedr. Joh. Krönke.
Holsteinisches Haus, Kohlhöfen no 224, Wirth Joh. Schradieck.	Stadt Hannover, Hopfenmarkt no 72, Wirth Gerd Hardorp.
Holsteinischer Hof, Esplanade, Stadtseite no 27, Wirth Cofd Nic. von Appen.	Stadt Kiel, Gänsemarkt no 38, Wirth Joh. P. Peplow Wwe.
Hotel Bellevue, Esplanade, Wallseite no 1, Wirth Georg Adolph Wiedemann.	Stadt Leipzig, Hopfenmarkt no 80, Wirth Casp. Gottlieb Gottfried.
Hotel de France, gr. Bleichen no 376, Wirth Jean Guillaume.	Stadt Wilster, Binnenkajen no 1, Wirth Joh. Cord Heinr. Lesberg.
Hotel de Russie, Jungfernstieg no 15, Wirth Georg Adolph Wiedemann.	Traube, Pferdemarkt no 37, Haus Jacob Blanck.
Hotel de Saxe, Valentinskamp no 154, Wirth Pet. Christo. Gottlieb Martz.	Union-Hall, 1ste Vorsetzen no 35, Wirth Joh. Heinr. Bütter.
Im weissen Schwan, alten Steinweg no 56, Wirth Carl Friedr. Heerlein.	Weidenhof, gr. Buhrstah no 58 Nic. 9, Wirth Diedr. Wiltjen.
Kaisershof, Ness no 66, Wirth Friedr. Christn. Lohse.	Zur Krone, Zollenbrücke no 132, Wirth Joh. Joach. Dobbertien.
König von England, Neuenwall no 140, Wirth Joh. Wilh. Marr.	Zum Kronprinzen, Jungfernstieg no 24, Wirth C. H. Grube.
	Zum Römischen Kaiser, Jungfernstieg no 3, Wirth Joh. Christp. Hoffmann.